

Aspekte der deutschen Grammatik

Stefan Müller

Theoretische Linguistik/Computerlinguistik
Fachbereich 10
Universität Bremen

Stefan.Mueller@cl.uni-bremen.de

22. Oktober 2004

Organisatorisches: Maillisten

- alle Teilnehmer bitte Mail in Maillisten eintragen
zugänglich von
<http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Lehre/S2004/ling.html>
- Mail-Liste für alle Linguistik-Studierenden
- Mail-Liste für alle Teilnehmer dieser Veranstaltung
- Telefon: (+421) 218-8601 / Sprechzeiten: Do: 11:00 – 12:00 GW 2, Raum A 3610

Organisatorisches: Materialien

- Information zur Vorlesung:
<http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Lehre/S2004/ling.html>
- Bücher:
Klenk, Ursula. 2003. Generative Syntax. Narr Studienbücher, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Weitere Materialien:
<http://www.syntax-theorie.de/>
Diese Seiten enthalten auch ein Skript, das für die Erstellung eines Teils der Folien verwendet wurde.

Organisatorisches: Vorgehen

- Handouts ausdrucken, immer mitbringen und persönliche Anmerkungen einarbeiten
- Vorlesungen vorbereiten
- Vorlesungen unbedingt nacharbeiten!
- Fragen!
- Übung bei Felix Bildhauer: Fr von 08:15 - 09:45, GW2 B2860

Gliederung

- Ziele
- Wiederholung von Grundbegriffen
- Grundfragen der Sprachwissenschaft
- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 -

Ziele

- Vermittlung grundlegender Vorstellungen über deutsche Syntax
- Gefühl für die Daten, Zusammenhänge und Komplexität
- Einführung in Grundannahmen innerhalb der Generativen Syntax
- Erarbeitung des Wissens, das man zur Rezeption von Arbeiten zum Deutschen im GB-Paradigma braucht
- Die Erleuchtung und Erlangung übernatürlicher Kräfte

Alte Weisheit

[Grammatik ist] das Tor zur Freiheit, die Medizin für die Krankheiten der Sprache, der Reiniger aller Wissenschaften; sie verbreitet ihr Licht über ihnen; ... sie ist die erste Sprosse auf der Leiter, die zur Realisierung übernatürlicher Kräfte führt und der gerade, königliche Weg für diejenigen, die die Freiheit suchen. (Bhartrhari, Spruchdichter, gest. vor 650 n. Chr., aus *Vakyapadiya*, gefunden von Gabriele Knoll)

Wiederholung von Grundbegriffen

- Konstituenz
- Dependenz

Konstituenz

Begriffe:

Wortfolge Eine beliebige linear zusammenhängende Folge von Wörtern, die nicht unbedingt syntaktisch oder semantisch zusammengehörig sein müssen.

Wortgruppe, Konstituente, Phrase Ein Wort oder mehrere Wörter, die eine strukturelle Einheit bilden.

Konstituententests

Welche kennen Sie?

- Substituierbarkeit/Pronominalisierungstest/Fragetest
- Weglaßtest
- Verschiebetest (Umstelltest)
- Koordinationstest

Konstituententests (I)

Substituierbarkeit Kann man eine Wortfolge einer bestimmten Kategorie in einem Satz gegen eine andere Wortfolge so austauschen, daß wieder ein akzeptabler Satz entsteht, so ist das ein Indiz dafür, daß die beiden Wortfolgen Konstituenten bilden.

- (1) a. Er kennt den Mann.
 b. Er kennt eine Frau.

Pronominalisierungstest Alles, worauf man sich mit einem Pronomen beziehen kann, ist eine Konstituente.

- (2) a. Der Mann schläft.
 b. Er schläft.

Konstituententests (II)

Fragetest Was sich erfragen läßt, ist eine Konstituente.

- (3) a. Der Mann arbeitet.
 b. Wer arbeitet?

Verschiebetest Wortfolgen, die man ohne Beeinträchtigung der Korrektheit des Satzes verschieben bzw. umstellen kann, bilden eine Konstituente.

- (4) a. weil keiner diese Frau kennt.
 b. weil diese Frau keiner kennt.

Koordinationstest Was sich koordinieren läßt, ist eine Konstituente.

- (5) Der Mann und die Frau arbeiten.

Bemerkungen zum Status der Tests: Expletiva (I)

Was ist mit *es* in (6)?

(6) Es regnet.

Substituitions- und Fragetest schlagen fehl:

- (7) a. *Der Mann/er regnet.
 b. *Wer/was regent?

Aus denselben Gründen schlägt der Koordinationstest fehl:

(8) *Es und der Mann regnet.

Bemerkungen zum Status der Tests: Koordination

Was ist mit *ihm einen Apfel* und *ihr eine Tomate* in (11)?

(11) Peter hat ihm einen Apfel und ihr eine Tomate gegeben.

Diese Wörter kann man nur sehr bedingt gemeinsam umstellen:

(12) ?* Ihm eine Tomate hat Peter gegeben.

Ein Ersetzung durch Pronomina ist nicht ohne Ellipse möglich:

- (13) a. # Peter hat ihm gegeben.
 b. # Peter hat ihn gegeben.

Die Pronomina stehen nicht für beide logischen Argumente von *geben*, sondern nur für jeweils eins.

Daraus folgt: Auch wenn einige Tests erfüllt sind, muß es noch lange nicht sinnvoll sein, eine Wortfolge als Konstituente einzustufen, d. h. die Test stellen keine hinreichende Bedingung dar.

Bemerkungen zum Status der Tests: Expletiva (II)

Nur die (allerdings eingeschränkte) Umstellbarkeit ist gegeben:

- (9) a. Es regnet.
 b. Regnet es?
 c. weil es jetzt regnet.
 d. *weil jetzt es regnet.

- (10) a. Er sah es regnen.
 b. *Es sah er regnen.

Daraus folgt: Nicht alle Tests müssen positiv ausfallen, damit eine Wortfolge als Konstituente gelten kann, d. h., die Test stellen keine notwendige Bedingung dar.

Bemerkungen zum Status der Tests: Voranstellung (I)

Normalerweise steht im Deutschen eine Konstituente vor dem Finitum.

- (14) a. Maria stellt Max Peter vor.
 b. ?* Maria Max stellt Peter vor.

Voranstellbarkeit vor das finite Verb wird in manchen Definitionen sogar zum ausschlaggebenden Kriterium für *Satzglied*.

Bemerkungen zum Status der Tests: Voranstellung (II)

Satzgliedtest [Auch: Konsituententest]. Auf der → Topikalisierung beruhendes Verfahren zur Analyse komplexer Konstituenten. Da bei Topikalisierung jeweils nur eine Konstituente bzw. ein → Satzglied an den Anfang gerückt werden kann, lassen sich komplexe Abfolgen von Konstituenten (z. B. Adverbialphrasen) als ein oder mehrere Satzglieder ausweisen; in *Ein Taxi quält sich im Schrittempo durch den Verkehr* sind im *Schrittempo* und *durch den Verkehr* zwei Satzglieder, da sie beide unabhängig voneinander in Anfangsposition gerückt werden können. (Bußmann, 1990)

nicht mehr enthalten in Bußmann, 2002

Bemerkungen zum Status der Tests: Voranstellung (IV)

Obwohl Teile der NP einzeln vorangestellt werden können, wollen wir die Wortfolge als eine NP analysieren, wenn sie nicht vorangestellt ist.

- (16) Schröder und Chirac erreichten keine Einigung über den Abbau der Agrarsubventionen.

Diese Wortgruppe kann auch gemeinsam vorangestellt werden:

- (17) Keine Einigung über den Abbau der Agrarsubventionen erreichten Schröder und Chirac.

In theoretischen Erklärungsversuchen geht man davon aus, daß *Keine Einigung über den Abbau der Agrarsubventionen* eine Konstituente ist, die unter gewissen Umständen aufgespalten werden kann. In solchen Fällen können die einzelnen Teilkonstituenten unabhängig voneinander umgestellt werden.

Bemerkungen zum Status der Tests: Voranstellung (III)

Nach Bußmann:

- Teile des Materials können einzeln vorangestellt werden. → Das Material bildet keine Konstituente.
- Material kann zusammen vorangestellt werden. → Das Material bildet eine Konstituente.

Beide Implikationen sind problematisch.

Die erste ist wegen Beispielen wie (15) problematisch:

- (15) a. Keine Einigung erreichten Schröder und Chirac über den Abbau der Agrarsubventionen. (tagesschau, 15.10.2002, 20:00)
 b. Über den Abbau der Agrarsubventionen erreichten Schröder und Chirac keine Einigung.

Bemerkungen zum Status der Tests: Voranstellung (V)

Der zweite Teil des Konstituententests ist ebenfalls problematisch:

- (18) a. [Dauerhaft] [mehr Arbeitsplätze] gebe es erst, wenn sich eine Wachstumsrate von mindestens 2,5 Prozent über einen Zeitraum von drei oder vier Jahren halten lasse. (taz, 19.04.2000, S. 5)
 b. [Wenig] [mit Sprachgeschichte] hat der dritte Beitrag in dieser Rubrik zu tun, [...] (ZS für Dialektologie und Linguistik, LXIX, 3/2002, S. 339)

Mehr Daten in Müller, 2003.

Wörter vor Finitum stehen werden in semantischer noch in syntaktischer Beziehung zueinander → nicht sinnvoll, sie als eine Konstituente zu analysieren

Die Daten kann man mit einem leeren verbalen Kopf im Vorfeld analysieren, so daß letztendlich wieder V2-Strukturen vorliegen (Müller, Erscheint 2005b). Trotzdem sind die Daten für Konstituententests problematisch.

Voranstellbarkeit ist nicht hinreichend für Konstituentenstatus.

Bemerkungen zum Status der Tests: Voranstellung (VI)

- (19) a. Er bringt es bis zum Professor.
 b. # Es bringt er zum Professor.

es ist Konstituente, obwohl es nicht vorangestellt werden kann.

Genauso:

- (20) a. Karl hat sich nicht erholt.
 b. * Sich hat Karl nicht erholt.

- (21) a. Er hörte es regnen.
 b. * Es hörte er regnen.

→ Vorstellbarkeit ist nicht notwendig.

Also: Vorstellbarkeit ist weder hinreichend noch notwendig.

Dependenz vs. Konstituenz

- (23) [An diesen Vorfall] möchte ich dich lieber nicht mehr [erinnern].

Neben Distanzstellung ist auch ein gemeinsames Auftreten möglich:

- (24) a. Ich möchte dich lieber nicht mehr [[an diesen Vorfall] [erinnern]].
 b. [[An diesen Vorfall] [erinnern]] möchte ich dich lieber nicht mehr.

→ Sätze sind hierarchisch gegliedert:

Konstituenten können selbst wieder Konstituenten enthalten

oder umgekehrt:

zwei Konstituenten können zusammen eine komplexere Konstituente bilden.

Dependenz

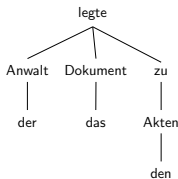
- (22) [An diesen Vorfall] möchte ich dich lieber nicht mehr [erinnern].

Hier gehören *an diesen Vorfall* und *erinnern* vom Sprachgefühl her eng zusammen, sind aber voneinander durch mehrere andere Wortformen getrennt. Solche Zusammenhänge kann man mit dem Konzept der Abhängigkeit oder Dependenz beschreiben:

Die Konstituente *an diesen Vorfall* hängt von *erinnern* ab;
erinnern ist **Regens**,
an diesen Vorfall **Dependens**.

Dependenz: Darstellung

Abhängigkeit spielt in der Dependenz- bzw. Valenzgrammatik eine zentrale Rolle.

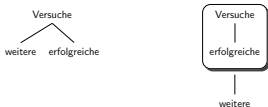


Zur Dependenzgrammatik siehe Tesnière, 1980.

Dependenz (III)

Wie sieht das mit den Wortgruppen in (25) aus?

- (25) a. weitere, erfolgreiche Versuche
 b. weitere erfolgreiche Versuche



Der Gesichtspunkt der Konstituenz läßt sich für (25b) nicht mehr umgehen.

Fazit: Mit den Konzepten der Konstituenz und der Abhängigkeit fassen wir ein grundlegendes Strukturprinzip der Sprache.

Gliederung

- Ziele
- Wiederholung von Grundbegriffen
- **Grundfragen der Sprachwissenschaft**
- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger

Aspekte von Konstituenz und Dependenz

Einheiten des Satzes können nach bestimmten Merkmalen subklassifiziert werden, die mit Konstituenz und Abhängigkeit zusammenhängen.

Hauptsächlich:

- die Verschiebbarkeit
- die Wortartprägung
- der Kasus
- die Valenz
- die Art der Abhängigkeit

Sprache als Produkt vs. Sprache als Fähigkeit

- Was heißt es, sprachliches „Wissen“ zu besitzen, also über eine Sprach-Fähigkeit (etwa im Gegensatz zu den Ausdrucksformen der Tiere) zu verfügen?
- Was heißt es, ein ganz spezielles sprachliches Wissen zu besitzen, also ein Wissen, das etwa als die Kenntnis des Deutschen im Gegensatz zur Kenntnis des Englischen oder Italienischen bezeichnet werden kann?
- Wie wird sprachliches Wissen erworben?
- Wie wird sprachliches Wissen verwendet?

Achtung: Sprachliches „Wissen“ (englisch: knowledge of language) wird hier in einem fachsprachlichen Sinn gebraucht. Nicht abrufbares, auswendig gelerntes Wissen, sondern die der direkten Introspektion nicht unmittelbar zugängliche Sprachfähigkeit.

Einschub zum Begriff: *Generative Grammatik*

Es gibt verschiedene Verwendungen des Begriffs *Generative Grammatik*.

1. Grammatik, die eine Menge von Sätzen generiert/lizenziert.
 Unter dieses Verständnis des Begriffs fallen auch:
 GPSG, HPSG, LFG, CG, CxG
2. Grammatik in einem der Chomskyschen Modelle

Im folgenden verwende ich die zweite Version.

Das Spracherwerbsproblem

- Kinder lernen Sprachen durch Input.
- Bestimmte Muster kommen im Input nie vor.
- Es gibt keinen negativen Input. (Korrekturen von Eltern vernachlässigbar)
- Trotzdem machen Kinder bestimmte Fehler nie.
- In bestimmten Stadien des Spracherwerbs erscheinen Strukturen ohne Muster in der Erwachsenensprache.

Grundannahmen der Generativen Grammatik

Empiristisches Modell Input → Generalisierungen → sprachliches Wissen

Nativistisches Modell These der Generativen Grammatik Chomskyscher

Prägung

Input & Universalgrammatik → Generalisierungen → sprachliches Wissen

Universalgrammatik die Gesamtheit der vorangelegten (angeborenen) grammatischen Prinzipien.

(Nicht verwechseln: Die Universalien der typologischen Sprachforschung sind deskriptive Generalisierungen, etwa der Art: Wenn eine Sprache Silbenanfänge mit zwei Konsonanten hat, hat sich auch Silbenanfänge mit einem Konsonanten.)

Kompetenz und Performanz

Sprachliche Kompetenz die endliche strukturierte Wissensbasis, die es den Sprechern einer Sprache ermöglicht, die wohlgeformten Äußerungen der Sprache zu generieren und zu interpretieren.

Sprachliche Performanz die Generierung oder Interpretation realer Äußerungen, bzw. die Gesamtheit der Prozesse, die beteiligt sind, wenn der Mensch auf der Basis der sprachlichen Kompetenz reale Äußerungen generiert und interpretiert.

Kompetenzmodell

- Ein Kompetenzmodell sollte beinhalten:
 - Regeln,
 - Prinzipien,
 - Beschränkungen auf jeder Beschreibungsebene,
 die in ihrem Zusammenwirken genau die wohlgeformten Sätze der Sprache charakterisieren.
- Es bietet für jede Sprache eine formalisierte endliche Definition einer unendlichen Menge von Paaren.
- (Dazu gehören: Lexikon, morphologische Regeln, syntaktische Regeln, semantische Regeln.)

Performanzmodell (II)

- warum viele grammatische Sätze nicht verstanden werden
 z. B. Holzwegsätze
- wie die Verarbeitung zeitlich strukturiert ist
 z. B. Effizienz, Abfolge der Verarbeitungsschritte
- welchen Aufwand die Verarbeitungsschritte erfordern
 z. B. Abhängigkeiten von anderen kognitiven Belastungen

Performanzmodell (I)

Ein Performanzmodell sollte erklären:

- warum viele ungrammatische Sätze erzeugt werden
 z. B. Sprechfehler, Grammatikfehler
- warum viele ungrammatische Sätze verstanden werden
 z. B. in der Kommunikation mit Kindern oder Ausländern
- warum viele grammatische Sätze nicht erzeugt werden
 z. B. durch Präferenzen in der Generierung

Beispiele für Performanzphänomene

- Grammatikfehler:

(26) Das Verfassen der Kinderbücher und der Reiseberichte haben dem Autor viel Ruhm eingebracht.
- Holzwegsätze:

(27) The canoe floated down the river sank.

(28) a. Er bezichtigte den Vater des Schreibens unkundiger Kinder.
 b. Peter beschuldigte sie der Geheimniskrämerei ähnlichen Verhaltens.

Anforderungen an ein Grammatikmodell

Beobachtungsadäquatheit Angabe von Regeln zur Bildung aller und nur der grammatischen Sätze

Beschreibungsadäquatheit Zuordnung korrekter Strukturbeschreibungen

Erklärungsadäquatheit Hypothese über die universelle Sprachausstattung

Verschiedene Grammatikmodelle (I)

- Dependenzgrammatik (DG)
(Tesnière, 1980; Weber, 1992; Heringer, 1996)
- Kategorialgrammatik (CG)
(Adjukiewicz, 1935; Wood, 1993; Carpenter, 1997; Steedman, 2002)
- Phrasenstrukturgrammatik (PSG)
- Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Transformationsgrammatik
(Chomsky, 1957; Bierwisch, 1963)
 - Government & Binding
(Chomsky, 1981; von Stechow und Sternefeld, 1988; Grewendorf, 1988)
 - Minimalismus
(Chomsky, 1996; Grewendorf, 2002)

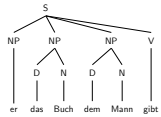
Gliederung

- Ziele
- Wiederholung von Grundbegriffen
- Grundfragen der Sprachwissenschaft
- **Grammatikmodelle**
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger

Verschiedene Grammatikmodelle (II)

- Generalisierte Phrasenstrukturgrammatik (GPSG)
(Gazdar, Klein, Pullum und Sag, 1985)
- Lexikalisch Funktionale Grammatik (LFG)
(Bresnan, 1982b, 2001; Berman und Frank, 1996)
- Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG)
(Pollard und Sag, 1987, 1994; Müller, 1999, 2002)
- Construction Grammar (CxG)
(Fillmore, Kay und O'Conner, 1988)

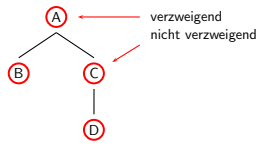
Phrasenstrukturen



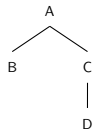
NP → D, N
S → NP, NP, NP, V

Aus Platzgründen auch Klammerschreibweise:
[S [NP er] [NP [D das] [N Buch]] [NP [D dem] [N Mann]] [V gibt]]

Knoten (node)



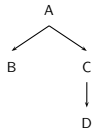
Mutter, Tochter und Schwester



A ist die Mutter von B und C
C ist die Mutter von D
B ist die Schwester von C

Verhältnisse wie in Stammbäumen

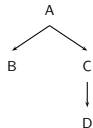
Dominanz (dominance)



A dominiert B, C und D
C dominiert D

A dominiert B genau dann, wenn A höher im Baum steht und wenn es eine ausschließlich abwärts führende Linie von A nach B gibt.

Unmittelbare Dominanz (*immediate dominance*)



A dominiert unmittelbar B und C
C dominiert unmittelbar D

A dominiert unmittelbar B genau dann, wenn A B dominiert und es keinen Knoten C zwischen A und B gibt.

Begriffe

Präzedenz (*precedence*)

A geht B voran, wenn A in einer Baumgrafik vor B steht und keiner der beiden Knoten den anderen dominiert.

Unmittelbare Präzedenz (*immediate precedence*)

Kein Element C zwischen A und B.

Beispielableitung bei Annahme flacher Strukturen

NP → D, N	NP → er	N → Buch
S → NP, NP, NP, V	D → das	N → Mann
	D → dem	V → gab

er	das	Buch	dem	Mann	gab	
NP	das	Buch	dem	Mann	gab	NP → er
NP	D	Buch	dem	Mann	gab	D → das
NP	D	N	dem	Mann	gab	N → Buch
NP		NP	dem	Mann	gab	NP → D, N
NP		NP	D	Mann	gab	D → dem
NP		NP	D	N	gab	N → Mann
NP		NP		NP	gab	NP → D, N
NP		NP		NP	V	V → gab

Grammatiken (formal)

Def. Eine formale Grammatik $G = [S, T, N, R]$ besteht aus vier Teilen:

- T einer endlichen Menge von Terminalsymbolen,
- N einer endlichen Menge von Nichtterminalsymbolen,
- R einer endlichen Menge von Regeln der Form $\alpha \rightarrow \beta$, wobei α und $\beta \in (N \cup T)^*$ sind und
- S einem besonderen Element von N – dem Startsymbol.

Def.: Satzform

- S ist eine Satzform, wenn S Startsymbol ist.
- Wenn x eine Satzform der Form $\alpha\beta\gamma$ ist und es eine Regel der Form $\beta \rightarrow \delta$ gibt, dann ist $\alpha\delta\gamma$ eine Satzform.

Def. Eine Satzform, die nur Terminalsymbole enthält wird **Satz** genannt.
Die Menge aller Sätze, die eine Grammatik G beschreibt, ist die **Sprache** $L(G)$.

Beispiel

Grammatik für Telefonnummern, die mindestens dreistellig sind:

$N = \{\text{tel_nr, ziffer, ziffern}\}$
 $T = \{0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9\}$
 $S = \text{tel_nr}$
 $R = \{$
 $\text{tel_nr} \rightarrow \text{ziffer ziffer ziffer ziffern}$
 $\text{ziffern} \rightarrow \epsilon$
 $\text{ziffern} \rightarrow \text{ziffer ziffern}$
 $\text{ziffer} \rightarrow 0$
 $\dots$
 $\text{ziffer} \rightarrow 9$
 $\}$

Einfache Phrasenstrukturgrammatiken und natürliche Sprache

- die folgende Grammatik ist zu ungenau:
 $NP \rightarrow D, N$
 $S \rightarrow NP, NP, NP, V$
- (30)
- er das Buch dem Mann gibt.
 - * ich das Buch dem Mann gibt.
(Subjekt-Verb-Kongruenz *ich, gibt*)
 - * er das Buch den Mann gibt.
(Kasusanforderungen des Verbs *gibt* verlangt Dativ)
 - * er den Buch dem Mann gibt.
(Determinator-Nomen-Kongruenz *den, Buch*)

Übung

Schreiben Sie eine Phrasenstrukturgrammatik für die Sätze in (29):

- (29)
- Er schläft.
 - Der Mann schläft.
 - Der Mann denkt an die Frau.

Subjekt-Verb-Kongruenz (I)

- Übereinstimmung in Person (1, 2, 3) und Numerus (sg, pl)
- (31)
- Ich schlafe. (1, sg)
 - Du schläfst. (2, sg)
 - Er schläft. (3, sg)
 - Wir schlafen. (1, pl)
 - Ihr schlaft. (2, pl)
 - Sie schlafen. (3, pl)
- Wie drückt man das in Regeln aus?

Subjekt-Verb-Kongruenz (II)

- Verfeinerung der verwendeten Symbole
aus $S \rightarrow NP, NP, NP, V$ wird

 $S \rightarrow NP_{1.sg}, NP, NP, V_{1.sg}$
 $S \rightarrow NP_{2.sg}, NP, NP, V_{2.sg}$
 $S \rightarrow NP_{3.sg}, NP, NP, V_{3.sg}$
 $S \rightarrow NP_{1.pl}, NP, NP, V_{1.pl}$
 $S \rightarrow NP_{2.pl}, NP, NP, V_{2.pl}$
 $S \rightarrow NP_{3.pl}, NP, NP, V_{3.pl}$
- sechs Symbole für Nominalphrasen, sechs für Verben
- sechs Regeln statt einer

Determinator-Nomen-Kongruenz

- Übereinstimmung in Genus (fem, mas, neu), Numerus (sg, pl) und Kasus (nom, gen, dat, acc)
- (32) a. der Mann, die Frau, das Buch (Genus)
b. das Buch, die Bücher (Numerus)
c. des Buches, dem Buch (Kasus)
- aus $NP \rightarrow D, N$ wird

$NP_{1.sg,nom} \rightarrow D_{fem,sg,nom}, N_{fem,sg,nom}$	$NP_{1.sg,gen} \rightarrow D_{fem,sg,gen}, N_{fem,sg,gen}$
$NP_{1.sg,nom} \rightarrow D_{mas,sg,nom}, N_{mas,sg,nom}$	$NP_{1.sg,gen} \rightarrow D_{mas,sg,gen}, N_{mas,sg,gen}$
$NP_{1.sg,nom} \rightarrow D_{neu,sg,nom}, N_{neu,sg,nom}$	$NP_{1.sg,gen} \rightarrow D_{neu,sg,gen}, N_{neu,sg,gen}$
$NP_{1.pl,nom} \rightarrow D_{fem,pl,nom}, N_{fem,pl,nom}$	$NP_{1.pl,gen} \rightarrow D_{fem,pl,gen}, N_{fem,pl,gen}$
$NP_{1.pl,nom} \rightarrow D_{mas,pl,nom}, N_{mas,pl,nom}$	$NP_{1.pl,gen} \rightarrow D_{mas,pl,gen}, N_{mas,pl,gen}$
$NP_{1.pl,nom} \rightarrow D_{neu,pl,nom}, N_{neu,pl,nom}$	$NP_{1.pl,gen} \rightarrow D_{neu,pl,gen}, N_{neu,pl,gen}$
...	...
Dativ	Akkusativ

- 24 Symbole für Determinatoren, 24 Symbole für Nomen
- 24 Regeln statt einer

Kasuszuweisung durch das Verb

- Kasus muß repräsentiert sein:
 $S \rightarrow NP_{1.sg,nom}, NP_{dat}, NP_{acc}, V_{1.sg,nom,dat,acc}$
 $S \rightarrow NP_{2.sg,nom}, NP_{dat}, NP_{acc}, V_{2.sg,nom,dat,acc}$
 $S \rightarrow NP_{3.sg,nom}, NP_{dat}, NP_{acc}, V_{3.sg,nom,dat,acc}$
 $S \rightarrow NP_{1.pl,nom}, NP_{dat}, NP_{acc}, V_{1.pl,nom,dat,acc}$
 $S \rightarrow NP_{2.pl,nom}, NP_{dat}, NP_{acc}, V_{2.pl,nom,dat,acc}$
 $S \rightarrow NP_{3.pl,nom}, NP_{dat}, NP_{acc}, V_{3.pl,nom,dat,acc}$
- insgesamt $3 * 2 * 4 = 24$ neue Kategorien für NP
- nicht ganz $3 * 2 * 4 * 4 * 4 = 384$ Kategorien für V (nicht alle Muster vertreten)
- Problem: Was ist NP_{dat} in einer solchen Grammatik?
- Statt dessen braucht man für jede der obigen Regeln 6 Regeln, die $NP_{1.sg,dat}$ usw. enthalten, genauso für Akkusativ
- Numerus und Person der Dativ-NP sind für die Regeln irrelevant

Probleme dieses Ansatzes mit einfachen PSGen

- Generalisierungen werden nicht erfaßt
- weder in Regeln noch in Categoriesymbolen
 - Wo kann eine NP stehen? Nicht wo kann eine $NP_{3.sg,gen}$ stehen?
 - Gemeinsamkeiten der Regeln sind nicht offensichtlich.

Lösung: Merkmale mit Werten und Identität von Werten

- Generalisierungen werden nicht erfaßt
- weder in Regeln noch in Categoriesymbolen
 - Wo kann eine NP stehen? Nicht wo kann eine NP_{3,sg,gen} stehen?
 - Gemeinsamkeiten der Regeln sind nicht offensichtlich.
- Lösung: Merkmale mit Werten und Identität von Werten
 Categoriesymbol: NP Merkmal: Per, Num, Kas, ...
 Wir erhalten z. B. die Regeln:
 $NP(3,sg,nom) \rightarrow D(fem,sg,nom), N(fem,sg,nom)$
 $NP(3,sg,nom) \rightarrow D(mas,sg,nom), N(mas,sg,nom)$

Merkmale und Regelschemata (II)

- Regeln mit speziellen Werten zu Regelschemata verallgemeinern:
 $NP(3,Num,Kas) \rightarrow D(Gen,Num,Kas), N(Gen,Num,Kas)$
 $S \rightarrow NP(Per1,Num1,nom),$
 $NP(Per2,Num2,dat),$
 $NP(Per3,Num3,akk),$
 $V(Per1,Num1)$
- Per1 und Num1 sind beim Verb und Subjekt gleich
- bei anderen NPen sind die Werte egal
- die Kasus der NPen sind in der zweiten Regel festgelegt

Merkmale und Regelschemata (I)

- Regeln mit speziellen Werten zu Regelschemata verallgemeinern:
 $NP(3,Num,Kas) \rightarrow D(Gen,Num,Kas), N(Gen,Num,Kas)$
- Gen-, Num- und Kas-Werte sind egal,
 Hauptsache sie stimmen überein (identische Werte)
- der Wert des Personenmerkmals (erste Stelle in NP(3,Num,Kas))
 ist durch die Regel festgelegt: 3

Gliederung

- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - **Geschichtliches und Motivation**
 - Das T-Modell im Überblick
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - X-Schemata
 - Die Struktur des deutschen Satzes
 - Kasus
 - NP-Bewegung
 - Bindungstheorie
 - w-Bewegung
 - Inkorporation

Phrasenstrukturgrammatiken und natürliche Sprachen

Chomsky: Zusammenhänge zwischen bestimmten Sätzen (z. B. Aktiv und Passiv) können nicht erfaßt werden. → Transformationen:

NP V NP → 3 [AUX be] 2en [PP [P by] 1]
 1 2 3

- (33) a. John loves Mary.
 b. Mary is loved by John.

Ein Baum mit der Symbolfolge auf der linken Regelseite wird auf einen Baum mit der Symbolfolge auf der rechten Regelseite abgebildet.

Hypothese zum Spracherwerb: Prinzipien & Parameter

- Ein Teil der sprachlichen Fähigkeiten ist angeboren. (Wird nicht von allen Linguisten geteilt!)
- Es gibt Prinzipien, die von sprachlichen Strukturen nicht verletzt werden dürfen.
- Die Prinzipien sind parametrisiert, d. h. es gibt Wahlmöglichkeiten. Ein Parameter kann für verschiedene Sprachen verschieden gesetzt sein.

Beispiel:

Prinzip: Ein Kopf steht in Abhängigkeit vom Parameter STELLUNG vor oder nach seinen Komplementen.

Englisch → Verb steht vor Komplementen

Japanisch → Verb steht nach Komplementen

Komplexität, Transformationen und natürliche Sprachen

- Es gibt Ersetzungsgrammatiken verschiedener Komplexität. (Chomsky-Hierarchie, Typ 3–0)
- bisher behandelte so genannte kontextfreie Grammatiken sind vom Typ 2.
- höchste Komplexitätsstufe (Typ 0) ist zu mächtig für natürlicher Sprachen. → Einschränkung nötig.
- Transformationsgrammatiken entsprechen Typ-0-Phrasenstrukturgrammatiken hinsichtlich ihrer Komplexität (Peters und Ritchie, 1973).
- Transformationen sind nicht genügend restringiert, Interaktionen nicht überschaubar, Probleme mit Transformationen, die Material löschen (siehe Klenk, 2003)
- → neue theoretische Ansätze, Government & Binding: Einschränkungen für Form der Grammatikregeln, Wiederauffindbarkeit von Elementen in Bäumen, allgemeine Prinzipien zur Beschränkung von Transformationen

Gliederung

- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Geschichtliches und Motivation
 - **Das T-Modell im Überblick**
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - X-Schemata
 - Die Struktur des deutschen Satzes
 - Kasus
 - NP-Bewegung
 - Bindungstheorie
 - w-Bewegung
 - Inkorporation

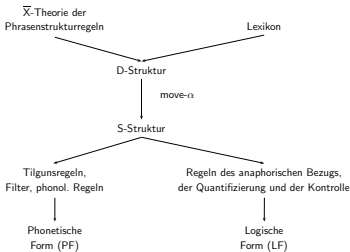
Tiefen- und Oberflächenstruktur

- Chomsky hat behauptet, daß man mit einfachen PGen gewisse Zusammenhänge nicht adäquat erfassen kann.
 Z.B. den Zusammenhang zwischen Aktivsätzen und Passivsätzen.
 - Er nimmt deshalb eine zugrundeliegende Struktur an, die sogenannte **Tiefenstruktur**.
 - Eine Struktur kann auf eine andere Struktur abgebildet werden. Dabei können z.B. Teile gelöscht oder umgestellt werden. Als Folge solcher Transformationen gelangt man von der Tiefenstruktur zu einer neuen Struktur, der **Oberflächenstruktur**.
- Surface Structure* = S-Struktur
Deep Structure = D-Struktur

Das T-Modell: Das Lexikon

- Enthält zu jedem Wort einen Lexikoneintrag mit Information zu:
 - morphophonologischer Struktur
 - syntaktischen Merkmalen
 - Selektionsraster (= Valenzrahmen)
 - ...
- Beinhaltet Wortformen- und Morphemliste sowie eine Wortbildungskomponente (= Morphologie)
- Lexikon bildet Schnittstelle zur semantischen Interpretation der einzelnen Wortformen.
 - Wortschatz ist nicht von Universalgrammatik bestimmt, nur bestimmte strukturelle Anforderungen sind präterminiert
 - Morphosyntaktische Merkmale (z.B. Genus) ebenfalls nicht vorbestimmt: Universalgrammatik gibt nur Bandbreite von Möglichkeiten vor.

Das T-Modell



Das T-Modell: D-Struktur, Move-α und S-Struktur (I)

- Phrasenstruktur → Beschreibung der Beziehungen zwischen einzelnen Elementen mögl.
- Gewisses Format für Regeln ist vorgegeben ($\bar{X}$ -Schema).
 Lexikon + Strukturen der $\bar{X}$ -Syntax = Basis für die D-Struktur
 D-Struktur = syntaktische Repräsentation der im Lexikon festgelegten Selektionsraster (Valenzrahmen) der einzelnen Wortformen.

Das T-Modell: D-Struktur, Move- α und S-Struktur (II)

- Konstituenten stehen an der Oberfläche nicht unbedingt an der Stelle, die der Valenzrahmen vorgibt:
- (34)
- daß der Mann der Frau das Buch gibt.
 - Gibt der Mann der Frau das Buch?
 - Der Mann gibt der Frau das Buch.
- deshalb Transformationsregel für Umstellungen:
 Move- α = „Bewege irgendetwas irgendwohin!“
 Was genau wie und warum bewegt werden kann, wird von Prinzipien geregelt.

Das T-Modell: Die Phonetische Form

Auf PF werden phonologische Gesetzmäßigkeiten eines Satzes repräsentiert.
 Sie stellt den Output zum Sprechmodul dar.

Das T-Modell: D-Struktur, Move- α und S-Struktur (III)

- Von Lexikoneinträgen bestimmte Relationen zwischen einem Prädikat und seinen Argumenten müssen für semantische Interpretation auf allen Repräsentationsebenen auffindbar sein.
 - Ausgangspositionen bewegter Elemente durch Spuren markiert.
- (35)
- daß der Mann der Frau das Buch gibt.
 - Gibt_i der Mann der Frau das Buch $\neg$?
 - [Der Mann]_j gibt_i $\neg$ der Frau das Buch $\neg$.
- Verschiedene Spuren werden mit Indizes markiert.
 Andere Darstellung: *e* oder *t*.
- S-Struktur ist eine oberflächennahe Struktur, darf aber nicht mit real geäußerten Sätzen gleichgesetzt werden.

Das T-Modell: Die Logische Form (I)

- Logische Form ist eine syntaktische Ebene, die zwischen der S-Struktur und der semantischen Interpretation eines Satzes vermittelt.
 anaphorischer Bezug (Bindung): Worauf bezieht sich ein Pronomen?
- (36)
- Peter kauft einen Tisch. Er gefällt ihm.
 - Peter kauft eine Tasche. Er gefällt ihm.
 - Peter kauft eine Tasche. Er gefällt sich.
- Quantifizierung:
- (37) Every man loves a woman.
- $$\forall x \exists y (man(x) \rightarrow (woman(y) \wedge love(x, y)))$$
- $$\exists y \forall x (man(x) \rightarrow (woman(y) \wedge love(x, y)))$$

Das T-Modell: Die Logische Form (II)

Kontrolltheorie:

Wodurch wird die semantische Rolle des Infinitiv-Subjekts gefüllt?

- (38)
- a. Der Professor schlägt dem Studenten vor, die Klausur noch mal zu schreiben.
 - b. Der Professor schlägt dem Studenten vor, die Klausur nicht zu bewerten.
 - c. Der Professor schlägt dem Studenten vor, gemeinsam ins Kino zu gehen.

Lexikon: Grundbegriffe (II)

- *kennen* wird auch **Prädikat** genannt (weil *kennen'* das logische Prädikat ist).
 Vorsicht:
 entspricht nicht der Verwendung des Begriffs in der Schulgrammatik.
- Subjekt und Objekt sind die **Argumente** des Prädikats.
- Spricht man von der Gesamtheit der Selektionsanforderungen, verwendet man Begriffe wie **Argumentstruktur**, **Valenzrahmen**, **Selektionsraster**, **Subkategorisierungsrahmen**, **thematisches Raster** oder **Theta-Raster** = θ -**Raster** (*thematic grid*, *Theta-grid*)
- **Adjunkte** (oder Angaben) modifizieren semantische Prädikate, man spricht auch von Modifikatoren.
 Adjunkte sind in Argumentstrukturen von Prädikaten nicht vorangelegt.

Lexikon: Grundbegriffe (I)

- Bedeutung von Wörtern → Phrasenbildung mit bestimmten Rollen („handelnde Person“ oder „betroffene Sache“)

Beispiel: semantischer Beitrag von *kennen* in (39a) ist (39b):

- (39)
- a. Maria kennt den Mann.
 - b. *kennen'*(x,y)

- Solche Beziehungen werden mit dem Begriff **Selektion** bzw. **Valenz** erfaßt.
 Achtung:
 Logische Valenz kann sich von syntaktischer Valenz unterscheiden!
- Man spricht auch von **Subkategorisierung**:
kennen ist für ein Subjekt und ein Objekt subkategorisiert.
 Das Wort *subkategorisieren* hat sich verselbständigt, auch wie folgt gebraucht:
kennen subkategorisiert für ein Subjekt und ein Objekt.

Das Theta-Kriterium

Argumente nehmen im Satz typische Positionen (Argumentpositionen) ein.

Theta-Kriterium:

- Jede Theta-Rolle wird an genau eine Argumentposition vergeben.
- Jede Phrase an einer Argumentposition bekommt genau eine Theta-Rolle.

Externes Argument und interne Argumente

- Argumente stehen in Rangordnung, d. h., man kann zwischen ranghohen und rangniedrigen Argumenten unterscheiden.
- Ranghöchstes Argument von V und A hat besonderen Status. Weil es oft (in manchen Sprachen: immer) an einer Position außerhalb der Verbal- bzw. Adjektivphrase steht, wird es auch als **externes Argument** bezeichnet.
- Die übrigen Argumente stehen an Positionen innerhalb der Verbal- bzw. Adjektivphrasen. Bezeichnung: **internes Argument** oder **Komplement**
- Faustregel für einfache Sätze: Externes Argument = Subjekt.

Theta-Rolle und syntaktische Kategorie (I)

- Argumente meist als **Nominalphrasen** realisiert:
 (40) $[_{NP} \text{ Der Beamte}] \text{ verlangte } [_{NP} \text{ einen schriftlichen Antrag}].$
- bei passender Theta-Rolle auch als **Nebensatz**:
 (41) a. Der Beamte verlangte, [daß der Antrag schriftlich eingereicht wird].
 b. Der Beamte verlangte, [den Antrag schriftlich einzureichen].
- oder als **Small Clause** = satzwertige Fügung ohne Verb, bestehend aus Nominalphrase + Prädikativ
 (42) a. Anna findet, [daß das Häschen niedlich ist]. (Nebensatz)
 b. Anna findet [das Häschen niedlich]. (Small Clause)
 (43) a. Otto macht, [daß der Tisch sauber wird]. (Nebensatz)
 b. Otto macht [den Tisch sauber]. (Small Clause)

Einzelne Theta-Rollen

- Wenn es sich bei den Argumenten um Aktanten handelt, kann man drei Klassen von Theta-Rollen unterscheiden.
- Wenn ein Verb mehrere Theta-Rollen dieser Art vergibt, hat Klasse 1 gewöhnlich den höchsten Rang, Klasse 3 den niedrigsten:
 - Klasse 1: **Agens** (handelnde Person), Auslöser eines Vorgangs oder Auslöser einer Empfindung (Stimulus), **Träger einer Eigenschaft**
 - Klasse 2: **Experiencer** (wahrnehmende Person), **nutznießende Person** (Benefaktiv) (oder auch das Gegenteil: vom einem Schaden betroffene Person), **Possessor** (Besitzer, Besitzergreifer oder auch das Gegenteil: Person, der etwas abhanden kommt oder fehlt)
 - Klasse 3: **Patiens** (betroffene Person oder Sache), **Thema**
- Vorsicht!
 großes Wirrwarr bei Zuordnungen von semantischen Rollen zu Verben

Theta-Rolle und syntaktische Kategorie (II)

Angabe der syntaktischen Kategorie eines Arguments (NP, Nebensatz, Small Clause) im Theta-Raster meist unnötig (→ freie Wahl).

Allerdings:

- (44) a. Er weiß, daß Peter kommt.
 b. *Er kennt, daß Peter kommt.
 c. Er kennt die Vermutung, daß Peter kommt.

Ein Lexikoneintrag (I)

Über welche Information muß man verfügen, um ein Wort sinnvoll anzuwenden?

Antwort: Das mentale Lexikon enthält Lexikoneinträge (englisch: *lexical entries*), in denen die spezifischen Eigenschaften der syntaktischen Wörter aufgeführt sind:

- Form
- Bedeutung (Semantik)
- Grammatische Merkmale:
syntaktische Wortart + morphosyntaktische Merkmale
- Theta-Raster

Ein Lexikoneintrag (III)

- Bei den grammatischen Besonderheiten wird nur angegeben, was nicht von allgemeinen Regeln abgeleitet werden kann, also besonders zu lernen ist.
- *helfen* → Kasus des internen Arguments = Dativ
(Zweiwertige Verben haben sonst internes Argument im Akkusativ)
- Kasus des externen Arguments folgt aus allgemeinen Regeln:
In einfachen Sätzen erscheint es als Subjekt und erhält Nominativ.
- Argumente von *helfen* werden gewöhnlich als NPen realisiert.

Ein Lexikoneintrag (II)

Form	<i>hilft</i>
Semantik	helfen'
Grammatische Merkmale	Verb, 3. Person Singular Indikativ Präsens Aktiv
Theta-Raster	
Theta-Rollen	<u>Agens</u> Patiens
Grammatische Besonderheiten	Dativ

Argumente sind nach dem Rang geordnet:
 ranghöchstes Argument steht ganz links.

In diesem Fall ist das ranghöchste Argument das externs Argument.

Das externe Argument wird unterstrichen.

Gliederung

- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Geschichtliches und Motivation
 - Das T-Modell im Überblick
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - **X-Schemata**
 - Die Struktur des deutschen Satzes
 - Kasus
 - NP-Bewegung
 - Bindungstheorie
 - w-Bewegung
 - Inkorporation

Anmerkung zur Verbreitung von $\bar{X}$ -Regeln

$\bar{X}$ -Theorie wird auch in vielen anderen Frameworks angenommen:

- Lexical Functional Grammar (LFG):
Bresnan, 1982b, 2001; Berman und Frank, 1996; Berman, 2003
- Generalized Phrase Structure Grammar (GPSG):
Gazdar, Klein, Pullum und Sag, 1985

Es wird nicht unbedingt dasselbe Kategorieninventar benutzt.
 Insbesondere bei funktionalen Kategorien.

$\bar{X}$ -Theorie: Lexikalische Kategorien

Unterteilung in lexikalische und funktionale Kategorien
 ($\approx$ Unterscheidung zwischen offenen und geschlossenen Wortklassen)

Lexikalische Kategorien:

- V = Verb
- N = Nomen
- A = Adjektiv
- P = Präposition
- Adv = Adverb

$\bar{X}$ -Theorie: Köpfe

Kopf bestimmt die wichtigsten Eigenschaften
 einer Wortgruppe/Phrase/Projektion

- (45) a. Karl **schläft**.
 b. Karl **liebt** Maria.
 c. **in** diesem Haus
 d. ein **Mann**

$\bar{X}$ -Theorie: Lexikalische Kategorien (Kreuzklassifikation)

Versuch, die lexikalischen Kategorien mittels Kreuzklassifikation auf
 elementare Merkmale zurückzuführen:

	- V	+ V
- N	P = [- N, - V]	V = [- N, + V]
+ N	N = [+ N, - V]	A = [+ N, + V]

Kreuzklassifikation $\rightarrow$ einfach auf Adjektive und Verben referieren:
 Alle lexikalischen Kategorien, die [+ V] sind,
 sind entweder Adjektive oder Verben.

Generalisierungen mgl. z.B. : [+ N]-Kategorien können Kasus tragen

Anmerkung:

Kopfposition in Abhängigkeit von Kategorie

Bei Präpositionen und Nomina steht der Kopf vorn:

- (46) a. für Marie
b. Bild von Maria

Bei Adjektiven und Verben steht er hinten:

- (47) a. dem König treu
b. dem Mann helfen

→ [+ V] ≡ Kopf hinten
[- V] ≡ Kopf vorn

Problem: Postpositionen (P = [- V])

- (48) des Geldes wegen

Kasuzuweisung in Abhängigkeit von Kategorie

Chomsky (1993, S. 48): Im Englischen haben nur Präpositionen und Verben kasustragende Argumente.

Nur [- N]-Kategorien weisen im Englischen Kasus zu.

Wie ist das im Deutschen?

- (49) dem König treu

Trotzdem will man mitunter Teilklassen herausgreifen, um etwas über sie zu sagen. Oder eventuell: [- N]-Kategorien weisen in allen Sprachen Kasus zu, in manchen Sprachen kommen noch weitere Kategorien hinzu.

Anmerkung zu Kreuzklassifikationen

- Beschreibungen mittels Merkmalen, die +/– als Wert haben, machen Vorhersagen über mögliche Wertbelegungen.
Zwei Merkmale → vier Kombinationen,
Drei Merkmale → acht Kombinationen
- Wenn Wertkombinationen nicht belegt sind, sind binäre Merkmale nicht geeignet.

X̄-Theorie: Funktionale Kategorien

Keine Kreuzklassifikation:

- C Clause (Satzart, Satzmodus);
in älteren Arbeiten dafür auch COMP
- I Finitheit (sowie Tempus und Modus);
in älteren Arbeiten auch INFL (engl. inflection = Flexion),
in neueren Arbeiten auch T (Tempus)
- Agr Agreement (Übereinstimmung, Kongruenz)
- D Determinierer (Artikelwort)

X̄-Theorie: Annahmen (I)

- **Endozentrität:**
 Jede Phrase hat einen Kopf,
 und jeder Kopf ist in eine Phrase eingebettet.
 (fachsprachliche: Jeder Kopf wird zu einer Phrase projiziert.)
 Phrase und Kopf haben die gleiche syntaktische Kategorie.
- **Binarität** als heute vorherrschende Annahme:
 Phrasenstrukturen verzweigen binär,
 d. h., es gibt keine Drei- oder Mehrfachverzweigungen.
- Die Äste von Baumstrukturen können sich nicht überkreuzen.
 (*Non-Tangling Condition*)

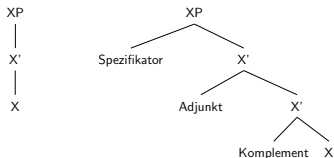
X̄-Theorie: Annahmen (II)

Phrasen sind mindestens dreistöckig:

- X^0 = Kopf
- X' = Zwischenebene (X-Bar, X-Strich; → Name des Schemas)
- XP = oberster Knoten ($= X'' = \bar{X}$), auch Maximalprojektion genannt

Neueren Analysen → teilweise Verzicht auf nichtverzweigende X' -Knoten

Minimaler und maximaler Ausbau von Phrasen



- Adjunkte sind optional
 → muß nicht unbedingt ein X' mit Adjunkttochter geben.
- Für manche Kategorien gibt es keinen Spezifikator, oder er ist optional.
- zusätzlich mitunter: Adjunkte an XP und Kopfadjunkte an X . (dazu später)

X̄-Theorie: Regeln nach (Jackendoff, 1977)

X̄-Regel

mit Kategorien

$\bar{X} \rightarrow \text{Spezifikator } \bar{X}$

$\bar{N} \rightarrow \text{DET } \bar{N}$

$\bar{X} \rightarrow \bar{X} \text{ Adjunkt}$

$\bar{N} \rightarrow \bar{N} \text{ RELSATZ}$

$\bar{X} \rightarrow \text{Adjunkt } \bar{X}$

$\bar{N} \rightarrow \text{ADJ } \bar{N}$

$\bar{X} \rightarrow X \text{ Komplement*}$

$\bar{N} \rightarrow N \bar{P}$

X steht für beliebige Kategorie, X ist Kopf,
 '*' steht für beliebig viele Wiederholungen

X kann links oder rechts in Regeln stehen

Verbalphrasen: Externes Argument und Spezifikator

- ranghöchstes Verbargument hat besonderen Status.
 (in einfachen Sätzen = Subjekt)
- Standardannahme: ranghöchstes Argument steht immer außerhalb der VP
 (→ externes Argument). VP hat keinen Spezifikator.
- neuere Arbeiten: Subjekt wird zunächst als VP-Spezifikator generiert. In
 einigen Sprachen wird es von dort aus immer an eine Position außerhalb der
 VP angehoben, in anderen Sprachen, so auch im Deutschen, zumindest unter
 bestimmten Bedingungen (zum Beispiel bei Definitheit).

Wir folgen der Standardannahme.

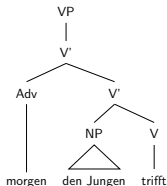
Einzelheiten und Besonderheiten (Passiv, nichtakkusativische V) später.

- Übrige Argumente sind Komplemente der VP (= interne Argumente).
 Wenn Verb ein einziges Komplement verlangt,
 ist dieses nach $\bar{X}$ -Schema Schwester des Kopfes V^0 und Tochter von V' .
 Prototypisches Komplement: Akkusativobjekt.

Verbalphrasen: Adjunkte

- Adjunkte (freie Angaben) zweigen entsprechend dem $\bar{X}$ -Schema
 oberhalb der Komplemente von V' ab.

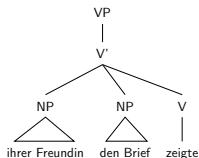
(50) weil der Mann morgen den Jungen trifft



Verbalphrasen: Dreistellige Verben (I)

Was passiert mit dreistelligen Verben (Verben mit zwei Komplementen)?

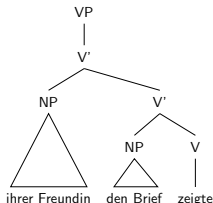
(51) als Anna ihrer Freundin den Brief zeigte.



Struktur ist nicht binär verzweigend.

Verbalphrasen: Dreistellige Verben (II)

Alternative: binär verzweigende Strukturen



Verbalphrasen: Binarität

Binär verzweigende Strukturen:

- brauchen zusätzliche Regeln für Rekursion mit X' und Argumenten
 brauchen Mechanismus, der sicherstellt,
 daß Adjunkte nach Komplementen mit Köpfen verbunden werden.
- alternativ:
 zusätzliche Kategorien, die helfen, das X-Schema einzuhalten
 Stichwort VP-Shell-Analyse (Larson, 1988)

Binär verzweigende vs. flache Strukturen und Lernbarkeit

Die Argumentation in Haegeman, 1994, Kapitel 2.5 ist dubios.

Manche der betrachteten Strukturen scheiden schon aus semantischen Gründen aus.

Mit Lernbarkeitsargumenten wird viel Schindluder getrieben.

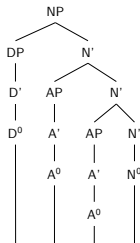
Nominalphrasen: Spezifikatoren und Adjunkte

Artikelwörter (Determinierer) sind Spezifikatoren der NP.

Etikettierung der Kategorie in der Fachliteratur:
 D (Determinierer) oder Art (Artikel).

Attributive Adjektivphrasen (AP) sind Adjunkte;
 sie werden normalerweise links angefügt:

Relativsätze sind ebenfalls Adjunkte, stehen aber
 rechts vom Kopf N⁰.



Nominalphrasen: Genitivattribute (I)

- Nominalphrasen im Genitiv (Genitivattribute): verschiedene Typen:
 - Genitivus possessivus
 - Genitivus subjectivus
 - Genitivus objectivus

In (52) Subjekt- und Objekt-Lesart möglich:

(52) Die aus Angst um ihre Sicherheit und die ihrer Familie
 zurückgetretenen Journalisten berichten von *Einschüchterungen*
Pekinger Politiker und prochinesischer Kreise in Hongkong.¹

Durch Kontext klar: Subjektleart

- erscheinen im Deutschen an zwei Positionen:
 vor dem Nomen (= pränominal) und danach (= postnominal).

(53) a. [des Kaisers] neue Kleider
 b. die neuen Kleider [des Kaisers]

Nominalphrasen: Genitivattribute (II)

- pränominaler Genitiv tritt nie zusammen mit Artikelwort auf
 - pränominaler Genitiv legt übergeordnete NP in Definitheit fest, verhält sich also in dieser Hinsicht wie ein definiter Artikel.
 → Annahme: solche NPs nehmen ebenfalls die Spezifikatorposition ein.
 - Umstritten ist, ob dies die „Originalposition“ der Genitivphrase ist (Genitiv-NP dort basigeneriert) oder ob sie dorthin bewegt worden ist.
 - Postnominale Genitivphrasen sind teils Komplemente (= valenzbedingt), teils Adjunkte.
- (54) a. der Vater des Jungen (Komplement)
 b. die Konstruktion einer Vertikalsonnenuhr (Komplement)
 c. der Mantel des Jungen (Adjunkt)

Nominalphrasen: DP (I)



Alternativer Ansatz (sehr oft in neueren Arbeiten):
 Nominalphrasen sind in eine funktionale Kategorie DP eingebettet; sie sind Komplement des Kopfes D.

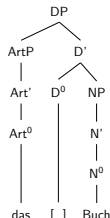
Der Artikel wird entweder mit D identifiziert:

Nominalphrasen: NP (III)

Präpositionalphrasen als Attribute von Nomen sind Komplement (55) oder Adjunkt (56):

- (55) a. die Freude [über den Erfolg]
 b. der Anteil [am Erfolg]
- (56) a. die Brücke [über die Weser]
 b. die Sitzung [am Freitag]

Nominalphrasen: DP (II)



Oder Artikel wird als Spezifikator der DP analysiert
 (syntaktische Kategorie: Art):

Adjektivphrasen: Komplemente (I)

Adjektive können interne Argumente (Komplemente) bei sich haben:

- Genitivobjekt

(57) Er ist _{[AP [A' [_{NP} des kalten Wetters] überdrüssig]].}

- Dativobjekt

(58) Er ist _{[AP [A' [_{NP} seinem Vater] ähnlich]].}

- Akkusativobjekt

(59) Er ist _{[AP [A' [_{NP} den Lärm] gewohnt]].}

- Präpositionalobjekt

(60) Er ist _{[AP [A' [_{PP} auf ihre Tochter] stolz]].}

Adjektivphrasen: Spezifikatoren

- Adverbiale Akkusative und andere Gradausdrücke sind Spezifikatoren:

(63) Der Sack ist _{[AP [_{NP} einen Zentner] [_{A'} [_A schwer]]].}

Alternative: eine spezielle funktionale Hülle DegP für Gradausdrücke (DegP = Degree Phrase, Gradphrase), analog zur DP-Hypothese: Deg⁰ ist leer und *einen Zentner* steht in SpecDegP.

Adjektivphrasen: Komplemente (II)

- Prädikative

(61) Sie ist _{[AP [_{A'} [_{KonjP} als Geschäftsführerin] tätig]].}

- Adverbialien

(62) Er ist _{[AP [_{A'} [_{PP} in Bremen] ansässig]].}

Adjektivphrasen: Externes Argument

- Adjektive haben wie Verben ein externes Argument.
- Wenn die AP als Adjunkt ein Nomen modifiziert (= attributives Adjektiv), ist der Schwesterknoten N' der AP mit dem externen Argument koreferent.
- Bei prädikativen Adjektiven fungiert meist das Subjekt oder das Akkusativobjekt als externes Argument der AP:

(64) a. [_{NP} Der Tisch] ist [_{AP} sauber].
b. Otto macht [_{NP} den Tisch] [_{AP} sauber].

Adjektivphrasen – Exkurs: Small Clauses (I)

Theta-Kriterium Jedes Argument bekommt genau eine Theta-Rolle.

Theta-Kriterium →

Objekt in (65) bekommt nur von der AP eine Theta-Rolle.

(65) Otto macht [NP den Tisch] [AP sauber].

Zwei Möglichkeiten für den Umgang mit (65)

1. Wir verwerfen das Theta-Kriterium und lassen zu, daß es Argumente gibt, die keine Theta-Rolle bekommen. (z. B. in LFG, HPSG)
2. Generativen Grammatik Chomsky'scher Prägung:
 Beziehung zwischen dem Verb einerseits und dem Objekt und der prädikativen AP andererseits kommt über eine satzartige Zwischenschicht zustande, ein sogenannter Small Clause.

Adjektivphrasen – Exkurs: Small Clauses (II)

Zumindest in Fällen wie (66a) ist Paraphrase mit finitem Satz möglich (66b):

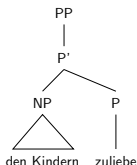
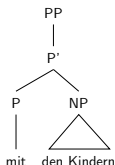
- (66) a. Otto macht [SC [NP den Tisch] [AP sauber]].
 b. Otto macht, [daß [NP der Tisch] [AP sauber] wird].

machen selektiert in (66a–b) ein Argument mit Theta-Rolle PROPOSITION, das je nachdem als Small Clause oder als finiter Nebensatz realisiert wird.

Small Clauses sind nicht unproblematisch (Müller, 2002, Kapitel 7.4 und (♥ SC-Probleme))
 und es gibt Alternativen (auch im GB-Framework).

Präpositionalphrasen: Komplemente

Sieht man von als P kategorisierten Adverbien (♥ Kreuzklassifikation) ab, haben Präpositionen immer ein Komplement.



Manchmal unterteilt man in Prä- und Postpositionen, manchmal faßt man alles unter Präposition zusammen.

Spezifikatoren der PP und Verwendung von PPen

- Als Spezifikatoren lassen sich Gradausdrücke auffassen, z. B. NPs im Akkusativ (= adverbialer Akkusativ) oder Adverbphrasen:

- (67) a. [PP [NP einen Tag] [P' vor [NP der Abreise]]]
 b. [PP [AdvP kurz] [P' vor [NP der Abreise]]]

- Präpositionalphrasen, die von Verben und Adjektiven abhängen, können als Objekte, Prädikative oder Adverbialia fungieren; in diesen Funktionen können sie vom Verb oder Adjektiv verlangte Komplemente sein oder als Adjunkte die Verbalphrase bzw. den Satz modifizieren.

Gliederung

- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Geschichtliches und Motivation
 - Das T-Modell im Überblick
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - $\bar{X}$ -Schemata
 - Die Struktur des deutschen Satzes**
 - Kasus
 - NP-Bewegung
 - Bindungstheorie
 - Inkorporation

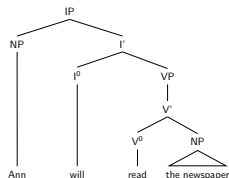
C und I

- Anmerkung: Die Benennung der Kategorien C und I ist teilweise nur noch wissenschaftsgeschichtlich motivierbar.
- Älterer Terminus für C^0 : COMP = englisch *complementizer*, unterordnende Konjunktion, wie sie prototypisch in Objektnebensätzen (*complement clauses*) auftritt.
- Neuerer Terminus für I^0 : T = Tempus (englisch *tense*).
- Älterer Terminus für I^0 : INFL = englisch *inflection*; gemeint: Flexion des Verbs (Konjugation); Vorgänger: AUX = englisch *auxiliary* = Hilfsverb.
- Bevor wir uns CP und IP im Deutschen zuwenden betrachten wir das Englische.

Die Struktur des deutschen Satzes

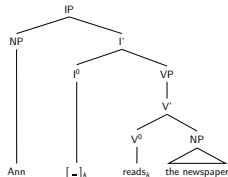
- In früheren Arbeiten gab es für Sätze die Regel: $S \rightarrow NP VP$
- Diese Regel entspricht nicht dem $\bar{X}$ -Schema. Deshalb: CP/IP-Regelsystem = zwei Schichten über der Verbalphrase (VP)
- CP (*Clause Phrase* = Satzphrase, Satz) mit C^0 als Kopf (= Satz Kern, Satzart, Satzmodus).
- IP (*Inflection Phrase*) mit I^0 als Kopf.
- Schichtung: CP – IP – VP:
 - C^0 hat IP als Komplement
 - I^0 hat VP als Komplement
- Spezifikatoren:
 - SpecCP (= in Grammatiken des Dt. spezielle topologische Position vor finitem Verb (Vorfeld))
 - SpecIP (= Subjektposition)

IP und VP im Englischen: Hilfsverben



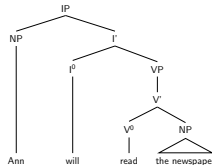
- Hilfsverben stehen in I^0 (= Aux).
- Satzadverbien können zwischen Hilfsverb und Vollverb stehen.

IP und VP im Englischen: Sätze ohne Hilfsverb



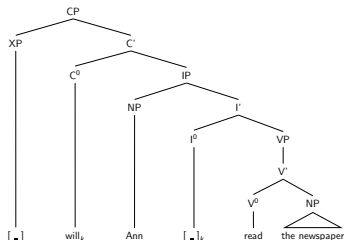
- Hilfsverben stehen in I⁰ (= Aux).
- Position kann leer bleiben.
 Wird dann mit der flektierten Form des finiten Verbs verknüpft.
 Früher: In I⁰ stand das Affix -s

IP und VP im Englischen: Fragesätze

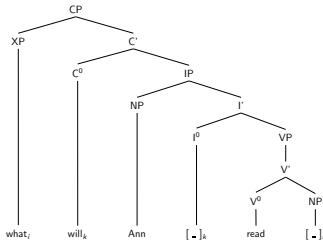


- Ja/nein-Fragen werden durch Voranstellung des Hilfsverbs gebildet:
 (68) Will Ann read the newspaper?
- *wh*-Fragen werden durch zusätzliche Voranstellung vor das Hilfsverb gebildet:
 (69) What will Ann read?

CP, IP und VP im Englischen: Ja/Nein-Fragen



CP, IP und VP im Englischen: *Wh*-Fragen



Grundannahmen zu CP, IP und VP im Englischen

- Die **D-Struktur** ist die Phrasenstruktur, die sich aus den **Theta-Rastern** der beteiligten **lexikalischen Einheiten** ergibt.
- Die **S-Struktur** berücksichtigt zusätzlich die Anforderungen der **funktionalen Kategorien**.
 Besonders wichtig:
 Funktionale Kategorien können **Bewegungen** auslösen.

Strukturelle Regeln für die Satzstruktur des Englischen (II)

- Hilfsverben (Auxiliare) *be, have, will, shall, can, may, must* haben syntaktische Kategorie I.
- In verneinten Sätzen tritt das semantisch leere Hilfsverb *do* auf (Kategorie: auch I).
- Die CP-Schicht wird nur bei bestimmten Satzarten gefüllt, und zwar mit **Bewegung** von Elementen aus IP und VP.
 Dabei gilt das universelle **Prinzip der Strukturhaltung**: An eine Phrasenposition (zum Beispiel Spec-Position) kann nur eine Phrase bewegt werden, an eine Kopfposition nur ein Kopf.

Strukturelle Regeln für die Satzstruktur des Englischen (I)

- Vollverben stehen immer an Position V^0 .
- Satzadverbialien stehen am linken Rand der VP (Einzelheiten umstritten).
- In einfachen affirmativen (nicht verneinten) Sätzen mit einer einzigen Verbform ist I^0 lexikalisch leer.
- Für Kongruenz zwischen Subjekt und Verb ist die Kategorie I zuständig (sogenanntes Spec-Head-Agreement, hier Kongruenz zwischen der Subjektposition SpecIP und dem Kopf I^0) → muß eine „unsichtbare“ Beziehung zwischen I^0 und V^0 geben.
 Heute geht man von Verkettung von V^0 mit der leeren I^0 -Position aus.
 Früher: „Affix-Hopping“: I^0 war nur mit grammatischen Merkmalen (insbesondere Tempus und Modus sowie Person und Numerus) und allenfalls mit einem Affix (z. B. -s, -ed) besetzt. Affix mußte aus phonologischen Gründen zum Verb „hinunterhüpfen“.

Regeln: Interrogativ-Hauptsätze (I)

In Interrogativ-Hauptsätzen finden die folgenden Bewegungen statt:

- Interrogative XP → SpecCP
- $I^0 \rightarrow C^0$

SpecCP	C^0	SpecIP	I^0	Satzadv	V^0	Rest der VP
What _i	will _k	Ann	[t] _k	usually	read	[t] _i in the pub?
What _i	does _k	Ann	[t] _k	usually	read	[t] _i in the pub?

Regeln: Interrogativ-Hauptsätze (II)

Bei Entscheidungsfragen sowie Frage nach dem Subjekt
keine Bewegung nach SpecCP:

SpecCP	C ⁰	SpecIP	I ⁰	Satzadv	V ⁰	Rest der VP
	Will _k	Ann	[t] _k	usually	read	the newspaper in the pub?
	Did _k	Ann	[t] _k	usually	read	the newspaper in the pub?
	Didn't _k	Ann	[t] _k	usually	read	the newspaper in the pub?
		Who	[-] _k	usually	reads _k	the newspaper in the pub?
		Who	will	usually	read	the newspaper in the pub?

I⁰ → C⁰ (außer bei Frage nach dem Subjekt).

Bewegung von leerem I⁰ ist ausgeschlossen;

stattdessen wird in C⁰ das semantisch leere Hilfsverb *do* eingeführt.

Regeln: Konjunkionalnebensätze

- Konjunkionalnebensätze: unterordnende Konjunktion (Complementizer) steht in C⁰.

(71) He believes that he will win.

- In älteren Sprachstufen und dialektal noch heute wird C⁰ auch bei *wh*-Interrogativ-Nebensätzen mit der unterordnenden Konjunktion *that* besetzt (vgl. die analoge Erscheinung im Frühneuhochdeutschen und in deutschen Dialekten):

(72) Men shal knowe what that I am (Haegeman, 1994, S. 122)

Regeln: Interrogativnebensätze

- In *wh*-Interrogativnebensätzen und in *wh*-Relativsätzen wird nur SpecCP besetzt, und zwar mit einer Phrase, die ein *wh*-Wort (*what*, *who*, *which*, *where*, ...) enthält.

(70) a. I wonder whether he will come.

b. the man who you saw

Man spricht hier von *wh*-Bewegung.

- (*wh*-Interrogativnebensätze sind nicht die einzige Option für Relativsätze im Englischen!)

Zwei Arten von Bewegung

Fazit: Es treten zwei Arten von Bewegungen auf:

- Bewegung von Phrasen an Spezifikatorpositionen und
- Bewegung von Köpfen an die jeweils unmittelbar übergeordnete Kopfposition

Übersicht: CP, IP und VP im Englischen

SpecCP	C ⁰	SpecIP	I ⁰	Satzadv	V ⁰	Rest der VP
		Ann	[-] _k	usually	reads _k	the newspaper in the pub.
		Ann	will	usually	read	the newspaper in the pub.
		Ann	does not	usually	read	the newspaper in the pub.
	that	Ann	[-] _k	usually	reads _k	the newspaper in the pub.
	Will _k	Ann	[t] _k	usually	read	the newspaper in the pub?
	Did _k	Ann	[t] _k	usually	read	the newspaper in the pub?
	Didn't _k	Ann	[t] _k	usually	read	the newspaper in the pub?
		Who	[-] _k	usually	reads _k	the newspaper in the pub?
		Who	will	usually	read	the newspaper in the pub?
What _i	will _k	Ann	[t] _k	usually	read	[t] _j in the pub?
What _i	does _k	Ann	[t] _k	usually	read	[t] _j in the pub?
what _i	[-]	Ann	[-] _k	usually	reads _k	[t] _j in the pub.
what _i	[-]	Ann	will	usually	read	[t] _j in the pub.
which _i	[-]	Ann	[-] _k	usually	reads _k	[t] _j in the pub.
which _i	[-]	Ann	will	usually	read	[t] _j in the pub.

- Leere Köpfe, sofern von Anfang an leer: [-] oder [e] (englisch empty = leer)
- Wertbelegte Köpfe und Phrasen = [t] (englisch trace = Spur)

Verbstellungstypen und Begriffe

- Verbendstellung
 (73) Peter hat erzählt, daß er das Eis gegessen **hat**.
- Verberststellung
 (74) **Hat** Peter das Eis gegessen?
- Verbzweitstellung
 (75) Peter **hat** das Eis gegessen.
- verbale Elemente nur in (73) kontinuierlich
- linke und rechte Satzklammer
- Komplementierer (*weil, daß, ...*) in der linken Satzklammer
- Komplementierer und finites Verb komplementär verteilt
- Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld

Topologie des deutschen Satzes (I)

- Die Abfolge der Konstituenten im Deutschen wird unter Bezugnahme auf topologische Felder erklärt.
- Wichtige Arbeiten zum Thema topologische Felder sind:
 Drach, 1937, Reis, 1980 und Höhle, 1986.
- Im folgenden werden die Begriffe *Vorfeld*, *linke/rechte Satzklammer*, *Mittelfeld* und *Nachfeld* eingeführt.
 Bech, 1955 hat noch weitere Felder für die Beschreibung der Abfolgen innerhalb von Verbalkomplexen eingeführt, die hier aber vorerst ignoriert werden.

Topologie des deutschen Satzes im Überblick

Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
Karl	schläft.			
Karl	hat		geschlafen.	
Karl	erkennt	Maria.		
Karl	färbt	den Mantel	um	den Maria kennt.
Karl	hat	Maria	erkannt.	
Karl	hat	Maria als sie aus dem Zug stieg sofort	erkannt.	
Karl	hat	Maria sofort	erkannt	als sie aus dem Zug stieg.
Karl	hat	Maria zu erkennen	behauptet.	
Karl	hat		behauptet	Maria zu erkennen.
	Schläft	Karl?		
	Schlafe!			
	Ich	jetzt dein Eis	auf!	
	Hat	er doch das ganze Eis alleine	gegessen.	
	weil	er das ganze Eis alleine	gegessen hat	ohne sich zu schämen.
	weil	er das ganze Eis alleine	essen können will	ohne gestört zu werden.
wer		das ganze Eis alleine	gegessen hat.	

Der Prädikatskomplex

- mehrere Verben in der rechten Satzklammer: Verbalkomplex
- manchmal wird auch von diskontinuierlichen Verbalkomplexen gesprochen (Initialstellung des Finitums)
- auch prädikative Adjektive (76a) und Resultativprädikate (76b) werden zum Prädikatskomplex gezählt:

- (76) a. daß Karl seiner Frau treu ist.
b. daß Karl das Glas leer trinkt.

Rekursives Auftauchen der Felder

- Reis (1980, S. 82): Rekursion
Vorfeld kann in Felder unterteilt sein:
- (79) a. Die Möglichkeit, etwas zu verändern, ist damit verschüttet für lange lange Zeit.
b. [Verschüttet für lange lange Zeit] ist damit die Möglichkeit, etwas zu verändern.
c. Wir haben schon seit langem gewußt, daß du kommst.
d. [Gewußt, daß du kommst,] haben wir schon seit langem.
- im Mittelfeld beobachtbare Permutationen auch im Vorfeld
- (80) a. Seiner Tochter ein Märchen erzählen wird er wohl müssen.
b. Ein Märchen seiner Tochter erzählen wird er wohl müssen.

Die Rangprobe

- Felder nicht immer besetzt

(77) Der Mann gibt der Frau das Buch, die er kennt.
VF LS MF NF

- Test: Rangprobe (Bech, 1955, S. 72)

- (78) a. Der Mann hat der Frau das Buch gegeben, die er kennt.
b. *Der Mann hat der Frau das Buch, die er kennt, gegeben.

Ersetzung des Finitums durch ein Hilfsverb →
Hauptverb besetzt die rechte Satzklammer.

Bemerkung zu Interrogativphrasen und Relativpronomina

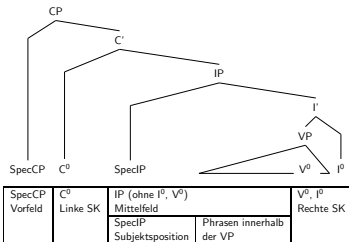
- Zuordnung zum Vorfeld dadurch motiviert, daß im Bairischen zusätzlich zur w/d-Phrase ein Komplementierer auftreten kann.
- außerdem theorieinterne Gründe (Phrasenposition vs. Kopfposition)
- Diese Zuordnung schafft allerdings empirische Probleme:
 - Komplementierer kann mit w-Phrase koordiniert werden (Reis, 1985)
 - w/d-Phrasen verhalten sich in bezug auf Verum-Fokus genauso wie Komplementierer
 - w/d-Phrasen können in Dialekten wie Komplementierer flektiert werden

Übung

Bestimmen Sie die topologischen Felder in den Sätzen in (81):

- (81) a. Der Mann hat gewonnen, den alle kennen.
 b. Er gibt ihm das Buch, das Klaus empfohlen hat.
 c. Maria hat behauptet, daß das nicht stimmt.
 d. Peter hat das Buch gelesen,
 das Maria dem Schüler empfohlen hat,
 der neu in die Klasse gekommen ist.
 e. Komm!

Das topologische Modell mit CP, IP, VP (I)



Das topologische Modell mit CP, IP, VP (II)

SpecCP Vorfeld	C ⁰ Linke Satzklammer	IP (ohne I ⁰ , V ⁰) Mittelfeld		V ⁰ , I ⁰ Rechte Satzklammer
		SpecIP Subjektposition	Phrasen innerhalb der VP	
	daß ob	Anna Anna	[das Buch] [auf den Tisch] [das Buch] [auf den Tisch]	legt _k [-] _k legt _k [-] _k
wer; was;	[-] [-]	[t] _i ; Anna	[das Buch] [auf den Tisch] [t] _i ; [auf den Tisch]	legt _k [-] _k legt _k [-] _k
	Legt _k Legt _k	Anna Anna	[das Buch] [auf den Tisch]? [das Buch] [auf den Tisch];	[t] _k [t] _k [t] _k [t] _k
Anna; Wer; [Das Buch]; Was; [Auf den Tisch];	legt _k legt _k legt _k legt _k	[t] _i ; [t] _i ; Anna Anna Anna	[das Buch] [auf den Tisch] [das Buch] [auf den Tisch]? [t] _i ; [auf den Tisch] [t] _i ; [auf den Tisch]? [das Buch] [t] _i ;	[t] _k [t] _k [t] _k [t] _k [t] _k [t] _k [t] _k [t] _k [t] _k [t] _k

Achtung: Die Bezeichner SpecCP u. SpecIP sind keine Kategoriensymbole. Sie kommen in Grammatiken mit Ersetzungsregeln nicht vor! Sie bezeichnen nur Positionen im Baum.

Deutsch als SOV-Sprache

- Köpfe von VP und IP (V⁰ und I⁰) stehen im Deutschen rechts und bilden zusammen die rechte Satzklammer.
- Subjekt und alle anderen Satzglieder (Komplemente und Adjunkte) stehen links davon und bilden das Mittelfeld.
- Deutsch ist damit zumindest in der D-Struktur eine sogenannte SOV-Sprache (= Sprache mit Grundabfolge Subjekt–Objekt– Verb)
 - SOV Deutsch, ...
 - SVO Englisch, Französisch, ...
 - VSO Walisisch, Arabisch, ...

Etwa 40 % aller Sprachen sind SOV-Sprachen, etwa 25 % sind SVO.

- Nebeneffekt der SOV-Struktur: Je enger sich ein Satzglied auf das Verb bezieht, desto näher steht es an der rechten Satzklammer und auch dann, wenn das Verb wegbewegt wurde.

C⁰ – die linke Satzklammer in Nebensätzen

C⁰ entspricht der linken Satzklammer und wird wie folgt besetzt:

- In Konjunkionalnebensätzen steht die unterordnende Konjunktion (der Complementizer) wie im Englischen in C⁰. Das Verb bleibt in der rechten Satzklammer.
 (82) Er glaubt, daß sie kommt.
- In Relativ- und w-Interrogativnebensätzen bleibt die Position C⁰ standardsprachlich leer. (In früheren und regionalen Varietäten des Deutschen konnte/kann C⁰ besetzt werden.) Das Verb bleibt ebenfalls in der rechten Satzklammer.
 (83) a. der Mann, den wir kennen
 b. Ich frage mich, wen du überhaupt kennst.

SpecCP – das Vorfeld in Deklarativsätzen (I)

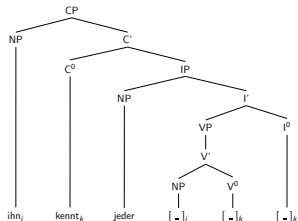
Die Position SpecCP entspricht dem Vorfeld und wird wie folgt besetzt:

- Deklarativsätze (Aussage-Hauptsätze): XP wird ins Vorfeld bewegt.
 (85) Gibt der Mann dem Kind jetzt den Mantel?
- (86) a. Der Mann gibt dem Kind jetzt den Mantel.
 b. Dem Kind gibt der Mann jetzt den Mantel.
 c. Den Mantel gibt der Mann dem Kind jetzt.
 d. Jetzt gibt der Mann dem Kind den Mantel.

C⁰ – die linke Satzklammer in Verberst- und -zweitsätzen

- In Verberst- und Verbzweitsätzen wird das finite Verb über die Position I⁰ nach C⁰ bewegt: V⁰ → I⁰ → C⁰.
 (84) a. daß er sie kennt.
 b. Kennt_i er sie [t]_i [t]_j?
- Direkte Bewegung von V⁰ nach C⁰ wird durch eine im Sprachvergleich gut abgesicherte, hier aber nicht direkt nachweisbare Beschränkung ausgeschlossen, den sogenannten *Head Movement Constraint*.
- Für das Auftreten von Spuren gibt es allgemeine Beschränkungen, die denen der ➤ Pronomenbindung entsprechen. Das *Head Movement Constraint* kann aus diesen Beschränkungen abgeleitet werden (Baker, 1988).

Verbbewegung und Bewegung nach SpecCP



SpecCP – das Vorfeld in Deklarativsätzen (II)

- Auslaggebender Faktor für die Auswahl der zu bewegenden Phrase ist die Informationsstruktur des Satzes:
 Was an vorangehende oder sonstwie bekannte Information anknüpft, steht innerhalb des Satzes eher links (→ vorzugsweise im Vorfeld), und was für den Gesprächspartner neu ist, steht eher rechts.
- Bewegung ins Vorfeld von Deklarativsätzen wird auch Topikalisierung genannt.
- Achtung: Vorfeldbesetzung ist hat nicht denselben Status wie die Topikalisierung im Englischen!

SpecCP – das Vorfeld in Nebensätzen

- Interrogativsätze müssen ein Interrogativpronomen in der vorangestellten Phrase enthalten:
 (88) a. Ich frage mich, [wer] das gesagt hat.
 b. Ich frage mich, [wen] du überhaupt kennst.
 c. Ich frage mich, [wessen Vorschlag] wir gerade diskutieren.
 d. Ich frage mich, [von wem] wir gerade reden.
 e. Ich frage mich, [über wessen Vorschlag] wir gerade reden.
 f. Ich frage mich, [wie] wir über ihn reden (sollten).
 g. Ich frage mich, [ob] er kommt.
- Man spricht hier von **w-Bewegung** (für Engl. *wh*-Bewegung) (auch im Fall von Relativsätzen mit *der*, *die*, *das*).
- In allen übrigen Sätzen bleibt SpecCP leer.
 (Zu „unsichtbarer“ Besetzung von SpecCP siehe *w-Bewegung*)

SpecCP – das Vorfeld in Nebensätzen

In Relativ- und *w*-Interrogativsätzen wird eine Phrase mit einem entsprechenden Wort (je nachdem: Determinierer, Pronomen, Adverb) ins Vorfeld gestellt.

- Relativsätze müssen ein Relativpronomen in der vorangestellten Phrase enthalten:
 (87) a. der Mann, [der] das gesagt hat
 b. der Mann, [den] wir kennen
 c. der Mann, [dessen Vorschlag] wir diskutieren
 d. der Mann, [von dem] wir reden
 e. der Mann, [über dessen Vorschlag] wir reden
 f. die Art und Weise, [wie] wir über ihn reden

V⁰ und I⁰ – die rechte Satzklammer (I)

- Deutsch hat keine lexikalischen Einheiten der Kategorie I, d. h., auch Hilfsverben sind wirkliche Verben (Kategorie V).
- VPen können verschachtelt auftreten (Rekursion bzw. Rekursivität):
 Eine Regel, hier Einfügung einer VP, kann wiederholt angewendet werden.
 Eine untergeordnete VP ist jeweils Komplement der nächsthöheren.
 (89) Bis Anna
 [_{VP} [_{VP} [_{VP} das Buch auf den Tisch gelegt] haben] wird],

V⁰ und I⁰ – die rechte Satzklammer (II)

- Die I-Position ist verantwortlich für:
 - Fintheit
 - die morphosyntaktischen Merkmale Tempus und Modus
 - die Kongruenz in Person und Numerus zwischen Subjekt und Verb (*Spec-Head-Agreement*)
- Wo steht Verb in Sätzen mit Endstellung des finiten Verbs?
 - Möglichkeit 1:
Das Verb bleibt (wie im Englischen) an der V⁰-Stelle stehen. V⁰ ist dann mit der leeren I⁰-Position verkettet. Bezeichnung: verdeckte Verkettung (oder: abstrakte Bewegung, verdeckte Bewegung).
 - Möglichkeit 2:
Das Verb wird (wie im Französischen) an die I⁰-Stelle angehoben.
scheint im Dt. kein klares Indiz für das eine oder das andere zu geben.
Allg. gibt es für Ansatz einer I⁰-Position im Dt. keinen direkten Nachweis.
Im Folgenden: Annahme einer verdeckten Verkettung

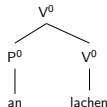
Verbzusätze

- In V1- und V2-Sätzen „strandet“ der Verbzusatz am Satzende, es wird also nur die eigentliche Verbform bewegt.

(90) a. Als Anna die Tür aufschloss,
 b. Anna schloss die Tür auf.
 c. Schließ die Tür auf, Anna!
- In Verbletztsätzen bilden Verbzusatz und Verbform in der gesprochenen Sprache eine Einheit, d. h. ein prosodisches Wort. Indiz dafür, daß das Verb in Verbletztsätzen tatsächlich an der Position V⁰ steht.
- Anders verhalten sich Präfixbildungen (z. B. *verschließen*) und „feste Zusammensetzungen“ (z. B. *untersuchen*, *umarmen*).

Verbzusätze: Kopfadjunkte

- Verbzusätze sind „Nebenköpfe“ zu V⁰, d. h. Kopfadjunkte:



- Kopfadjunkte stellen eine Erweiterung des $\bar{X}$ -Schemas dar. (später mehr: ↗ Inkorporation)

Subjektposition SpecIP im Deutschen: Gibt es immer ein Subjekt?

- Projektionsprinzip:**
Lexikalische Information muß syntaktisch realisiert werden.
- erweitertes Projektionsprinzip (EPP):**
Lexikalische Information muß syntaktisch realisiert werden. Jeder Satz enthält ein Subjekt.
- Ein Problem für die These der universellen Geltung des EPP sind deutsche Sätze wie:

(91) a. Heute wird nicht gearbeitet.
 b. Mir ist kalt.
 c. Ihn schwindelt.
 d. Ihm graut vor der Prüfung.

Subjektposition SpecIP im Deutschen: Konstituentenstellung (I)

Es gibt Linksversetzungen im Mittelfeld (innerhalb von IP und VP).

Bezeichnung: *Scrambling* (nach spöttischem Ausspruch des Deutschkenners Mark Twain, vgl. *scrambled eggs* = Rührei, ↗ auch Ross, 1967, 1986).

Auslösende Faktoren von Scrambling:

- Definitheit (präferierte Abfolge: Bestimmtes vor Unbestimmtem)
- Informationsgehalt (präferierte Abfolge: Bekanntes vor Neuem)
- Konstituentenlänge (kurz vor lang)

Umgestellte Konstituenten können vor dem Subjekt stehen, bzw. Subjekt zwischen anderen Konstituenten:

- (92) a. daß [im Saal] [drei Paare] tanzen.
 b. weil [dieses Buch] [niemand] [auf den Tisch] gelegt hat.

→ Ansatz einer Subjektposition ist nicht so offensichtlich wie im Englischen.

Subjektposition SpecIP im Deutschen: Konstituentenstellung (III)

Deutung: Im Deutschen kann das Subjekt an zwei Positionen stehen.

- Option 1: Das Subjekt steht weiter unten im Satz (am ehesten an der Position SpecVP) und ist mit der leeren Subjektposition SpecIP verkettet (= verdeckte Verkettung; andere Fachausdrücke: verdeckte Bewegung, abstrakte Bewegung).
 (leere Subjektposition kann auch für subjektlose Sätze postuliert, wenn auch nicht nachgewiesen werden → rein theorieinterne Rettung für das EPP.
 Dann muß man aber sicherstellen, daß solche leeren Subjekte nicht an Stellen auftreten, an denen nicht-leere Subjekte stehen müssen.)
- Option 2: Das Subjekt steht an der Subjektposition SpecIP.

Fazit: Im Deutschen ist zwischen Subjekt (= Argument im Nominativ) und Subjektposition (= SpecIP) zu unterscheiden.

Subjektposition SpecIP im Deutschen: Konstituentenstellung (II)

- (93) a. daß [im Saal] [drei Paare] tanzen.
 b. weil [dieses Buch] [niemand] [auf den Tisch] gelegt hat.

Vermutung:

Scrambling in (93) = Bewegung einer XP an Adjunktposition vor der Subjektposition

Aber das ist nicht sicher nachweisbar: Wenn es stimmt, daß unbetonte Objektpronomen wie es am linken Rand der VP (an der sogenannten Wackernagelposition) stehen, weisen die folgenden Varianten darauf hin, daß die Subjektphrase zwar an der Subjektposition vor der Wackernagelposition stehen kann, aber nicht muß:

- (94) a. daß [_{Nom} Anna] es sofort entdeckte
 b. daß [_]_i es [_{Nom} Anna]_i sofort entdeckte

Expletiva: Pseudo-Argumente

- Expletivum = „Füllform“, Obergriff für Pseudo-Argument, Platzhalter und Korrelat
- Pronomina: (E: *it*, D: *es*, F: *il*, *le*) als gewöhnliches Subjekt oder Objekt (Stellvertreter) mit Bezug auf eine Nominalphrase:
 (95) a. (I am reading a book.) [It] is interesting. I like [it].
 b. (Ich lese ein Buch.) [Es] ist interessant. Ich mag [es].
 c. (Je lis un livre.) [Il] est intéressant. Je [l']estime.
- Expletiv I: Pronomen als Pseudo-Argument (unpersönliches Subjekt oder Objekt):
 (96) a. [It] is raining.
 b. [Es] regnet. Sie bringt [es] bis zur Professorin.
 c. [Il] pleut.

Expletiva: Korrelate zu Nebensätzen

Expletiv II: Pronomen als Korrelat eines Nebensatzes
 (Engl. nur von Subjektnebensätzen, Dt. auch von Objektnebensätzen)

- (97) a. [It]_i strikes me [that Bill did not come]_i;
 b. Mich störte [es]_i, [daß Otto ständig gähnte]_i

(98) Anna schätzte [es]_i nicht, [daß Otto ständig gähnte]_i

Pronominaladverb als Korrelat (Nebensatz entspricht Präpositionalobjekt):

- (99) Anna fand sich nicht [damit]_i ab, [daß Otto ständig gähnte]_i

Expletiva: Subjektplatzhalter

- Expletiv V: Pronomen als Subjektplatzhalter (Französisch) das Verb kongruiert nur mit dem Expletiv:

- (102) [Il]_i est [arrêté trois hommes]_i.
 (Auch: Il semble qu [il]_i est arrêté [trois hommes]_i.)

Anmerkung: Als eine Art Expletiv kann man auch das Reflexivpronomen bei echt reflexiven Verben ansehen (z. B.: *sich beeilen*, *sich etwas vornehmen*).

Expletiva: Vorfeldplatzhalter

- Expletiv III: Pronomen *es* als Vorfeldplatzhalter ($\neq$ Subjektplatzhalter (Deutsch!)):

- (100) a. [Es] kamen drei Männer.
 (Aber nicht: *Es scheint, daß es drei Männer kamen.)

- b. [Es] wurde gearbeitet.
 (Aber nicht: *Es scheint, daß es gearbeitet wurde.)

- Expletiv IV: Adverb *there* als Subjektplatzhalter (Englisch!) nur in Verbindung mit einer nachgestellten Nominalphrase, mit der das Verb gegebenenfalls kongruiert:

- (101) [There]_i were [three men]_i in the room.
 (Auch: It seems, that [there]_i were [three men]_i in the room.)

Das englische *there*

SpecCP	C ⁰	SpecIP	I ⁰	Satzadverbialien	V ⁰	Rest der VP
		There	[-] _k		arrived _k	three Magi.
	Will _k	There	will		arrive	three Magi.
	that	there	[t] _k		arrive	three Magi?
		there	will		arrive	three Magi.

Frage: Wo genau steht die Phrase *three Magi*?

(♥ Kasuslehre, Stichwort „nichtakkusativische Verben“)

Das Vorfeld-es

SpecCP Vorfeld	C ⁰ Linke Satzklammer	IP (ohne I ⁰ , V ⁰) Mittelfeld		V ⁰ , I ⁰ Rechte Satzklammer
		SpecIP Subjektsposition	Phrasen innerhalb der VP	
Es	tanzen _k daß daß	drei Paare drei Paare *es	im Saal. im Saal drei Paare im Saal	{ t } _k { t } _k tanz _k { - } _k tanz _k { - } _k
[Drei Paare] _i [Drei Paare] _i	tanz _k tanz _k	{ t } _i *es { t } _i	im Saal im Saal	{ t } _k { t } _k { t } _k { t } _k

Man beachte, daß der Stern bei *es* im dritten und fünften Beispiel den Satz als ungrammatisch kennzeichnet.

Gründe für den Ansatz von Spuren bei Bewegung (II)

Lösung: Verkettung der beiden Positionen.

Phrase an der oberen Position sichtbar → Bezeichnung = *Bewegung*

- (104) Ich weiß nicht, [was]_i Anna [t]_i erwartet hat.
 (Gemeint: Ich nehme an, daß Anna [etwas] erwartet hat. Worum handelt es sich?)

Gründe für den Ansatz von Spuren bei Bewegung (I)

Auslöser von Bewegung scheint ganz allgemein zu sein, daß eine Konstituente ein Merkmal aufweist, das „eigentlich“ nicht zu der Position paßt, an der sie steht, sondern zu einer anderen weiter oben im Baum.

Besonders typisch sind Phrasen mit Fragewörtern (interrogative Determinierer, Pronomen und Adverbien):

- (103) Ich weiß nicht, [was] Anna erwartet hat.

- [was] ist internes Argument (Objekt) von *erwartet* und sollte Bestandteil der VP, genauer Schwester der Verbform *erwartet*, sein.
- [was] enthält Fragewort, das die Satzart (Satzmodus) „Fragensatz“ deutlich macht; damit gebildete Phrase sollte in Spezifikatorposition SpecCP des Satzkerns C⁰ stehen.

Beschränkungen

Konstituenten können nicht beliebig verkettet bzw. bewegt werden.

Metaphorisch ausgedrückt: Der Weg durch den Strukturbaum muß von der Endposition aus bis zur Ausgangsposition überblickt werden. Diese Beobachtung wird mit dem Konzept der Spur formalisiert:

- (105) * Ich weiß nicht, [was]_i dann der Tag kam, an dem Anna [t]_i erwartete.
 (Intendiert: Ich nehme an, daß dann der Tag kam, an dem Anna [etwas] erwartet hat. Worum handelt es sich?)

I. a. sind eingebettete CPs (= Nebensätze) Hindernisse für den Blick zurück zur Ausgangsposition, d. h. aus Nebensätzen kann nichts herausbewegt (extrahiert) werden.

Verschiedene Bewegungsarten: A- und A'-Bewegung

Bewegungen folgen nicht alle denselben Regeln.

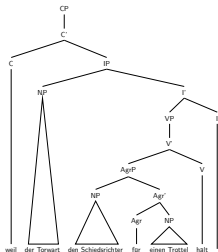
Fachliteratur unterscheidet zwischen A-Bewegung und A'-Bewegung (lies: Non-A-Bewegung; andere Schreibweise: $\bar{A}$ -Bewegung).

A steht für *Argument*, genauer für *Argumentposition*.

- A-Bewegung: Bewegung zur Subjektposition (SpecIP), auch als NP-Bewegung bezeichnet. Die Subjektposition ist eine Argumentposition.
- A'-Bewegung:
 - Bewegung ins Vorfeld (SpecCP), also Topikalisierung und w-Bewegung;
 - Linksversetzung im Mittelfeld (Scrambling);
 - Bewegung schwach betonter Pronomen an die Wackernagel-Position;
 - Ausklammerung ins Nachfeld (Rechtsextraposition)
 - ...

NP-Bewegung und w-Bewegung werden noch behandelt.

Small Clauses: verblöse Satzäquivalente (II)



Small Clauses: verblöse Satzäquivalente (I)

Bestimmte verblöse Prädikativkonstruktionen werden auf eine Konfiguration zurückgeführt, in der Prädikativ + Bezugs-NP satzähnliche Einheit bilden.

Häufig wird dafür eine besondere funktionale Kategorie Agr (= *Agreement*; deutsch: Kongruenz, Übereinstimmung) angesetzt.

Prädikativ ist Komplement von Agr, die Bezugs-NP dessen Spezifikator.

Bezugsphrase = externes Argument des Prädikativs
 (oder etwas unpräzise dessen Subjekt)

Agr⁰ ist teils leer (107a), teils von einem Element besetzt, das traditionell als Konjunktion ((107b) *als*) oder als Präposition ((107c) *für*) bestimmt wird.

(106) Der Torwart sagte, [CP der Schiedsrichter sei ein Trottel]

- (107) a. Der Torwart nannte [AgrP den Schiedsrichter einen Trottel].
 b. Der Torwart betrachtete [AgrP den Schiedsrichter als einen Trottel].
 c. Der Torwart hält [AgrP den Schiedsrichter für einen Trottel].

Zum Kasus des Small-Clause-Spezifikators später

Probleme: Voranstellbarkeit des Small Clause

Im Deutschen bilden der Small-Clause-Spezifikator und der Rest der Small Clause auf der Ebene der S-Struktur keine Konstituente, was noch gesondert zu erklären wäre:

- (108) a. [CP Der Schiedsrichter sei ein Trottel], sagte der Torwart.
 b. * [AgrP Den Schiedsrichter für einen Trottel] hält der Torwart.

Probleme: Kategorie des Small Clause

Außerdem: Manche Verben kommen nur mit Prädikativen bestimmter Kategorien vor (Fanselow 1991, S. 70; Demske-Neumann 1994, S. 63; Hoekstra 1987, S. 232).

- (109) a. Herr K. ist kein Verbrecher.
 b. Herr K. ist unschuldig.
 c. Herr K. ist in Berlin.
- (110) a. *Der Richter macht Herrn K. einen Verbrecher.
 b. Das Gericht macht Herrn K. müde.
 c. Der Richter macht Herrn K. zum Verbrecher.
- (111) a. Herr K. nennt den Richter einen Idioten.
 b. Herr K. nennt den Richter voreingenommen.
 c. *Herr K. nennt den Richter als/zum Idioten.

Small Clauses wären aber alle Agr-Projektionen → direkte Selektion der Kategorie unmöglich

Gliederung

- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Das T-Modell im Überblick
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - X-Schemata
 - Die Struktur des deutschen Satzes
 - Kasus
 - NP-Bewegung
 - Bindungstheorie
 - w-Bewegung
 - Inkorporation

Konsequenz

Nicht in allen GB-Varianten werden Small Clauses angenommen, in HPSG werden die Phänomene anders behandelt.

Siehe Müller, 2002 und Vorlesung im nächsten Semester.

Kasus

- Kasus ist im Gegensatz etwa zum Genus (dem grammatischen Geschlecht) keine innere Eigenschaft von Nomen und Nominalphrasen.
- Kasus hängt vom Gebrauch im Satz ab, wird einer NP also syntaktisch zugewiesen.

Kasus und syntaktischer Kontext (I)

Bei manchen Argumenten wechselt der Kasus je nach Kontext:

- Aktiv, Akkusativ:
(112) Otto unterstützte **den Verein**.
- Passiv, Nominativ:
(113) **Der Verein** wurde von Otto unterstützt.
- Nominalisiert, Genitiv:
(114) Die Unterstützung **des Vereins** ist wichtig.

Abstrakter und morphologischer Kasus

- **Abstrakter Kasus** = Kasus als grammatisches Merkmal ohne Berücksichtigung des formalen Ausdrucks.
Als universell gilt die folgende Gesetzmäßigkeit:
Kasusfilter: Jede NP muß ein abstraktes Kasusmerkmal aufweisen.
(nicht unumstrittene These: Sie besagt, daß es auch in Sprachen wie dem Chinesischen, das keinerlei sichtbare Reflexe von Kasus zeigt, sinnvoll bzw. notwendig ist, Kasusmerkmale anzusetzen.)
- Einzelsprachliche Parametrisierung:
Die Kasus können auch formal (morphologisch) zum Ausdruck kommen, manchmal müssen sie das sogar.
Letzteres trifft im Deutschen beispielsweise auf Genitiv-NPs zu.
Wird formaler Ausdruck mitberücksichtigt, spricht man von **morphologischem Kasus**.

Kasus und syntaktischer Kontext (I)

Bei anderen ist er hingegen fest und unterliegt zusätzlichen Beschränkungen:

- Aktiv, Dativ:
(115) Anna vertrauten **dem Händler**.
- Passiv, Dativ:
(116) **Dem Händler** wurde vertraut.
- Nominalisiert:
(117) a. * Das Vertrauen **dem Händler** lohnte sich.
b. * Das Vertrauen **des Händlers** lohnte sich. (andere Bedeutung!)
c. Das Vertrauen **in den Händler** lohnte sich.

Arten der Kasusvergabe

- Inhärenter Kasus
- Struktureller Kasus
- Semantischer Kasus
- Kongruenzkasus

Inhärenter Kasus (I)

Inhärenter Kasus wird vom Kopf einer lexikalischen Kategorie (V, A, N, P) vergeben. Man spricht daher auch von lexikalischem Kasus.

Besonderheiten:

- Der lexikalische Kopf vergibt parallel zum Kasus immer auch eine Theta-Rolle.
- Kasus verändert sich bei Konstruktionswechsel (z. B. Passiv, Substantivierung) nicht.

Hinweis auf die Fachliteratur: Zuweilen wird zwischen inhärentem und lexikalischem Kasus unterschieden. Lexikalischer Kasus ist dann ein Sonderfall von inhärentem Kasus.

Struktureller Kasus

Struktureller Kasus wird ebenfalls von einem Kopf vergeben, im Unterschied zum inhärenten Kasus kann dies aber auch der Kopf einer funktionalen Kategorie sein.

Besonderheiten:

- Der Kasus wird in bestimmten syntaktischen Strukturen (darum der Name!) quasi „blind“ vergeben;
- Vergabe des Kasus und der Theta-Rolle unabhängig voneinander
- Struktureller Kasus muß im Theta-Raster nicht aufgeführt sein → ist nicht wortweise zu lernen
- Konstruktion → entsprechender Kasus
Konstruktionswechsel (z. B. Aktiv/Passiv oder bei Nominalisierungen)
→ Kasuswechsel

Inhärenter Kasus (II)

Lexikalischer Kasus liegt vor, wenn die Kasusvergabe mit dem entsprechenden Wort besonders gelernt werden muß.

Beispiel: Verb mit Genitivobjekten:

(118) Wir gedachten [der Überschwemmungsopter].

Theta-Raster dieses Verbs:

Theta-Rollen	AGENS	THEMA
Grammatische Merkmale		Genitiv

Gibt auch inhärenten Kasus, der über eine allgemeine Regel vergeben wird. Im Deutschen gibt es z. B. eine Regel für Verben mit zwei NP-Objekten: die ranghöhere NP erhält den Dativ.

(119) Der Bauer zeigte [dem Wanderer] [den Weg].

Zuweisung struktureller Kasus

Im Deutschen gibt es die folgenden Erscheinungen von strukturellem Kasus:

- Finites I⁰ → Nominativ
- V⁰ → Akkusativ
- N⁰ → Genitiv

Kasuszuweisung durch I

V^0 kann seinem externen Argument nur eine Theta-Rolle vergeben, nicht aber einen Kasus

Damit das Argument nicht den Kasusfilter verletzt, muß es Kasus von woanders erhalten.

In einfachen Sätzen steht dafür der funktionale Kopf I^0 zur Verfügung: Finites I^0 weist seiner Spec-Position (= Subjektposition) den Nominativ zu.

In solchen Sätzen nimmt daher das externe Argument des Verbs die Subjektposition ein (mehr dazu bei NP-Bewegung).

Infinites I^0 kann keinen Kasus zuweisen!

Dies ist bei Infinitivkonstruktionen zu beachten.

Kasuszuweisung durch V (I)

- V^0 vergibt der untersten Komplement-NP den Akkusativ.
Bedingung: V^0 vergibt zugleich eine Theta-Rolle an ein externes Argument (NP oder Nebensatz (CP), nicht aber PP)
(Burzio's Generalisierung, ► NP-Bewegung)).
- Inhärenter Kasus hat gegenüber strukturellem Vorrang.

Kasuszuweisung durch V: Beispiel

In (120) hat *ausgraben* außer seinem Objekt jeweils auch ein externes Argument (mit Theta-Rolle Agens) in Form einer NP.

Das Objekt erhält immer den Akkusativ:

- (120)
- [Der Archäologe] gräbt [den Tempel] aus.
 - [Der Archäologe] hat [den Tempel] ausgraben.
 - Wir sahen [[den Archäologen] [den Tempel] ausgraben].
 - [_{NP} PRO] [Den Tempel] auszugraben], ist nicht einfach.

(120c) ist eine Acl-Konstruktion (dazu später)

(120d): In bestimmten Infinitivkonstruktionen wird eine unsichtbare (leere) Kategorie PRO als externe NP angesetzt – eine Art logisches Subjekt (dazu später, ► Inkorporation).

Kasuszuweisung durch V (II)

Wenn externes Argument gar nicht oder nur als weglaßbare PP realisiert wird, kann das Verb den Akkusativ nicht mehr vergeben.

Stattdessen weist in (121) die Kategorie I den Nominativ zu:

- (121)
- [Der Tempel] wird (vom Archäologen) ausgegraben.
 - [Der Tempel] ist ausgegraben.
 - [Der Tempel] ist (vom Archäologen) auszugraben.
 - [Der Tempel] läßt sich nicht leicht ausgraben.

Passiv (121a) bzw. passivähnliche Konstruktionen (121b–d).

Darstellung der Nominativzuweisung ist vereinfacht (► NP-Bewegung)

Kasuszuweisung durch N

- N⁰ weist attributiven NPs strukturell den Genitiv zu:
(122) a. Die Ausgrabungen [des Archäologen] waren erfolgreich.
b. Die Ausgrabung [des Tempels] war erfolgreich.
- Nomen können keinen inhärenten Kasus vergeben.
Die strukturelle Kasusvergabe kann die inhärente nicht ersetzen;
Kasusvergabe daher oft behelfsweise durch Präpositionen:
(123) a. [den Erdbebenopfern] helfen
b. *die Hilfe [den Erdbebenopfern]
c. *die Hilfe [der Erdbebenopfer]
d. die Hilfe [an die Erdbebenopfer]
(124) a. [der Kriegsoffer] gedenken
b. *das Gedenken [der Kriegsoffer]
c. das Gedenken [an die Kriegsoffer]

Kongruenzkasus

Die Nominalphrase erhält den Fall von einem Bezugswort
(= Übereinstimmung oder Kongruenz im Fall)

Beispiel Small Clauses (Prädikativkonstruktionen):

- (127) a. Die Zeitung nannte [AgrP [den Feuerwehrmann] [einen Helden]].
b. Der Feuerwehrmann wurde *ein Held* genannt.

Semantischer Kasus

- Die Nominalphrase erhält Kasus aufgrund ihrer Bedeutung im Satz.
Typisch im Deutschen:
 - adverbialer Akkusativ
(125) Anna blieb [den ganzen Tag].
 - adverbialer Genitiv
(126) Oskar machte sich [guten Mutes] an die Arbeit.
- In anderen Sprachen weiter verbreitet, vgl. den Instrumental der slawischen Sprachen oder den Ablativ des Lateins.

Die Acl-Konstruktion

- Bestimmte Verben (Kausative (z. B. *lassen*), Wahrnehmungsverben *sehen*, *hören*) können einen Infinitiv einbetten:
(128) a. Er ließ ihn das Buch lesen.
b. Er hörte ihn singen.
- Bezeichnung: *Accusativus cum Infinitivo* (Akkusativ mit Infinitiv; Acl)
In Fachliteratur auch unter Oberbegriff *Exceptional Case Marking* (ECM)
- Konstruktion zeigt, daß ein Verb den Akkusativ strukturell, d. h. „blind“, vergeben kann.
- Annahme: Komplement (internes Arg.) des Acl-Verbs ist infinite IP:
(129) a. daß er [_{IP} ihn das Buch lesen] ließ.
b. daß er [_{IP} ihn singen] hörte.
(gibt Alternativen)

Die Acl-Konstruktion

- Infinites I⁰ kann keinen Nominativ zuweisen → übergeordnetes Verb springt ein.
Verb vergibt Kasus nicht wie sonst an sein Komplement (= gesamte IP), sondern an das Subjekt der IP.
- Gibt also NP, die Theta-Rolle vom untergeordneten Verb, dem Infinitiv, erhält, Kasus aber vom übergeordneten Verb:

- (130) a. Finite CP:
Ich sehe, [_{CP} daß [der Archäologe] den Tempel ausgräbt].
- b. Infinite IP:
Ich sehe [_{IP} [den Archäologen] den Tempel ausgraben].

Exceptional Case Marking (II)

- Annahme: Matrixverb bettet Maximalprojektion ein (↗ Small Clauses)
- (133) a. Finite CP: Ich mache, [_{CP} daß [der Tisch] sauber wird].
b. Verblose AgrP: Ich mache [_{AgrP} [den Tisch] sauber].
- funktionale Kategorie Agr (*Agreement* = Kongruenz, Übereinstimmung) übernimmt die Aufgabe von I.
 - Das übergeordnete Verb weist den Akkusativ der Spezifikatorposition (dem „Subjekt“) von AgrP zu.
 - Fachliteratur subsumiert das auch unter *Exceptional Case Marking*.

Exceptional Case Marking (I)

Ähnliche Analyse für bestimmte Prädikativkonstruktionen:

- (131) a. *Er* ist doof.
b. Karl findet *ihn* doof.
- (132) a. *Der Soldat* ist ein Mörder.
b. Ich halte *den Soldat* für einen Mörder.

Kasus wechselt je nach Konstruktion: typisch für strukturellen Kasus.

Exceptional Case Marking und Genitiv

Der Genitiv ist in ECM-Kontexten ausgeschlossen:

Genitiv wird immer parallel mit θ -Rolle vergeben (sonst typisch für inhärenten Kasus)

→ gibt keinen Exceptional Case Marking mit Genitivphrasen (also keinen „Genitivus cum Infinitivo“ analog zum Acl):

- (134) a. We believe [John to be honest].
b. *my belief [of John to be honest]
- (135) a. Wir betrachten [diesen Politiker als guten Redner]
b. *die Betrachtung [dieses Politikers als guten Redners]
c. *die Betrachtung [von diesem Politiker als gutem Redner]

Kasusäquivalente

- Ein Kasusäquivalent ist eine „Hilfspräposition“, die einen Kasus ersetzt, z. B. deutsch *von*, englisch *of*, französisch *de* statt Genitiv.
Terminus im Englischen: *of-Insertion*.
- *von* vergibt selbst Kasus (Dativ aber „unauffälliger“, d. h. weniger markiert (im funktionalen und meist auch im formalen Sinn)).
- Deutsch: teilweise Wahlfreiheit zwischen Genitiv u. Kasusäquivalent *von*:

- (136) a. der Verbrauch [frischen Wassers]
 b. der Verbrauch [von frischem Wasser]
 c. * der Verbrauch [Wassers]
 d. der Verbrauch [von Wasser]

- (137) a. the consumption [of water]
 b. la consommation [d eau]

Rektion als strukturelle Bedingung für Kasusvergabe

- Kasus und (interne) Theta-Rollen werden nur unter Rektion (englisch: *government*) vergeben.
- Rektion ist eine syntaktische Relation in der Phrasenstruktur.
- Sie beruht auf der Relation m-Kommando. Der Vollständigkeit halber wird hier gleich auch noch der „Zwillingsbegriff“ des c-Kommandos eingeführt (wichtig für ➤ Bindungstheorie)

Kasusäquivalente innerhalb von PPen

Kasusäquivalente statt Genitiv bei Präpositionen
(es liegen dann verschachtelte PPs vor!):

- (138) a. außerhalb [größerer Städte]
 b. außerhalb [von größeren Städten]
 c. * außerhalb [Städte]
 d. außerhalb [von Städten]

- (139) a. because [of his success]
 b. audessus [de la ville]

c-Kommando und m-Kommando

Populäre Fassung:

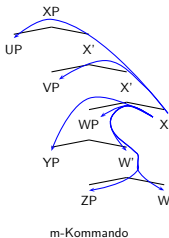
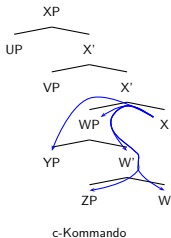
- c-Kommando: aufwärts und bei der ersten Möglichkeit wieder abwärts
- m-Kommando: aufwärts und spätestens bei der ersten XP wieder abwärts

Exakte Fassung:

c-Kommando A c-kommandiert B genau dann, wenn weder A B dominiert noch B A dominiert und wenn der erste verzweigende Knoten, der A dominiert, auch B dominiert.

m-Kommando A m-kommandiert B genau dann, wenn weder A B dominiert noch B A dominiert und wenn die erste maximale Projektion XP, die A dominiert, auch B dominiert.

Beispiele



Rektion (*government*)

Rektion ist eine strukturelle Relation zwischen Kopf X^0 und Phrase YP:

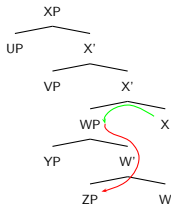
Rektion X^0 regiert YP genau dann, wenn a), b) und c) zusammen gelten:

- X^0 ist von der Kategorie V, N, A, P (= lexikalische Kategorien) oder finites I.
- X^0 m-kommandiert YP.
- Zwischen X^0 und YP steht keine Barriere ZP.

Barriere ist dabei sprachspezifisch festgelegt. Vereinfacht:
 Maximalprojektion außer IP und AgrP

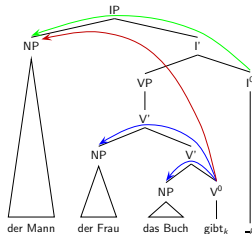
Klausel c) stellt sicher, daß ein Kopf weder einen Kasus noch eine Theta-Rolle an einen Bestandteil einer NP oder einer PP vergeben kann.
 Rektion ist also in der Tiefe begrenzt.

Rektion: Beispiel



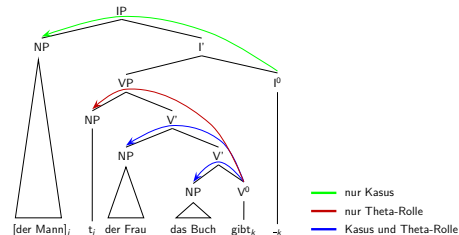
Wenn $WP \neq IP$ und $WP \neq AgrP$,
 kann X also z. B. nicht ZP eine Theta-Rolle zuweisen, da WP eine Barriere ist.

Beispiel: Kasus- und Theta-Rollenvergabe (Subj in IP)



- nur Kasus
- nur Theta-Rolle
- Kasus und Theta-Rolle

Kasus- und Theta-Rollen-Vergabe (Subj in VP → IP)



Spezifikator-Kopf-Kongruenz

Eine weitere Form der Kasusvergabe ist die über Kongruenz:
 Spezifikator-Kopf-Kongruenz (*Spec-Head-Agreement*) =
 Austausch grammatischer Merkmale zwischen einem Kopf X^0 und
 seinem Spezifikator SpecXP.

Z. B. Kongruenz in Person und Numerus zwischen I^0 und SpecIP (Subjekt).

Unterschiede Englisch-Deutsch: Englisch hat keinen Dativ

Im Deutschen gibt es Verben, die ein Dativ- und ein Akkusativobjekt haben:

(140) Die Mutter gab [dem Mädchen] [ein Plätzchen].

Könnten für das Englische die gleiche Struktur annehmen.

Im Englischen gibt es aber keinen Dat. Beide Objekte stehen im Akkusativ.

erstes Objekt → struktureller Akkusativ, zweites → lexikalischer

Passivproben veranschaulichen das (struktureller Akk. wird Subjekt):

- (141) a. The mother gave [the girl] [a cookie].
 b. [The girl] was given [a cookie] (by the mother).
 c. * [The cookie] was given [the girl] (by the mother).

Englisch hat keinen Dativ

- Nicht verwechseln: konkurrierende Konstruktion mit Präpositionalobjekt:

- (142) a. The mother gave [the cookie] [to the girl].
 b. [The cookie] was given [to the girl].

- Marginal gibt es auch im Deutschen Verben mit zwei Akkusativobjekten:

- (143) a. Ich habe [dich] [etwas] gefragt.
 b. ? [Du] bist (von mir) [etwas] gefragt worden.
 c. * [Etwas] ist [dich] (von mir) gefragt worden.

- Konkurrenz mit Präpositionalobjekten gibt es marginal auch im Dt.:

- (144) a. Der Händler lieferte [dem Kunden] [die Ware].
 b. Der Händler lieferte [die Ware] [an den Kunden].
 c. Der Händler belieferte [den Kunden] [mit der Ware].

Acl-Konstruktionen

Im Englischen verbreiteter, auch bei Verben mit *to*:

(145) I want [Max to win].

Im Deutschen fast nur bei *lassen* und bei Wahrnehmungsverben, standardsprachlich immer ohne *zu*:

- (146) a. Wir ließen [Max gewinnen].
 b. Wir sahen [Max gewinnen].
 c. Er hatte [die Tür offenstehen].

Konjunktion mit strukturellem Kasus im Englischen

Ermöglicht eine Art Acl-Konstruktion, sogar an Subjektposition.

Keine Entsprechung im Deutschen (Ersatz: finiter Nebensatz):

(147) [For [IP Ann to win]] would be surprising.

Diese Konstruktion paßt übrigens nicht so recht zur vorangehend entwickelten Theorie: Ein besonders zu lernendes Einzelwort, das wohl erst noch der Kategorie C zuzuordnen ist, vergibt strukturellen Kasus. (Historisch liegt die gleichlautende Präposition *for* zugrunde.)

Inhärenter Kasus bei Adjektiven

- Adjektive können im Dt. inhärenten Kasus zuweisen (Englisch nicht):

- (148) a. Anna ist [den Lärm] gewohnt.
 b. Anna ist [des Lärms] überdrüssig.
 c. Das Risiko war [den Teilnehmern] bekannt.

- auch gewöhnliche Präpositionalobjekte:

- (149) a. Der Projektleiter war [mit den Ergebnissen] zufrieden.
 b. Der Projektleiter war [auf die Ergebnisse] stolz.

- Im Englischen tritt häufig *of* wie bei Nomen als Hilfspräposition auf, man spricht daher ebenfalls von *of-Insertion*:

- (150) Emsworth is proud [of the pig].

Kasus bei Präpositionen

- Im Englischen regieren Präpositionen den Akkusativ.
- Im Deutschen ist der Dativ der „Normalkasus“; die Zuweisung des Akkusativs und des Genitivs ist besonders zu lernen.
- Bei „Wechselpräpositionen“ ist nur Akkusativ in Richtungsangaben lexikalisch festgelegt.

- (151) a. Die Taube sitzt [auf dem Ast]. (Dat)
 b. Die Taube fliegt [auf den Ast]. (Akk. bei Richtungsangaben)

- (152) Die Taube fliegt [zum Ast]. (Dat trotz Richtungsangabe ...)

- (153) a. [während dreier Tage] (Genitiv)
 b. § [während drei Tagen] (Dat in der Umgangssprache)

Vorangestellte Genitivattribute

- der englische sogenannte „sächsische Genitiv“ ist eigentlich Abfolge von NP und klitischem („anlehnungsbedürftigem“) Possessivpronomen, verwandt mit deutschem Nonstandardmuster Dativphrase + Possessivum:
 (154) a. [[the prince of Wales] 's] children
 b. § [[dem Prinzen von Wales] seine] Kinder
- Deutsch: fast nur noch Eigennamen als vorangestellte Genitivattribute.
 Eigename und Endung -s bilden einzelnes syntaktisches Wort:
 (155) a. ? [der englischen Königin] Kinder
 b. * [der Königin von Englands] Kinder
 c. die Kinder [der englischen Königin]
 d. [Elisabeths] Kinder
- Mitunter Annahme: im heutigen Dt. zumindest in (155d) liegt kein Genitiv mehr vor, sondern Wortbildung (Bildung eines unflektierbaren possessiven Det).

NP-Bewegung

- Passiv: Das Subjekt wird unterdrückt.
 Das Objekt bewegt sich in Subjektsposition.
- Nichtakkusativische Verben: Das Subjekt hat Objekteigenschaften.
 Es wird als Objekt generiert
 und bewegt sich dann in die Subjektsposition.
- Anhebungsverben (Prototyp: *scheinen*):
 Diese Verben haben kein eigenes Subjekt.
 Das Subjekt des eingebetteten Verbs wird angehoben.

Gliederung

- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Das T-Modell im Überblick
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - X-Schemata
 - Die Struktur des deutschen Satzes
 - Kasus
 - **NP-Bewegung**
 - Bindungstheorie
 - w-Bewegung
 - Inkorporation

- Das Subjekt mancher Verben verhält sich wie ein Objekt.
 Es handelt sich dann quasi um „Nominativobjekte“.
 - These: Es spielen zwei Faktoren eine Rolle:
 1. die Position, an der das Subjekt seine Theta-Rolle erhält,
 2. eine Kasusregel (= Burzios Generalisierung)
 - Voraussetzungen:
 Kasusfilter (♥ Kasus)
 Jede NP muß ein Kasusmerkmal (= abstrakten Kasus) aufweisen.
 Theta-Kriterium (♥ Lexikon)
 - Jede Theta-Rolle wird an genau eine Argumentposition vergeben.
 - Jede Phrase an einer Argumentposition bekommt genau eine Theta-Rolle.
- Burzios Generalisierung (vereinfacht)
 Ein Verb kann nur dann den strukturellen Akkusativ vergeben,
 wenn es ein externes Argument hat.

Passiv

Spezielle Voraussetzung für das Passiv:

Das zugrundeliegende (aktive) Verb weist als externes Argument (Subjekt) eine NP mit Agens-Eigenschaften auf:

(156) weil [_{Agens} die Polizei] [_{Patiens} den Mörder] sucht.

Merkmale des Passivs: Rückstufung des Agens

Theta-Raster (Selektion):

Im Passiv wird die Agens-Phrase zurückgestuft: fehlt ganz oder erscheint als VP-Adjunkt in Form einer *von*- oder *durch*-PP

Verb weist Subjektposition keine θ -Rolle mehr zu. (**Theta-Absorption**)

- (157) a. weil [_{Patiens} der Mörder] [_{Agens} von der Polizei] gesucht wird.
 b. weil [_{Patiens} der Mörder] gesucht wird.

Morphologische Veränderung

Morphologie des Verbs (Konjugation):

Wechsel im Theta-Raster wird morphologisch sichtbar:

- an einfachen Verbformen (z. B. Latein, Schwedisch)
- an einer Kombination von Hilfsverb und infinitiver Verbform (z. B. Deutsch, Englisch, romanische Sprachen)
 Deutsch: *werden* plus Partizip II

Vergabe von strukturellem Kasus

Die Rückstufung des externen Arguments mit Agens-Rolle führt dazu, daß das Verb die Fähigkeit verliert, dem Objekt den strukturellen Kasus Akkusativ zuzuweisen. (↗ Burzio's Generalisierung)
 Bezeichnung: **Kasus-Absorption**.

Damit ergibt sich ein Problem:

Kasuslose NPs werden durch Kasusfilter ausgeschlossen:

- (158) * weil [_{NP[Akk]} den Mörder] gesucht wird.

Vergabe von lexikalischem Kasus

Passivverben verlieren die Fähigkeit, inhärenten (lexikalischen) Kasus zu vergeben, nicht.

Dativ-, Genitiv- und PP-Objekte bleiben daher im Passiv unverändert:

- (159) a. weil [NP[Dat] den Verkehrsoptern] zu wenig geholfen wird.
b. weil [NP[Gen] der Verkehrsoptfer] zu wenig gedacht wird.
(Infinitiv: gedenken)
c. weil [PP an die Verkehrsoptfer] zu wenig gedacht wird.
(Infinitiv: denken)

Vergabe von Nominativ (II)

Möglichkeit II: Im Deutschen und in vielen anderen Sprachen – aber z. B. nicht im Englischen! – kann der Bezug auf die Subjektposition auch „verdeckt“ erfolgen, nämlich über Verkettung mit der leeren Subjektposition ohne sichtbare Bewegung (Bezeichnung: verdeckte Verkettung, verdeckte Bewegung oder abstrakte Bewegung).

Vor allem, wenn das Subjekt indefinit ist.

Auch verdeckte Verkettung wird mit einem Index deutlich gemacht.

[e] bezeichnet die leere Subjektposition (e = empty = leer).

- (161) a. weil [Nom die Polizei] noch immer [Akk den Mörder] sucht.
b. weil [Nom e]_i noch immer [Nom der Mörder]_i gesucht wird.

- (162) a. weil [die Firma] [am Nachmittag] [jedem Kunden] [einen Gutschein] gab.
b. weil [e]_j [am Nachmittag] [jedem Kunden] [ein Gutschein]_j gegeben wurde.

Vergabe von Nominativ (I)

Finites I kann auch im Passiv der Subjektposition (SpecIP) Nom zuweisen. Dadurch kann das Problem mit der kasuslosen Objekt-NP im Passiv umgangen werden, und zwar durch Verkettung des Objekts mit der Subjektposition.

- Möglichkeit I: Das kasuslose Objekt bewegt sich zur unbesetzten Subjektposition und erhält dort den Nominativ.
Fachausdruck: NP-Bewegung oder auch Anhebung (*Raising*).

- (160) a. weil [Nom die Polizei] noch immer [Akk den Mörder] sucht.
b. weil [Nom der Mörder]_j noch immer [t]_j gesucht wird.

Zwischenzusammenfassung

- Das Subjekt erhält Kasus an der (oder über die) Subjektposition.
- Gewöhnliche Subjekte erhalten ihre Theta-Rolle ebenfalls an der Subjektposition.
(Alternative, hier nicht weiter behandelt: an der Position SpecVP)
- Die Subjekte von Passivkonstruktionen erhalten ihre Theta-Rolle an der Objektposition (Komplementposition) des Verbs.
- In Passivkonstruktionen kann der Objektposition kein struktureller Akkusativ zugewiesen werden. (▼ Burzios Generalisierung)
- Beim Subjekt von Passivkonstruktionen wirken also zwei syntaktische Positionen zusammen: eine Theta-Position (die Objektposition) und eine Kasusposition (die Subjektposition).
Beide Positionen werden miteinander verkettet: entweder über sichtbare Bewegung (Anhebung) oder verdeckt. Das ist Erklärung dafür, daß das Subjekt von Passivkonstruktionen Objekteigenschaften haben kann.

Subjekt und Subjektsposition

D. h. man unterscheidet im Dt. zwischen Subjekt und Subjektsposition:

- Subjektsposition = SpecIP = die Position, an die finites I⁰ den Nominativ vergibt.
- Subjekt = Argument im Nominativ (zumindest in finiten Sätzen). Subjekt kann im Passiv an Subjektsposition stehen (→ NP-Bewegung) es muß aber nicht (→ verdeckte Verkettung).

Möglichkeit der verdeckten Verkettung mit leerer Subjektsposition relativiert das „Erweiterte Projektionsprinzip“ (*Extended Projection Principle*, EPP) zumindest in seiner üblichen Fassung:
 „Jeder Satz hat ein Argument an der Subjektsposition.“

Anmerkung zu leeren Subjekten (II)

alternativ: Die Subjektsposition wird gar nicht erst generiert, fehlt also ganz. Eine unabhängige, d. h. nicht rein theorieintern motivierte Evidenz für den Ansatz einer leeren Subjektsposition scheint es nicht zu geben.

Im Gegensatz zu unpersönlichen Passiv in (163) gibt es in (164)–(165) immerhin die Tendenz, die Verben mit dem unpersönlichen Subjekt es zu konstruieren.

- (164) a. Mir graut [e] vor dem heutigen Abend.
 b. Mir graut es vor dem heutigen Abend.
- (165) a. Den Kindern war [e] kalt.
 b. Den Kindern war es kalt.

Beobachten wir in (164)–(165) den Ersatz von
 [formal leer & semantisch leer] durch [formal gefüllt & semantisch leer]?

Anmerkung zu leeren Subjekten (I)

Anmerkung: Eine leere Subjektsposition kann man auch bei Beispielen in (163) ohne sichtbare Subjekt-NP annehmen:

- (163) a. weil [NP[Dat] den Verkehrsoptern] zu wenig geholfen wird.
 b. weil [NP[Gen] der Verkehrsoptern] zu wenig gedacht wird.
 c. weil [pp an die Verkehrsoptern] zu wenig gedacht wird.

Genauso bei Konstruktionen wie in (164)–(165).

- (164) a. Mir graut [e] vor dem heutigen Abend.
 b. Mir graut es vor dem heutigen Abend.
- (165) a. Den Kindern war [e] kalt.
 b. Den Kindern war es kalt.

Nichtakkusativische Verben: Verben ohne externes Argument (I)

Transitive Verben haben zwei Argumente: ein externes und ein internes.
 In (166): Agens = externes Argument, Patiens = internes Argument:

- (166) a. [Agens Otto] malt [Patiens ein Bild].
 b. [Agens Otto] zerbrach [Patiens den Krug].

Neben solchen transitiven Verben besteht oft noch ein formal identisches oder ähnliches Verb mit nur einem Argument.
 In (167) fehlt das Argument mit der Patiensrolle:

- (167) [Agens Otto] malt.

Nichtakkusativische Verben: Verben ohne externes Argument (II)

Im Theta-Raster kann aber auch das externe Argument fehlen.
 Burzios Generalisierung → Solche Verben können dem einzig noch vorhandenen Argument nicht den Akkusativ zuweisen:

(168) * [Patiens Den Krug] zerbrach.

Bezeichnung: nichtakkusativische Verben (Perlmutter, 1978)

Internes Argument wird wie beim Passiv mit der Subjektposition verkettet: entweder über offene Bewegung (Anhebung) o. mit verdeckter Verkettung. Das Argument steht daher im Nominativ:

(169) [Patiens Der Krug] zerbrach.

→ auch bei nichtakkusativischen Verben wird zwischen Subjektposition (= SpecIP) und Subjekt (= Argument im Nominativ) unterschieden.

Die Besonderheiten der nichtakkusativischen Verben

Nichtakkusativische Verben erscheinen nicht nur als Varianten zu transitiven Verben, sondern auch lexikalisch eigenständig:

- (171) a. Die Bohnen wachsen schnell.
 b. Der Ballon stieg immer höher.
 c. Die Kinder kletterten auf den Baum.

Genauso: lexikalisch eigenständige Verben nur mit externem Argument:

- (172) a. Die Zuschauer lachten.
 b. Otto gähnte.
 c. Anna studiert in Bremen.

Wie kann man nichtakkusativische Verben von solchen mit externem Argument unterscheiden? Tests von Grewendorf (1989), Fanselow (1992).

Nichtakkusativische Verben: Vergleich zum Passiv

Bei nichtakkusativischen Verben wird das externe Argument des entsprechenden transitiven Verbs nicht zurückgestuft.
 Es fehlt „von Haus aus“ und muß auch nicht hinzugedacht werden.
 In (170) wird denn auch kein Agens vorausgesetzt:

(170) [Patiens Der Krug] zerbrach.

Krug kann von selbst zerbrechen (etwa weil er schon einen Riß hatte).

Nichtakkusativische Verben werden auch als **ergative Verben** bezeichnet, einwertige Verben mit externem Argument als nichtergativisch oder intransitiv im engen Sinn.

(Die Termini „ergativ“ und „nichtergativ“ sind etablierte Fehlbenennungen: In den Sprachen, die einen Kasus Ergativ haben, tritt dieser Kasus bei den ergativischen Verben garantiert nicht auf ...)

1. Hilfsverb *sein* im Perfekt

- (173) a. Die Zuschauer haben gelacht. (intransitiv)
 b. Der Techniker hat den Apparat repariert. (transitiv)
 c. Der Apparat ist repariert worden. (trans. Passiv)
 d. Das Geld ist verschwunden. (unakkusativ)

2. Attributives Partizip II

Bei transitiven Verben hat das Partizip II passivische Bedeutung
 Probe: Umformung in einen Relativsatz.

- (174) a. * die gelachten Zuschauer (intransitiv)
 die Zuschauer, die gelacht haben
 b. * der reparierte Techniker (transitiv)
 der Techniker, der den Apparat repariert hat
 c. der (von den Technikern) reparierte Apparat (trans. Passiv)
 der Apparat, der (von den Technikern) repariert worden ist
 d. das verschwundene Geld (unakkusativ)
 das Geld, das verschwunden ist

Das dürfte aber semantische Gründe haben:

- (176) a. Um 13 Uhr sind wir bei der „Sensi Seed-Samenbank“ und lassen
 uns *die gewachsenen Pflanzen* zeigen.²
 b. *Die gewachsenen Pflanzen* im Dungeon in die Pyramiden legen³

Warum sollte man das Prädikat *gewachsen* zur Einschränkung einer Menge
 von Pflanzen benutzen? Normalerweise wachsen alle Pflanzen. Mit anderen
 Nomina kommt *gewachsen* auch häufiger attributiv vor:

- (177) a. die gewachsenen Zentren der Städte und Gemeinden
 b. die gewachsenen Strukturen der Automobilindustrie
 c. Dem Kind sollen insbesondere auch nach der Trennung und
 Scheidung seiner Eltern *die gewachsenen familiären Beziehungen*
 soweit wie möglich erhalten bleiben.

²<http://kiffernews.de/index.php?group=chillnet.news&first=241&last=250>. 29.06.2004
³<http://www.loesungspool.de/html/darkstone.html>. 29.06.2004

Einschränkung

Bei vielen nichtakkusativischen Verben ist das attributiv verwendete
 Partizip II ohne Adverbiale markiert:

- (175) a. ? die gewachsenen Pflanzen
 b. die [bis zur Decke] gewachsenen Pflanzen
 c. ? die gekommenen Studentinnen
 d. die [aus der Mensa] gekommenen Studentinnen

Genauso:

- (178) a. Gebannt saßen *die gekommenen Musikliebhaber* auf der
 Empore und [...] ⁴
 b. Müller appellierte an *die Gekommenen*, mit ihren Kolleginnen
 und Kollegen am Arbeitsplatz über die verdi-Forderungen zu
 diskutieren.⁵

⁴http://lenz-musik.de/Konzerte_Orgelduo/konzerte_Orgelduo.html. 29.06.2004
⁵<http://www.verdi.de/>. 29.06.2004

3. Anordnung der Nominalgruppen

Grundabfolge bei nichtakkusativischen V. und im Passiv ist Dat vor Nom:

- (179) a. weil die Pillen dem Patienten halfen. (intransitiv)
 b. weil der Arzt dem Patienten die Pillen aushändigte. (transitiv)
 c. weil dem Patienten die Pillen ausgehändigt wurden. (trans. Passiv)
 d. weil dem Patienten die Pillen fehlten. (unakkusativ)

Der Beweis, daß in (179) die Grundabfolge vorliegt, ist nicht einfach, da im Deutschen Scrambling (Umstellung im Mittelfeld) möglich ist.

Zur Bestimmung der Grundabfolge siehe Höhle, 1982.

5. NP-Aufspaltung

Behauptung: Bei nichtakkusativischen Verben und beim Passiv lassen sich indefinite Nominativ-NPs aufspalten (bei transitiven V. nur beim Akkusativobj.):

- (181) a. ? [Studenten] haben hier [nur fröhliche _] getanzt. (intransitiv)
 b. * [Techniker] können den Apparat [nur erfahrene _] reparieren. (transitiv)
 c. [Apparate] können diese Techniker [nur neuere _] reparieren. (transitiv)
 d. [Apparate] wurden [nur neuere _] repariert. (trans. Passiv)
 e. [Ziegel] sind hier [nur leichte _] heruntergefallen. (unakkusativ)
- (182) a. ? [Was] haben denn hier [_ für Studenten] getanzt? (intransitiv)
 b. * [Was] haben den Apparat [_ für Techniker] repariert? (transitiv)
 c. [Was] haben denn diese Techniker [_ für Apparate] repariert? (transitiv)
 d. [Was] wurden denn [_ für Apparate] repariert? (trans. Passiv)
 e. [Was] sind denn hier [_ für Ziegel] heruntergefallen? (unakkusativ)

Die Unterschiede sind nur schwach – richtige Experimente nötig

4. Vorfeldbesetzung durch Partizip und Subjekt

Bei nichtakkusativischen Verben und beim Passiv transitiver Verben kann das Partizip zusammen mit der Nominativ-NP ins Vorfeld gestellt werden, sofern diese indefinit ist:

- (180) a. ?* [[Studenten] gegähnt] haben hier schon oft. (intransitiv)
 b. * [[Studenten] gestohlen] haben Bücher hier schon oft. (transitiv)
 c. [[Bücher] gestohlen] haben diese Studenten leider schon oft. (transitiv)
 d. [[Bücher] gestohlen] wurden hier schon oft. (trans. Passiv)
 e. [[Bücher] verschwunden] sind hier schon oft. (unakkusativ)

6. Passivierbarkeit

- (183) a. In dieser Vorlesung wird oft gegähnt. (intransitiv)
 b. Der Apparat wird repariert. (transitiv)
 c. * Auf dieser Treppe wird oft umgefallen. (unakkusativ)

Bei Bewegungsverben und davon abgeleiteten Verben (Perfekt mit *sein*) ist ein Passiv allerdings möglich:

- (184) a. In den Turnstunden wurde ständig herumgerannt.
 b. Von dieser Schanze kann im Sommer nicht gesprungen werden.

Umgangssprachlich in Aufforderungssätzen:

- (185) Jetzt wird aufgestanden!

Ausnahmen: Passivierung mit unakkusativen Verben (I)

- (186) a. Doch im Gleimtunnel wurde schon aus merkwürdigeren Gründen *gestorben*.⁶
 b. Wann darf *gestorben* werden?⁷
 c. Ein Berlin wie in den zwanziger Jahren, in dem gehurt, gesoffen und *gescheitert* wird.⁸
 d. Beim Anblick eines Exhibitionisten sei heftig geatmet, reihenweise *in Ohnmacht gefallen* und mit zarter Stimme „Schutzmann“ gerufen worden.⁹
 e. ? Hier wird nicht *angekommen*, sondern nur *abgefahren*.
 f. ? Hier wird *dageblieben* und nicht *verschwunden*.

⁶taz berlin, 04.10.96, S. 26

⁷Überschrift eines Artikels über Sterbehilfe, taz, taz-mag, 09./10.10.99, S. VI

⁸Spiegel, 36/99, S. 36

⁹taz, 27.06.2003, S. 20

Ausnahmen: Passivierung mit unakkusativen Verben (II)

Růžicka (1989, S. 350): spezifische pragmatische bzw. rethorische Praktiken Äußerungen haben direktive Zwecke oder ironisch-fatalistische Nuancen. Sie können allgemeine oder schicksalhafte Bestimmung konstatieren, der etwas unterworfen ist.

7. Resultativkonstruktionen mit Akkusativ

Nichtakkusativische V. in Resultativkonstruktionen nicht mit Akkusativ:

- (187) a. Der Hund bellte die Kinder wach. (intransitiv)
 b. Heute verzichten die Hooligans vor und beim Fußballspiel auf Alkohol und trinken erst nach dem Spiel ganze Kneipen leer.¹⁰ (transitiv)
 c. * Der Pegel stieg die Behörden unruhig. (unakkusativ)

Akkusativ in (187b) ist nicht das Objekt von *trinken*!

¹⁰Mannheimer Morgen, 16.07.1998, Politik; Kanther sagt Hooligans den Kampf an

Unakkusativitätstests

	1. Hilfsverb sein	2. Attributives Partizip II	3. Dativ vor Nominativ	4. Infinite Verbform + Nominativ- NP im Vorfeld	5. Spaltung einer Nominativ- NP	6. Ableitung eines Passivs möglich	7. Resultative Small Clause mit Akkusativ- NP
a. intransitiv						+	(+)
b. transitiv						+	(+)
c. trans. Passiv	+	+	+	+	+		
d. nichtakk.	+	(+)	+	+	+		

Zu a: Gemeint ist intransitiv im engen Sinn:
 Verb mit externen Argument, aber ohne Objekt (struktureller Akkusativ o. NP mit inhärentem Kasus o. PP o. ä.)

Zu c: Gemeint ist das Passiv zu einem transitiven Verb.
 (Nur hier erscheint ein Subjekt, d. h. ein Argument im Nominativ.
 Das Passiv sonstiger Verben ist subjektlos.)

Testergebnisse widersprechen sich mitunter

- (188) a. Der größte Nachteil ist, dass Sie den Kompromiss eingegangen sind SSL zu (be)nutzen.¹¹
- b. Für jeden Job, [...] bei dem Verantwortung übernommen werden oder hin und wieder gar ein Kompromiss eingegangen werden muß, ist der ehemalige Finanzminister absolut ungeeignet.¹²
- c. Der eingegangene Kompromiss mit der Reduzierung der Fachpraxis in den einjährigen Berufsfachschulen erweist sich für viele Kolleginnen und Kollegen TL als erhebliches Problem.¹³

Hilfsverb *sein*, Passiv ja, attributiv ja.

¹¹ http://forum.leo.org/archiv/2003_01/14/20030114143710g_en.html. 29.06.2004

¹² *az*, 28.05.2002, S. 14.

¹³ <http://www.blbs-bw.de/lehrergruppe/techlehrer/protokoll-22-03-03-WaibiaK.pdf>. 29.06.2004

Zusammenfassung (I)

Es gibt zwei Typen von Verben ohne externes Argument:

- Nichtakkusativische Verben haben von Haus aus keins.
- Im Passiv ist das ursprüngliche externe Argument zurückgestuft.

Internem Argument kann an Objektposition kein Kasus zugewiesen werden.
 (▼ Burzios Generalisierung)

Damit droht eine Verletzung des Kasusfilters.

Die Lösung besteht in der Verkettung mit der Subjektposition.

zwei Positionen wichtig:

die Objektposition für Theta-Rolle und die Subjektposition für Kasus.

→ Nominativargument im Passiv und von nichtakkusativischen Verben verhält sich teilweise wie das Objekt transitiver Verben.

Anmerkung zu den Tests

- Die Test liefern nicht immer einheitliche Ergebnisse.
- In vielen Punkten ähneln die unakkusativischen V. den Thema-Verben. (z. B. *versagen*, *schmecken*, *gefallen*)
- Insbesondere Bewegungsverb und daraus abgeleitete V. sind problematisch.
- Am klarsten sind wohl folgende Tests:
 - die Resultativkonstruktionen und
 - die pränominalen Verwendung.

Zusammenfassung (II)

Typische Konfigurationen:

	Subjektposition	Objektposition
transitiv	[Agens] [Nominativ]	[Patiens] [Akkusativ]
intransitiv	[Agens] [Nominativ]	[] []
Passiv und unakkusativ	[] [Nominativ]	[Patiens] []
		verketten

Exkurs: Andere Selektionsklassen (Valenzklassen)

Die Unterscheidung von transitiven, intransitiven (nichtergativischen) und unakkusativischen (ergativischen) Verben ist keine geschlossene Auflistung. Es gibt daneben noch weitere Verbklassen, die hier nicht weiter behandelt werden. z. B. die wichtige Klasse der **reflexiven Verben**:

- (189) a. Ich beuge mich ins Zimmer.
 b. Wir befinden uns in Hörsaal 1010.
 c. Otto kümmerte sich um die Pflanzen.
 d. Ich nahm mir diesmal etwas Realistisches vor.

Inhärent reflexive Verben (II)

- Reflexivpronomen kann nicht mit *selbst* verstärkt werden (wenn doch, verändert sich der Sinn des Verbs):

- (193) a. Peter erholt sich.
 b. *Peter erholt sich selbst.

- Reflexivpronomen kann nicht erfragt werden:

- (194) a. Peter ärgert sich über den Lärm.
 b. Wen ärgert Peter?
 c. *Wen ärgert Peter über den Lärm?

sogenannte neecht reflexiven Verben verhalten sich anders:

- (195) a. Im Traum sah sie sich auf einer weiten Wiese.
 b. Im Traum sah sie sich selbst auf einer weiten Wiese.

Inhärent reflexive Verben (I)

Auch reflexive Verben stehen oft neben einem formal gleichen oder ähnlichen Verb mit anderem Theta-Raster:

- (190) a. Ich öffnete die Tür.
 b. Die Tür öffnete sich.
 (191) a. Der Lärm ärgert mich.
 b. Ich ärgere mich über den Lärm.
 (192) a. Anna setzte das Kind auf den Stuhl.
 b. Das Kind setzte sich auf den Stuhl.

In (190)–(192) trägt das Reflexivpronomen keine echte Theta-Rolle; das Reflexivpronomen kommt einem **Expletiv** nahe. Man spricht dann auch von **echt** oder **inhärent reflexiven Verben**.

Anhebung aus einer eingebetteten IP

Das englische *seem* und das dt. *scheinen* sind unakkusativische Verben. Besonderheit: können einen finiten Nebensatz (eine CP mit finiter IP) oder eine Infinitivgruppe (eine reine infinite IP) als internes Argument haben:

- (196) a. [It] seems, [CP that [IP Otto loves Ann]].
 b. * [] seems [IP Otto to love Ann].
 c. * [It] seems [IP Otto to love Ann].

it in (196a) ist an die Subjektposition versetztes Korrelat des Nebensatzes. (196b) ist mit oder ohne Korrelat ungrammatisch. Satz kann gerettet werden, indem *Otto* an die Subjektposition der übergeordneten IP bewegt o. „angehoben“ wird (D-Struktur → S-Struktur). bezeichnet daher solche Verben auch als **Anhebungsverben** (**Raisingverben**):

Anhebung aus einer eingebetteten IP

Ähnlich sind Passivkonstruktionen zu Acl-Verben zu analysieren:

- (198) a. We expected [_{IP} Ann to win].
 b. Ann_i was expected [_{IP} t_i to win].

Offen ist, warum dies im Deutschen nicht vorkommt:

- (199) a. Wir sahen [_{IP} Ann gewinnen].
 b. * Ann_i wurde [_{IP} t_i gewinnen] gesehen.

Die verschiedenen Arten von NP-Bewegung lassen sich kombinieren:

- (200) a. scheinen + Passiv: Otto scheint überrascht worden zu sein.
 b. scheinen + nichtakkusatives Verb: Otto scheint zu kommen.

Zusammenfassung Anhebung

- NP-Bewegung ermöglicht, den Kasusfilter für das Subjekt des eingebetteten Verbs zu umgehen.
- Bei NP-Bewegung mit *scheinen*: Verkettung zweier Subjektpositionen. (Bei Passiv und unakkusativischen V.: Verkettung von Subjekt- und Objektposition)

Anhebung und leere Subjekte

wieder Konstruktionen mit leerer Subjektpositionen:

- (201) a. weil [e]_i [_{IP} [e]_i hier [keine Züge]_i anzukommen] scheinen.
 b. weil [e]_i [_{IP} [e]_i den Kindern kalt zu sein] scheint.

NP-Bewegung als A-Bewegung

Zur Erinnerung:

- D-Struktur = Struktur, in der die Argumente an den lexikalisch zu erwartenden Positionen stehen.
- S-Struktur = Struktur nach Durchführung der notwendigen Bewegungen (das können auch null Bewegungen sein).

Gibt strukturelle Beschränkungen für offene und verdeckte NP-Bewegung (= Anhebung, Raising). Diese sind identisch mit denen für die Verkettung von Reflexivpronomen und Bezugsphrase (↗ Bindungstheorie).

Da bei der Formulierung der Beschränkungen Argumentpositionen (A-Positionen) eine wichtige Rolle spielen, spricht man statt von NP-Bewegung auch von **A-Bewegung**.

Bewegung ins Vorfeld ist anders.

Bezeichnung: **Non-A-Bewegung** (A'-Bewegung).

Gliederung

- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Das T-Modell im Überblick
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - X-Schemata
 - Die Struktur des deutschen Satzes
 - Kasus
 - NP-Bewegung
 - **Bindungstheorie**
 - w-Bewegung
 - Inkorporation

Beispiele (I)

Graphisch wird das durch Koindizierung ausgedrückt:

- (202) a. weil Otto_i sich_{i/*k} beobachtet.
 b. weil Otto_i ihn_{*i/k} beobachtet.
 c. weil Otto_i Otto_{*i/k} beobachtet.

In (202a) ist *sich* mit *Otto* korreferent,
 in (202b) ist dies für *ihn* gerade ausgeschlossen.
 In (202c) muß es sich um zwei verschiedene Personen namens Otto handeln.

- (203) a. weil Otto_i Bruder_j sich_{*i/j/*k} beobachtet.
 b. weil Otto_i Bruder_j ihn_{i/*j/k} beobachtet.
 c. weil Otto_i Bruder_j Otto_{i/*j/k} beobachtet.

In (203c) kann anders als in (202c) zweimal derselbe Otto gemeint sein.

Bindungstheorie

Bindungstheorie behandelt die möglichen Beziehungen zwischen Ausdrücken gleicher Referenz innerhalb eines Satzes.

Gleiche Referenz oder Korreferenz: Ausdrücke beziehen sich auf dieselben Größen der besprochenen (realen oder fiktiven) Welt.

Beispiele (II)

- (202) a. weil Otto_i sich_{i/*k} beobachtet.
 b. weil Otto_i ihn_{*i/k} beobachtet.
 c. weil Otto_i Otto_{*i/k} beobachtet.

Im Gegensatz zu (202a) ist Bezug von *sich* auf *Otto* in (204a) unmöglich:

- (204) a. weil Otto_i weiß, daß Oskar_j sich_{*i/j/*k} beobachtet.
 b. weil Otto_i weiß, daß Oskar_j ihn_{i/*j/k} beobachtet.
 c. weil Otto_i weiß, daß Oskar_j Otto_{*i/k} beobachtet.

Bindung und Syntax

Die Möglichkeiten von Korreferenz innerhalb von ein und demselben Satz sind syntaktisch gesteuert. Wichtig ist hier der Begriff der Bindung:

(205) **Bindung** = Koindizierung + c-Kommando

Zur Erinnerung die Definition von c-Kommando (↗ c-Kommando):

- c-Kommando (populäre Fassung):
Aufwärts und bei der ersten Möglichkeit wieder abwärts.

Wenn NP1 eine NP2 bindet, nennt man NP1 das **Antezedens** von NP2.

Nominale Ausdrücken unterscheiden sich darin, ob sie innerhalb eines bestimmten Bereichs, der **Bindungsdomäne**, ein c-kommandierendes Antezedens haben müssen oder ob dies gerade ausgeschlossen ist.

Maßgebliche Bindungsdomäne ist gewöhnlich die nächste IP (mehr später).

Die Bindungsdomäne

Für einen Ausdruck α ist die Bindungsdomäne:

- im Normalfall die nächste IP
- wenn α Subjekt einer infiniten IP ist: die IP des übergeordneten Satzes
- wenn α NP-Attribut ist: die NP, sofern diese ein Genitivattribut enthält

Der Normalfall entspricht den bisher diskutierten Beispielen und auch (206).

Zuweilen kommt mehr als ein Antezedens in Frage.

Syntax gibt vor, welche Interpretationsmöglichkeiten überhaupt bestehen; der Kontext entscheidet, welche davon die plausibelste ist:

- (206)
- Weil [_{IP} Otto_i; die anderen vor sich_i selbst warnte],
 - Weil [_{IP} Otto die anderen_i vor sich_i selbst warnte],
 - Weil [_{IP} der Psychiater_i; die Patientin sich_i selbst zeigte],
 - Weil [_{IP} der Psychiater die Patientin_i sich_i selbst zeigte],

Das ABC der Bindungstheorie

Man stellt hier die folgenden Gesetzmäßigkeiten fest:

Prinzip A Reflexiva (wie *sich*) sowie reziproke Pronomen (wie *einander*) müssen innerhalb ihrer Bindungsdomäne von einem Antezedens gebunden sein.

Prinzip B Personalpronomen (wie *er*, *sie*, *es*) dürfen innerhalb der maßgeblichen Bindungsdomäne gerade nicht von einem Antezedens gebunden sein.

Möglichkeiten für Personalpronomen:

Bindung von weiter oben oder gar keine Bindung (Identifikation aus dem Kontext → Forschungsbereich der Textlinguistik).

Prinzip C Andere nominale Ausdrücke wie etwa *Otto*, *Baum*, *jeder*, *niemand* (sogenannte R-Ausdrücke, gemeint: [autonom] referierende Ausdrücke) können überhaupt nicht von einer NP gebunden werden.

Die Bindungsdomäne von Subjekten infiniten IPen und von NPen

- Bindungsdomäne ist die übergeordnete IP: Konfiguration kommt bei Acl-Konstruktionen vor:

(207) Als [_{IP} Otto_i im Traum [_{IP} sich_i selbst am Strand liegen] sah],

- Wenn eine NP ein Genitivattribut enthält, wird die Bindungsdomäne für die anderen Attribute auf die NP reduziert. Beispiel:

(208) a. Als [_{IP} der Politiker_i [_{NP} einen Zeitungsartikel über sich_i]] las,

b. Als [_{IP} der Politiker_i [_{NP} Ottos Zeitungsartikel über ihn_i]] las,

(vorangestelltes) Genitivattribut wird auch Subjekt der NP genannt.

Bindung und Argumentpositionen

Antezedens ist immer ein Argument. Für die Bindungsregeln ist dabei immer die Position maßgeblich, an der es seine Theta-Rolle erhält, die sogenannte Argumentposition oder **A-Position**.

Das sind Positionen, denen direkt θ -Rolle zugewiesen werden kann:

- die Subjektposition SpecIP,
- die Position des direkten Objekts (sowie innerhalb von NPen die Positionen eines voran- oder nachgestellten Genitivattributs),

nicht aber die Vorfeldposition SpecCP.

Man spricht darum auch von **A-Bindung** (↗ A-Bewegung).

Präferenzen für bestimmte Antezedens-Arten

Deutsch: Präferierte Subjektorientierung bei *sich*,
 Nahorientierung bei *einander*:

- (211) a. Die Punks_i warnten die Skinheads_k vor sich_{i/?k}.
 b. Die Punks_i warnten die Skinheads_k voreinander_{si/k}.

Es handelt sich hier um Präferenzen innerhalb des Spielraums, den die Regel A der Bindungstheorie gewährt.

Argumentpositionen und Bewegung

Die Argumentposition zählt auch dann, wenn das Argument wegbewegt worden ist, die Argumentposition also nur noch von einer Spur besetzt ist.

- (209) [Dieser Psychiater]_i hat [IP [t]_i leider nie [sich selbst]_i analysiert].

Reflexivum [*sich selbst*] wird korrekt von der Spur [t] des Subjekts innerhalb seiner Bindungsdomäne, der IP, c-kommandiert.

Genauso für die gebundenen nominalen Ausdrücke:

- (210) [Sich selbst]_i hat [IP [dieser Psychiater]_i leider nie [t]_i analysiert].

Bindungsregeln scheinen auf den Kopf gestellt worden zu sein:

Reflexivum *sich selbst* c-kommandiert Antezedens *dieser Psychiater*, statt von ihm c-kommandiert zu werden.

nur Beziehung zwischen Antezedens und Spur des Reflexivums ist maßgeblich!

→ Hinweis darauf, daß Spuren ein sinnvoller Ansatz der Grammatiktheorie sind.

Vergrößerte Bindungsdomäne bei Personalpronomen (I)

Bei adverbialen Präpositionalphrasen besteht Varianz zwischen Reflexivum und Personalpronomen.

Die Theorie sagt hier voraus, daß nur das Reflexivum möglich ist:

- (212) a. Peter_i saw a snake near him_i / himself_i.
 b. Peter_i sah eine Schlange neben ???ihm_i / sich_i.

Die Definition der Bindungsdomäne muß im Englischen in bezug auf Regel B der Bindungstheorie präzisiert werden.

Annahme: Die UG stellt einen Parameter zur Verfügung, der in den einzelnen Sprachen unterschiedlich gesetzt werden kann.

Vergrößerte Bindungsdomäne bei Personalpronomen (II)

Alternative:

Es liegen zwei unterschiedliche, fast gleich aussehende Strukturen vor:

- (213) a. Peter_i saw [NP a snake] [PP near himself_i].
 b. Peter_i saw [AgrP [NP a snake] [PP near him_i]].

In (213a) hängt die PP direkt von saw ab;
 in (213b) bilden Objekt-NP und PP eine Small Clause.
 (Das würde bedeuten, daß für AgrP dieselben Regeln wie für IP gelten.)
 (Weitere Alternative: *Exempt Anaphors* (Pollard und Sag, 1992, 1994))

Vergrößerte Bindungsdomäne bei Reflexiva (II)

Betonung des Reflexivums scheint wichtig.
 So folgen Sätze mit verstärktem *sich selbst* der Grundregel:

- (216) a. Hans_i ließ [IP Otto_k *sich_i selbst / sich_k selbst rasieren]
 b. Hans_i bewunderte [NP Otto_ks Bilder von *sich_i selbst / sich_k selbst]

Definition der Bindungsdomäne muß hier in bezug auf Regel A der BT präzisiert werden (Ansatz eines entsprechenden Parameters).
 Unterscheidung zwischen starken und schwachen Reflexivpronomen nötig
 Im Latein sind Reflexiva bei Bezug auf das Matrixsubjekt sogar die Regel.
 Beispiel mit Acl:

- (217) Galli_i dicunt [IP libertatem *iis_i / sibi_i erepta esse]

Vergrößerte Bindungsdomäne bei Reflexiva (I)

Die Bindungstheorie sagt voraus, daß Reflexiva innerhalb von Acl-Konstruktionen und NPs nur von deren „Subjekt“, nicht aber vom Subjekt des Matrixsatzes gebunden werden können. (♣ Bindungsdomäne)
 Zumindest auf das Englische trifft das auch zu:

- (214) a. John_i expected [IP Otto_k to admire him_{i/*k} / himself_{si/k}].
 b. John_i admired [NP Otto_ks pictures of him_{i/*k} / himself_{si/k}].

Regional aber im Deutschen auch Bezug auf Matrixsatzsubjekt möglich:

- (215) a. Hans_i ließ [IP Otto_k ihn_{i/*k} / sich_{i/k} rasieren].
 b. Hans_i bewunderte [NP Otto_ks Bilder von ihm_{i/*k} / sich_{i/k}].

Reflexiva haben hier eine größere Bindungsdomäne.

Der Einfluß der Kasushierarchie

Regel A des ABC der Bindungstheorie ist im Deutschen eine notwendige, aber noch keine hinreichende Bedingung für die Bindung von Reflexiva.
 Außerdem muß noch die Kasushierarchie beachtet werden:

- (218) Kasushierarchie (Deutsch):
 Unmarkiert (unauffällig, allgemein) < markiert (auffällig, speziell)
 Nominativ < Akkusativ < Dativ, Genitiv < Kasus innerhalb von PP

Regel: Das Antezedens darf in der Kasushierarchie nicht markierter sein als das Reflexivum.

- Nominativ-NP als Antezedens:

- (219) a. Ich_i sah mich_i im Spiegel.
 b. Ich_i half mir_i selbst.
 c. Die Akademie_i gedachte ihrer_i selbst.

Der Einfluß der Kasushierarchie

- Akkusativ-NP als Antezedens:

- (220) a. Wir sollten diese Kerle_i sich_i selbst aussetzen.
 b. Anna stellte die Gäste_i einander_i vor.
 c. Ich klärte Anna_i über sich_i selbst auf.

- Dativ-NP als Antezedens:

- (221) a. Das Medikament verhalf Anna_i zu sich_i selbst zurück.
 b. Dem Henker_i graute vor sich_i selbst.

- Genitiv-NP als Antezedens:

- (222) Annas_i Stolz auf sich_i selbst war groß.

Gliederung

- Grammatikmodelle

- Phrasenstrukturgrammatik
- Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Das T-Modell im Überblick
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - X-Schemata
 - Die Struktur des deutschen Satzes
 - Kasus
 - NP-Bewegung
 - Bindungstheorie
 - **w-Bewegung**
 - Inkorporation

Der Einfluß der Kasushierarchie

In (223) ist die Regel A des ABC der Bindungstheorie eingehalten, aber die Kasushierarchie nicht beachtet.

- (223) a. ??? Der Psychiater führte der Patientin_i sich_i selbst vor Augen.
 b. ??? Anna stellte den Gästen_i einander_i vor.
 c. ??? weil ich ihm_i sich_i selbst ersparen möchte.

(Übrigens: Manche Linguisten finden einen Teil der folgenden Sätze noch knapp akzeptabel. Was meinen Sie?)

w-Bewegung: Bewegung nach SpecCP als A'-Bewegung

Nicht-A-Bewegung (A'-Bewegung) =
 Bewegung in eine Nicht-Argument-Position (A'-Position).

insbesondere Bewegung ins Vorfeld = SpecCP:

- Voranstellung einer einigermaßen beliebigen Konstituente in Aussagesätzen
- Bewegung einer w-Phrase = w-Bewegung: Phrase mit einem Interrogativ- oder Relativpronomen (oder entsprechendem Adverb)

Vorstellung einer Konstituente ins Vorfeld von Aussagesätzen

Vorangestellte Phrasen sind typischerweise:

- das Topik (Thema im textsemantischen Sinn)

(224) [Das andere Buch]_i lese ich am Sonntag t_i.
- das Subjekt;

(225) [Anna]_i sollte t_i dieses Buch kaufen.
- eine fokussierte Phrase;

(226) [BÜCHER]_i liest Anna im Bett t_i.
- eine Phrase, die in Verbletztsätzen zuerst im Mittelfeld stehen kann.

(227) weil [dem Arzt] der rote Fleck auffiel. →
[Dem Arzt]_i fiel t_i der rote Fleck auf.

Die vier Faktoren schließen sich nicht gegenseitig aus!

Was wird nach SpecCP bewegt?

Normalerweise werden interrogative und relative Phrasen bewegt, die Töchter von IP/VP der betreffenden CP sind, also die Argumente des Verbs sowie Adjunkte der VP und der IP.

Die „w-Wörter“ (unter Einschluß von d-Relativa wie *der*, *die*, *das*) sind dann Kopf oder Determinierer der jeweiligen Phrasen:

- (230) a. [NP Was]_i willst du t_i kaufen?
 b. Ich kenne das Buch, [NP das]_i du t_i kaufen willst.
 c. [NP [DetP Welches] Buch]_i willst du t_i kaufen?

Bewegung nach C⁰ als Begleiterscheinung

In Hauptsätzen ist w-Bewegung immer mit Bewegung des finiten Verbs verbunden: $V^0 \rightarrow I^0 \rightarrow C^0$:

- (228) a. [SpecCP Dieses Buch]_i [C⁰ sollte]_k Anna [t]_i kaufen [V⁰ t]_k [I⁰ t']_k
 b. [SpecCP Welches Buch]_i [C⁰ sollte]_k Anna [t]_i kaufen [V⁰ t]_k [I⁰ t']_k

In Interrogativ- und Relativ-Nebensätzen bleibt das finite Verb in V⁰ stehen; I⁰ und C⁰ sind leer = englisch empty = [e].

- (229) a. Ich frage mich,
 [SpecCP welches Buch]_i [C⁰ e] Anna [t]_i kaufen [V⁰ sollte]_k [I⁰ e]_k
 b. Das ist das Buch,
 [SpecCP welches / das]_i [C⁰ e] Anna [t]_i kaufen [V⁰ sollte]_k [I⁰ e]_k

Extraktion

Die bewegte Phrase ist selbst keine unmittelbare Konstituente von IP/VP, sondern in eine solche Konstituente eingebettet:

- (231) [Um zwei Millionen Mark]_i soll er versucht haben,
 [eine Versicherung „i zu betrügen].¹⁴

¹⁴baz, 04.05.2001, S. 20

w-Bewegung └ Was wird nach SpecCP bewegt? └ Stranden	w-Bewegung └ Was wird nach SpecCP bewegt? └ Stranden
Stranden Spezialfall: Extraktion des Komplements aus einer PP. Man spricht dann von Stranding bzw. von gestrandeten Präpositionen. Englisch und regionales Deutsch: (232) a. [NP What]_i are you talking [PP about t_i]_j? b. [Wo]_i befaßt du dich [PP t_i mit]_j?	(233) a. Der leere Platz, das ist für mich eine Kombination von Botho Strauß und Thomas Bernhard, das ist Theater, [da]_i braucht man die Kunst nicht [└ für]_j.¹⁵ b. [Da]_i können man gar nichts [└ gegen]_j tun, weil es zu allen Zeiten Kriege gegeben habe und es auch weiterhin welche geben werde.¹⁶ (234) [Hier]_i schiebt sich eine Unsicherheit [└ zwischen]_j.¹⁷ Auch in Relativsätzen: (235) a. unnützes Zeug, [wo]_i sie immer mal wieder [Geld [└ für]] ausgibt, b. Vor der Tür sind Aushänge von zur Zeit geplanten Aktionen, [wo]_i Ihr Euch [└ dran] beteiligen könnt.¹⁸ ¹⁵Jaz, 23.09.97, S. 17 ¹⁶Klaus Kordon, <i>Krokodil im Nacken</i>, Wildheim, Basel, Berlin: Beltz Verlag, 2002, S. 148. ¹⁷Max Goldt 1998. 'Mind-boggling' — <i>Evening Post</i>. Zürich: Hoffmanns Verlag, S. 54 ¹⁸Streikzeitung der Universität Bremen, 04.12.2003, S. 2
© Stefan Müller 2004, CL, FB 10, Universität Bremen	© Stefan Müller 2004, CL, FB 10, Universität Bremen
w-Bewegung └ Was wird nach SpecCP bewegt? └ Rattenfängerkonstruktion	Government & Binding └ w-Bewegung └ Zyklische Bewegung
Rattenfängerkonstruktion Alternative zum Stranden: Rattenfängerkonstruktion (engl.: <i>Pied Piping</i>): Die übergeordnete Phrase, in die die w-Phrase eingebettet ist, wird bewegt und nimmt die w-Phrase mit: (236) a. [PP About [NP what]]_i are you talking t_i? b. [PP Mit [NP was]]_i befaßt du dich t_i? c. [PP Womit]_i befaßt du dich t_i?	Zyklische Bewegung aus einem Nebensatz hauptsächlich in gesprochener Sprache, Beurteilung regional unterschiedlich. Annahme: Bewegung erfolgt schrittweise (= zyklisch): (237) a. [CP Ich denke, [CP Anna wird auch Otto einladen]]. b. [CP Wen_i denkst du, [CP t'_i wird Anna auch t_i einladen]]? Zuerst Bewegung nach SpecCP des eingebetteten Satzes, dann Bewegung nach SpecCP des Gesamtsatzes. Damit wird (238) erklärt: Das Vorfeld des Nebensatzes kann nicht lexikalisch besetzt werden, weil es eine Spur enthält: (238) * Wen_i denkst du, Anna wird auch t_i einladen?
© Stefan Müller 2004, CL, FB 10, Universität Bremen	© Stefan Müller 2004, CL, FB 10, Universität Bremen

Nebensatz mit unterordnender Konjunktion *daß*

- (239) a. Ich denke, daß Anna auch Otto einladen wird.
 b. ?Wen_i denkst du, t'_i daß Anna auch t_i einladen wird?
 c. ??Wer_i denkst du, t'_i daß t_i zur Party kommen wird?

Bei denjenigen, die den letzten Satz ablehnen, ist eine Beschränkung, die im Englischen **That-Trace Filter** heißt, „eingeschaltet“:
 Nach der Konjunktion darf keine Subjektspur stehen.

Beispiel für die Parametrisierung der Universalgrammatik:
 Sprachen unterscheiden sich darin, ob Filter angewendet wird oder nicht.

Beschränkungen für Extraktion aus Nebensätzen (II)

- Der Nebensatz hat kein Einleitewort oder ist mit *daß* eingeleitet
 Ausgeschlossen: andere Konjunktionen, Interrogativ- o. Relativnebensatz:

- (242) a. Dies ist das Buch, das Anna ihrer Freundin empfohlen hat.
 b. *Wem_i ist dies das Buch, das Anna t_i empfohlen hat?

- Das übergeordnete Verb ist ein Verb des Sagens oder Denkens:

- (243) a. Otto bewirkte, daß Anna seinen Freund auch einlädt.
 b. *Wen_i bewirkte Otto, t'_i daß Anna t_i auch einlädt?

- Der übergeordnete Satz ist nicht verneint:

- (244) a. ?Wen_i glaubst du, t'_i daß Anna auch t_i einladen wird?
 b. *Wen_i glaubst du nicht, t'_i daß Anna auch t_i einladen wird?

Beschränkungen für Extraktion aus Nebensätzen (I)

- Akkusativ-Objekte besser extrahierbar als alle anderen Satzglieder:
 Subjekt, Objekte mit anderem Kasus, Adjunkte.
 (Argument im Nominativ bei nichtakkusativischen Verben verhält sich oft wie Objekt; (♥ NP-Bewegung))

- (240) a. Wen_i denkst du, t'_i wird Anna deshalb am Mittwoch t_i einladen?
 b. ? Wann_i denkst du, t'_i wird Anna deshalb t_i ihre Gäste einladen?
 c. ?? Warum_i denkst du, t'_i wird Anna t_i am Mittwoch ihre Gäste einladen?

- Beim Nebensatz selbst handelt es sich um einen Objektsatz.
 Ausgeschlossen: Subjektsatz, Adjunktsatz (Adverbialsatz), Attributsatz:

- (241) a. ?Wen_i denkst du, t'_i daß Anna auch t_i eingeladen hat?
 b. *Wen_i fällt dir ein, t'_i daß Anna auch t_i eingeladen hat?
 c. *Wen_i ärgerst du dich, t'_i weil Anna auch t_i eingeladen hat?

Beschränkungen für Extraktion aus Nebensätzen (III)

Aufzählung wirkt heterogen und sprachspezifisch.

Beschränkungen werden auf nur zwei sehr allgemeine, teilweise parametrisierte Gesetzmäßigkeiten der Universalgrammatik zurückgeführt:

- das **Subjazenzprinzip** und
- das **ECP = Empty Category Principle** (= Leerkategorien-Prinzip).

Literaturhinweis: Haegeman (1994), Seiten 369-424.

Gliederung

- Grammatikmodelle
 - Phrasenstrukturgrammatik
 - Transformationsgrammatik und deren Nachfolger
 - Das T-Modell im Überblick
 - Grundbegriffe: Theta-Rollen, Externes Argument, ...
 - Lexikoneinträge
 - Syntaktische Kategorien
 - X-Schemata
 - Die Struktur des deutschen Satzes
 - Kasus
 - NP-Bewegung
 - Bindungstheorie
 - w-Bewegung
 - Inkorporation**

Wie ist das zu erklären?

- ein einflußreicher Vorschlag:
 Baker, Mark C. (1988): *Incorporation. A Theory of Grammatical Function Changing*. Chicago / London: The University of Chicago Press.
- untersucht afrikanische und indianische Sprachen: deutscher VP aus Verb + Ergänzung entspricht oft ein einziges, zusammengesetztes Verb.

Bezeichnung: **Inkorporation**

Beispiel (Nahuatl, Nordamerika):

(248) a. ni-c-qua in naca-tl
 ich-es-esse das Fleisch-KASUS

b. ni-naca-qua
 ich-Fleisch-esse (= ich esse Fleisch)

Baker: ist der gleiche Prozeß wie bei Bewegung von Verbformen, nämlich sogenannte Kopfbewegung.

Inkorporation als Kopfbewegung

Finite Verben unterliegen einer besonderen Art Bewegung.

Sie betrifft den Kopf V^0 (und nicht etwa die gesamte VP):

- In Sätzen mit Verbenstellung: Verkettung mit der leeren I^0 -Position (sogenannte „verdeckte Bewegung“).

(245) (Ich frage mich, ...) wen Anna diesmal [V^0 trifft]_i [I^0 e]_i

- In V2-Sätzen: offene Bewegung $V^0 \rightarrow I^0 \rightarrow C^0$.

Offene Bewegung hinterläßt Spuren:

(246) Wen [C^0 trifft] Anna diesmal [V^0 t] [I^0 t']?

- Der Verbzusatz strandet am Satzende:

(247) a. (Ich frage mich, ...) wen Anna diesmal [V^0 antrifft]_i [I^0 e]_i

b. *Wen [C^0 antrifft] Anna diesmal [V^0 t] [I^0 t']

c. Wen [C^0 trifft] Anna diesmal [V^0 an t] [I^0 t']

Inkorporation in (248) = Kopfbewegung von N nach V

(248) a. ni-c-qua in naca-tl
 ich-es-esse das Fleisch-KASUS

b. ni-naca-qua
 ich-Fleisch-esse (= ich esse Fleisch)

d. h., es gibt nicht nur Kopfbewegung von lexikalischen Kategorien (z. B. V) zur Position einer funktionalen Kategorie (z. B. I, C), sondern auch zu einer anderen lexikalischen Kategorie.

Die Grundannahmen von Baker (1988)

- **Uniformity of Theta Assignment Hypothesis (UTAH):**
 Gleiche thematische Beziehungen haben universell (= in allen Sprachen) gleiche D-Strukturen.
 Z. B.: Bei transitiven Verben steht das Agens-Argument universell höher als das Patiens-Argument.
- Abgeleitete Theta-Konfigurationen kommen durch Bewegung zustande:
 - teils Bewegung von Phrasen (XP-Bewegung),
 - teils Bewegung von Köpfen (X⁰-Bewegung).
 Bewegung kann auch „abstrakt“ sein. (♥ verdeckte Bewegung)

P-Inkorporation im Deutschen: Morphologische Erscheinungen

gibt mehreren Varianten:

- Allgemeines Muster bei Baker:
 (249) [PP P [NP]] V → [PP t_i [NP]] P_i+V
 Das Komplement der Präposition wird verselbständigt und erscheint als Objekt.
- bei Verbzweitsätzen gibt es Bewegung V → I → C und „Stranden“ der (ursprünglichen) Präposition:
 (250) [an das Bild] schauen → [t_i das Bild] an_i-schauen
 Nur der verbale Bestandteil wird bewegt:
 (251) a. Ich schaue_j [t_i das Bild] an_i-t_j t'_j
 b. * Deshalb an schaue ich das Bild.
 Bezeichnung für an: „Verbzusatz“

Die Grundannahmen von Baker (1988)

- Wirkungen von Kopfbewegung:
 - Änderung in der Normalabfolge im Satz
 - Änderungen in der Kennzeichnung der Argumente (Kasus, Präpositionen)
 - Morphologische Änderungen bei den Köpfen: Die Abfolge der Morpheme spiegelt die Kopfbewegung wider (Spiegelprinzip, *mirror principle*).
 - Verselbständigung abhängiger Phrasen
 (z. B. NP-Komplement von Präpositionen, Attribute von Nomen)
- Von Baker genauer untersucht:
 - Kopfbewegung zum Verb; insbesondere Inkorporation von Präpositionen, Nomen und untergeordneten Verbformen.
 - Passiv (gedeutet als Inkorporation des Subjekts in I⁰).

- Bei Präfixbildungen bildet die inkorporierte Präposition einen Wortbestandteil, der bei der Verbewegung mitgenommen wird (= echte „Fusion“ zu einem einzigen komplexen syntaktischen Wort, das heißt echte Univerbierung):
 (252) a. in den Raum treten den Raum betreten
 b. Ich betrete den Raum
 c. *Ich trete den Raum be.
- Echte Univerbierung auch in (253), Präposition unbetont:
 (253) a. durch den Wald streifen den Wald durchstreifen
 b. Ich durchstreife den Wald
 c. um den Pfosten fahren den Pfosten umfahren
 d. Ich umfahre den Pfosten (≠ Ich fahre den Pfosten um!)
 traditionelle Bezeichnung: untrennbare/feste Zusammensetzung

Inkorporation kann also zu den folgenden Konfigurationen führen:

- (254) a. Univerbierung mit Präfix:
 befahren → ich befahre etwas
 b. Univerbierung mit morphologisch transparentem Bestandteil:
 etwas umfahren → ich umfahre etwas
 c. Verbzusatz (syntaktisch eigenständiger Nebenkern):
 etwas umfahren → ich fahre etwas um

Daneben gibt es oft auch Konstruktionen ohne jegliche Inkorporation:

- (255) a. Mit Inkorporation:
 mit jemandem zusammenarbeiten, jemanden wiedersehen
 b. Ohne Inkorporation:
 mit jemandem zusammen arbeiten, jemanden wieder sehen

Ort

- (256) a. Grundkonfiguration: Ich wohne in einer Dreiraumwohnung
 b. Applikativ: Ich bewohne eine Dreiraumwohnung
 c. Dativkonstruktion: –

P-Inkorporation: Theta-Rollen und Kasus

drei Konstruktionen scheinen vorzukommen (bei Baker nur die ersten zwei)

- Grundkonfiguration nach Uniformity of Theta Assignment Hypothesis:
 - i. Nominativ-NP₁ + PP₃ (Ort, Richtung, Ziel, Empfänger)
 - ii. Nominativ-NP₁ + Akkusativ-NP₂ + PP₃ (Ort, Richtung, Ziel, Empfänger)
- Applikativkonstruktion:
 - i. Nominativ-NP₁ + Akkusativ-NP₃
 - ii. Nominativ-NP₁ + Akkusativ-NP₃ + PP₂ (oder NP₂ mit lexikal. Kasus)
- Dativkonstruktion:
 - i. Nominativ-NP₁ + Dativ-NP₃
 - ii. Nominativ-NP₁ + Dativ-NP₃ + Akkusativ-NP₂

Sich thematisch entsprechende Phrasen haben denselben Index. Außerdem:
 i = einwertige, ii = zweiwertige (transitive) Verben.

Richtung (I)

- (257) a. Grundkonfiguration: Ich gehe durch den Bericht
 b. Applikativ: Ich gehe den Bericht durch
 c. Dativkonstruktion: –
- (258) a. Grundkonfiguration: Ich gehe zum Abgrund
 b. Applikativ: –
 c. Dativkonstruktion: Ich gehe dem Abgrund zu
- (259) a. Grundkonfiguration: Ich trete in den Raum
 b. Applikativ: Ich betrete den Raum
 c. Dativkonstruktion: –

Richtung (II)

- (260) a. Grundkonfiguration: Ich streiche den Leim auf das Blatt
 b. Applikativ: Ich bestreiche das Blatt mit Leim
 c. Dativkonstruktion: –

- (261) a. Grundkonfiguration: Ich werfe den Ball zu Xandra
 b. Applikativ: Ich bewerfe Xandra mit dem Ball
 c. Dativkonstruktion: Ich werfe Xandra den Ball zu

In (257b), (258c) und (261c) kann auch eine Applikativkonstruktion mit Beibehaltung der präpositionalen Kasusreaktion vorliegen (von Baker so nicht vorgesehen). Entsprechendes gilt auch für (262c) und (263c).

Empfänger (I)

(▼ Kasusvergabe Vergleich Englisch/Deutsch)

- (265) a. Grundkonfiguration: Ich liefere die Äpfel an die Kunden
 b. Applikativ: Ich beliefe die Kunden mit den Äpfeln
 c. Dativkonstruktion: Ich liefere den Kunden die Äpfel

- (266) a. Grundkonfiguration: I give an apple to the boy
 b. Applikativ: I give the boy an apple
 c. Dativkonstruktion:

Herkunft

- (262) a. Grundkonfiguration: Ich komme aus dem Raum
 b. Applikativ: –
 c. Dativkonstruktion: Ich entkomme dem Raum

- (263) a. Grundkonfiguration: Ich nehme das Ding aus dem Koffer
 b. Applikativ: –
 c. Dativkonstruktion: Ich entnehme dem Koffer das Ding

- (264) a. Grundkonfiguration: ??? Der Ritter raubte den Schmuck von den Reisenden
 b. Applikativ: Der Ritter beraubte die Reisenden des Schmuckes
 c. Dativkonstruktion: Der Ritter raubte den Reisenden den Schmuck

Empfänger (II)

Man beachte die Passivierung im Englischen:

- (267) a. Passiv zur Grundkonfiguration: An apple was given to the boy
 b. Passiv zum Applikativ: The boy was given an apple

Im Deutschen sind zum Teil nur die markierten Konstruktionen üblich - wobei das Merkmal [± menschlich] eine entscheidende Rolle spielt:

- (268) a. Grundkonfiguration: * Ich gebe einen Apfel an das Kind
 b. Dativkonstruktion: Ich gebe dem Kind einen Apfel

- (269) a. Grundkonfiguration: Ich gebe einen Apfel in den Teig
 b. Dativkonstruktion: * Ich gebe dem Teig einen Apfel

Semantische Erscheinungen

Bei einem Teil der Applikativkonstruktionen zeigt sich ein Totalitätseffekt beim sekundären Akkusativobjekt:

- (270) a. Grundkonfiguration: Ich wohne in einer Einraumwohnung
 b. Applikativ: Ich bewohne eine Einraumwohnung
- (271) a. Grundkonfiguration: Ich wohne in Jena
 b. Applikativ: ??? Ich bewohne Jena
- (272) a. Grundkonfiguration: Ich fülle Wasser in die Flasche
 b. Applikativ (ohne formale Kennzeichnung!):
 Ich fülle die Flasche mit Wasser

Noun-Stripping

Bildung eines komplexen Prädikats durch Inkorporation des Akkusativobj.
 Indizien:

- kein Artikel bei zählbaren Nomina (= Stripping):
 (274) a. Andrea liest die Zeitung.
 b. Andrea liest eine Zeitung.
 c. Andrea liest Zeitungen.
 d. Andrea liest Zeitung.
- Das Nomen ist nicht mit Attributen erweiterbar:
 (275) a. Andrea liest die informative Zeitung.
 b. Andrea liest eine informative Zeitung.
 c. Andrea liest informative Zeitungen.
 d. * Andrea liest informative Zeitung.

Lexikalische Erscheinungen

Muster mit und ohne P-Inkorporation sind an formal und semantisch verwandten Verben demonstriert worden.

Gibt jedoch viele lexikalisierte Konstruktionen.

Lexikalisierung geht oft mit semantischer Verselbständigung einher → bei vielen Verbindungen mit Verbzusatz oder Präfix ist keine plausible Entsprechung in der Grundkonfiguration mehr nachweisbar:

- (273) anfangen, angeben, benehmen, betrachten, gelingen, unterhalten

Fazit: Entscheidend ist, daß die Universalgrammatik die entsprechenden Muster (Grundkonfiguration, Applikativ, Dativkonstruktion) bereithält und daß der Input im Spracherwerb genügend Evidenzen liefert, daß die einzelnen Verbindungen passendem Muster zugeordnet werden können. genauso für Inkorporation von Verben, Nomen und Adjektiven.

Noun-Stripping (I)

- Pronomen können sich nicht auf Nomen beziehen (keine Referenzfähigkeit):

- (276) a. Andrea liest die Zeitung_i. Sie_i ist informativ.
 b. Andrea liest eine Zeitung_i. Sie_i ist informativ.
 c. Andrea liest Zeitungen_i. Sie_i sind informativ.
 d. Andrea liest Zeitung_j. Sie_{a,i} ist informativ.

- Die meisten Verbindungen sind lexikalisiert, d.h., die Konstruktion ist nicht voll produktiv:

- (277) a. Andrea liest das Buch.
 b. Andrea liest ein Buch.
 c. Andrea liest Bücher.
 d. * Andrea liest Buch.

Noun-Stripping (II)

auch bei vielen sogenannten Funktionsverbgefügen (Verbindungen aus Nomen und Verb, die semantisch einem einfachen Verb nahe kommen).

Argumente des Nomens fallen nicht weg,
sondern werden verselbständigt (= Extraktion):

- (278) a. [NP der Anspruch [PP auf eine Sache]]
b. [PP auf eine Sache]_i [Anspruch t_i] erheben

- (279) a. [NP der Einblick [PP in eine Sache]]
b. [PP in eine Sache]_i [Einblick t_i] nehmen

Noun-Stripping (III)

Hinweis: Daneben gibt es auch Funktionsverbgefüge mit Präpositionalphrasen:

- (282) a. in Bewegung kommen, bringen, setzen, halten (neben: bewegen)
b. zum Abschluß kommen, bringen (neben: abschließen)

Noun-Stripping (II)

Einfache Verben und Funktionsverbgefüge konkurrieren teilweise.
die meisten Funktionsverbgefüge unterscheiden sich in der Aktionsart von den einfachen Verben, sind also entgegen der Meinung mancher Sprachkritiker keineswegs völlig redundante Fügungen:

- (280) a. Xaver beeinflusst die Entscheidungen
b. Xaver hat Einfluß auf die Entscheidungen
c. Xaver erhält Einfluß auf die Entscheidungen
d. Xaver nimmt Einfluß auf die Entscheidungen

Manche Verbindungen dieser Art haben sich lexikalisch verselbständigt:

- (281) a. [mit jemandem] Schluß machen (der Schluß mit ...?)
b. [einer Sache] Rechnung tragen (woher stammt der Dativ?)

A-Inkorporation

Prädikative Adjektive werden in bestimmten Konstruktionen teils abstrakt, teils offen ins Verb inkorporiert (im letzteren Fall aber ohne Univerbierung).

Möglichkeit, Objekte zu verselbständigen, spricht dafür, in Verbindungen mit *sein* abstrakte Inkorporation anzunehmen:

- (283) a. die [[mit den Ergebnissen] zufriedenen] Experten
b. Die Experten waren [[mit den Ergebnissen] zufrieden]
c. Die Experten waren [mit den Ergebnissen]_i [t_i zufrieden]
d. Die Experten waren [mit den Ergebnissen]_i nicht [t_i zufrieden]
e. [Mit den Ergebnissen]_i waren die Experten [t_i zufrieden]

Flache vs. binär verzweigende Strukturen

- Adjunkte können überall zwischen Argumenten stehen:

(286) a. Gab der Mann der Frau das Buch **gestern**?
 b. Gab der Mann der Frau **gestern** das Buch?
 c. Gab der Mann **gestern** der Frau das Buch?
 d. Gab **gestern** der Mann der Frau das Buch?
- Die Anzahl der Adjunkte ist nicht begrenzt → unendlich viele Regeln

$S \rightarrow V \text{ NP NP NP}$ $S \rightarrow V \text{ NP NP NP Adj Adj}$
 $S \rightarrow V \text{ NP NP NP NP Adj}$
 $S \rightarrow V \text{ NP NP Adj NP}$...
 $S \rightarrow V \text{ NP Adj NP NP}$
 $S \rightarrow V \text{ Adj NP NP NP}$ $S \rightarrow V \text{ NP NP NP NP Adj Adj Adj}$
- Weisweber und Preuss (1992) nehmen in GPSG unendlich viele Regeln für Adjunkte an und zeigen, wie diese verarbeitet werden können.

Strukturen ohne unäre Verzweigungen

Muysken (1982): Merkmal MIN und MAX.

- Nicht-Köpfe sind MAX+.
- Elemente im Lexikon können MAX+ oder MAX- sein.
 Bsp: *geben* = MAX-, *hier* = MAX+

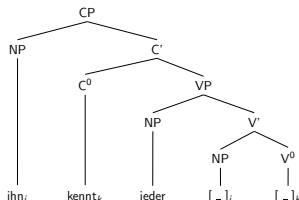
Flache Strukturen + Bewegung

- Könnte auch flache Struktur mit Komplementen in der VP + Umstellung annehmen:

(287) a. weil der Mann **gestern** [_{VP} der Frau das Buch gab]
 b. weil der Mann [der Frau]_i [das Buch]_j **gestern** [_{VP} -_i -_j gab]
- Alternativ: Binär verzweigende Strukturen mit Adjunktpositionen an entsprechenden Stellen Fanselow (2000):
 Adverbien können an Positionen zwischen Argumenten stehen.

(288) weil [gestern [der Mann [gestern [der Frau [gestern [das Buch [gestern gab]]]]]]].
- (Fanselow, 2002; Müller, Erscheint 2005a)

Deutsche Satzstruktur ohne IP/VP-Unterscheidung (I)



Siehe z. B. Haider (1993).

Deutsche Satzstruktur ohne IP/VP-Unterscheidung (II)

- I und V verschmelzen
- genauso sind SpecVP und SpecIP nicht mehr zu trennen
- Das Subjekt steht innerhalb der VP.
 - Zuweisung von Theta-Rollen ist lokal.
- Frage nach der Universalität: Wenn es im Englischen IP/VP gibt, muß es das dann auch im Deutschen geben?
- Was modelliert man in Konfigurationen, was in Merkmalen?
- Wenn es in einigen Sprachen Objektkongruenz gibt und man diese durch eine funktionale Projektion AgrO modelliert, muß es dann in allen Sprachen AgrO-Phrasen geben?
- Wenn nicht, dann muß es genauso wenig eine IP im Deutschen geben, nur weil es sie im Englischen gibt.
- In HPSG nimmt man keine Trennung zwischen I und V an.

Die regierende Kategorie und der i/i-Filter

Die regierende Kategorie für α ist diejenige XP, die die folgenden Bedingungen erfüllt:

- XP enthält α und
- XP enthält das Regens (= den Kasuszuweiser) von α und
- XP enthält ein zugängliches SUBJEKT für α .

Ein (großgeschriebenes!) SUBJEKT ist bei Chomsky:

- ein gewöhnliches Subjekt (= NP in SpecI) oder
- ein pränominaler Genitiv (= NP in SpecN, „Subjekt“ der NP) oder
- ein finites I⁰

Zugänglich ist ein SUBJEKT, wenn es mit im Prinzip (!) koindiziert werden kann, d.h., wenn seine Koindizierung mit α den i/i-Filter nicht verletzt.

i/i-Filter (i-in-i-Filter): Die Struktur [$\gamma_i \dots \alpha_j \dots$] ist ungrammatisch.

Die Bindungstheorie von Chomsky: Bindungsprinzipien

In der Bindungstheorie verwendet die generative Fachliteratur eine etwas gewöhnungsbedürftige, im Gegensatz zum Gebrauch in anderen Teildisziplinen der Linguistik stehende Terminologie:

- Pronomen** = Personalpronomen
- Anapher** = Reflexivum (oder sich analog verhaltende Spur)

Außerdem wird der Begriff der Bindungsdomäne in Anlehnung an Chomsky, 1981 ersetzt durch das Konzept der regierenden Kategorie.

Das ABC der Bindungstheorie lautet dann:

Prinzip A : Anaphern müssen in ihrer regierenden Kategorie gebunden sein.

Prinzip B : Pronomen müssen in ihrer regierenden Kategorie frei sein.

Prinzip C : R-Ausdrücke müssen überall frei sein.

Diese BT wurde am Englischen entwickelt → wir ziehen mehrheitlich englische Beispiele heran.
Deutsche Äquivalente verhalten sich intriganterweise nicht immer parallel. D.h., das Konzept des zugänglichen SUBJEKTS muß offenbar sprachspezifisch modifiziert werden, idealerweise so, daß Unterschiede zw. Sprachen auf einige wenige Parameter zurückgeführt werden können.

In (289a) findet die „Anapher“ *each other* in der eingebetteten IP kein zugängliches SUBJEKT, da sie selbst in der Subjektposition (SpecI) steht, kein pränominaler Genitiv vorhanden ist und I⁰ infinit ist:

- (289) a. They_i expected [_{IP} each other_j / *them_j to win].
b. They_i expected [_{IP} me to help *each other_i / them_j].

Das erste SUBJEKT ist daher das I⁰ des Matrixsatzes, die regierende Kategorie daher die Matrix-IP und der Binder daher die NP *they*.

Reservefolien Anhang: Die Bindungstheorie von Chomsky Die regierende Kategorie	Reservefolien Anhang: Die Bindungstheorie von Chomsky Die regierende Kategorie
(289) a. They_i expected [IP each other_i / *them_i to win]. b. They_i expected [IP me to help *each other_i / them_i]. Zusätzlich kann die eingebettete IP ohnehin keine regierende Kategorie für NPs, die in der zugehörigen SpecI-Position stehen, sein, da in dieser IP kein (Kasus-)Regens für diese NPs vorhanden ist. Im Gegensatz dazu ist in (289b) das erste zugängliche SUBJEKT die NP <i>me</i> (= Subjekt der eingebetteten IP). → Die eingebettete IP ist die regierende Kategorie für die Anapher <i>each other</i> bzw. das Pronomen <i>them</i>. (Das Regens für die NP <i>them</i> ist das V des eingebetteten Satzes.)	In Beispiel (290a) weist der untergeordnete Satz mit dem finiten I⁰ ein zugängliches SUBJEKT auf. Die eingebettete IP ist daher für darin befindliche NPs die regierende Kategorie. In (290b) ist die Subjekts-NP <i>John</i> zusätzlich zugängliches SUBJEKT für die Objekt-NP. (290) a. They_i expected [*each other_i / they_i would win]. b. They_i expected [John would help *each other_i / them_i]. In (291a) ist das zugängliche SUBJEKT die NP <i>they</i> bzw. auch I⁰. In (291b) ist die Genitiv-NP <i>Mary's</i> zugängliches SUBJEKT für die pronominalen NPs innerhalb der Matrix-NP. (291) a. They_i read [NP books about each other_i / ??them_i]. b. They_i read [NP Mary's books about *each other_i / them_i].
© Stefan Müller 2004, CL, FB 10, Universität Bremen 325/329	© Stefan Müller 2004, CL, FB 10, Universität Bremen 326/329
Reservefolien Anhang: Die Bindungstheorie von Chomsky Die regierende Kategorie	Reservefolien Anhang: Die Bindungstheorie von Chomsky Die regierende Kategorie
In (292a) ist das zugängliche SUBJEKT der finite Kopf I⁰ des eingebetteten Satzes und daher die untergeordnete IP die regierende Kategorie für <i>himself</i>. (292) a. [Peter]_i believes [CP that [IP he_i / *himself_i is the best player]]. b. [Peter]_i believes [CP that [IP [NP a picture of *him_i / himself_i] will be on show]]. c. [Peter and Maigret]_i believe [CP that [IP [NP pictures of *them_i / each other_i] will be on show]]. In (292b/c) ist ebenfalls I⁰ ein SUBJEKT, aber kein zugängliches: Die Subjekts-NP <i>a picture</i> ist via Kongruenz mit I⁰ koindiziert. Weiter gilt, daß Koindizierung transitiv ist, d. h., wenn X mit Y und Y mit Z koindiziert ist, dann ist auch X mit Z koindiziert. Wenn I⁰ zugängliches SUBJEKT von <i>himself</i> sein soll, muß es mit ihm im Prinzip koindiziert werden können.	(292) a. [Peter]_i believes [CP that [IP he_i / *himself_i is the best player]]. b. [Peter]_i believes [CP that [IP [NP a picture of *him_i / himself_i] will be on show]]. c. [Peter and Maigret]_i believe [CP that [IP [NP pictures of *them_i / each other_i] will be on show]]. Nimmt man nun eine solche Koindizierung vor, so ergibt sich folgendes: - Die NP <i>himself</i> und I⁰ sind miteinander koindiziert. - Die Subjekts-NP <i>a picture</i> und I⁰ sind via Kongruenz ebenfalls miteinander koindiziert. - Und da Koindizierung transitiv ist, sind die NPs <i>a picture</i> und <i>himself</i> aufgrund ihrer Koindizierung mit I⁰ ebenfalls miteinander koindiziert. - Diese Koindizierung würde gegen den i/i-Filter verstoßen, folglich darf die Anapher gar nicht mit I⁰ koindiziert werden und folglich ist I⁰ kein zugängliches SUBJEKT für diese Anapher.
© Stefan Müller 2004, CL, FB 10, Universität Bremen 327/329	© Stefan Müller 2004, CL, FB 10, Universität Bremen 328/329

- (292) a. [Peter]_i believes [CP that [IP he_i / *himself_i is the best player]].
 b. [Peter]_i believes [CP that [IP [NP a picture of *him_i / himself_i] will be on show]].
 c. [Peter and Maigret]_i believe [CP that [IP [NP pictures of *them_i / each other_i] will be on show]].

Das nächste mögliche SUBJEKT ist I⁰ des übergeordneten Satzes, dieser bildet daher auch die regierende Kategorie für die Anapher *himself*. In dieser wird sie korrekt von der Subjekts-NP *he* gebunden, und (292b/c) sind daher auch im Gegensatz zu (292a) grammatisch.

- Chomsky, Noam. 1957. *Syntactic Structures*. Janua Linguarum / Series Minor, Nr. 4. The Hague/Paris: Mouton.
- Chomsky, Noam. 1970. Remarks on Nominalization. In Roderick A. Jacobs und Peter S. Rosenbaum (Hrsg.), *Readings in English Transformational Grammar*, Kapitel 12, Seiten 184–221. Waltham: Massachusetts, Toronto, London: Ginn and Company.
- Chomsky, Noam. 1981. *Lectures on Government and Binding*. Dordrecht: Foris Publications.
- Chomsky, Noam. 1986. *Barriers*, Band 13 von *Linguistic Inquiry Monographs*. Cambridge: Massachusetts, London: England: The MIT Press.
- Chomsky, Noam. 1993. *Lectures on Government and Binding – The Pisa Lectures*. Studies in Generative Grammar, Nr. 9. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, 7. Auflage.
- Chomsky, Noam. 1996. *The Minimalist Program*. Current Studies in Linguistics, Nr. 28. Cambridge: Massachusetts, London: England: The MIT Press.
- de Mena Travis, Lisa. 1984. *Parameters and Effects of Word Order Variation*. Dissertation, M.I.T., Cambridge, Massachusetts.
- Demske-Neumann, Ulrike. 1994. *Modales Passiv und Tough Movement*. Zur strukturellen Kausalität eines syntaktischen Wandels im Deutschen und Englischen. Linguistische Arbeiten, Nr. 326. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Diesing, Molly. 1992. *Indefinites*. Cambridge: Massachusetts, London: England: The MIT Press.
- Dowty, David R. 1991. Thematic Proto-Roles and Argument Selection. *Language* 67, 547–619.
- Drach, Erich. 1993. *Grundgedanken der deutschen Satzlehre*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 4., unveränderte Auflage 1993.
- Fanselow, Gisbert. 1991. Minimale Syntax. *Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik* 32.
- Fanselow, Gisbert. 1992. „Ergative“ Verben und die Struktur des deutschen Mittelfelds. In Ludger Hoffmann (Hrsg.), *Deutsche Syntax – Ansichten und Aussichten*, Institut für deutsche Sprache, Jahrbuch 1991, Seiten 276–303. Berlin, New York: de Gruyter.
- Fanselow, Gisbert. 2000. Does Constituent Length Predict German Word Order in the Middle Field? In Josef Bayer und Christine Römer (Hrsg.), *Von der Philologie zur Grammatiktheorie. Peter Suchland zum 65. Geburtstag*, Seiten 63–77. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Fanselow, Gisbert. 2002. Against Remnant VP-Movement. In Artemis Alexiadou, Elena Anagnostopoulou, Sief Barbiers und Hans-Martin Gärtner (Hrsg.), *Dimensions of Movement. From Features to Remnants*, Linguistik Aktuell/Linguistics Today, Nr. 48, Seiten 91–127. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Fillmore, Charles J. 1968. The Case for Case. In Emmon Bach und Robert T. Harms (Hrsg.), *Universals of Linguistic Theory*, Seiten 1–88. New York: Holt, Rinehart, and Winston.

- Abney, Steven. 1987. *The English Noun Phrase in Its Sentential Aspect*. Dissertation, MIT, Cambridge, MA.
- Abraham, Werner. 1993. Ergative sind Terminative. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 12(2), 157–184.
- Adjukiewicz, Kasimir. 1935. Die syntaktische Konnektivität. *Studia Philosophica* 1, 1–27.
- Aoun, Joseph und Sportiche, D. 1983. On the Formal Theory of Government. *The Linguistic Review* 2(3), 211–236.
- Baker, Mark C. 1988. *Incorporation. A Theory of Grammatical Function Change*. Chicago, London: University of Chicago Press.
- Bech, Gunnar. 1955. *Studien über das deutsche Vorabum Infinitum*. Linguistische Arbeiten, Nr. 139. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2nd unchanged edition 1983.
- Behaghel, Otto. 1909. Beziehung zwischen Umfang und Reihenfolge von Satzgliedern. *Indogermanische Forschungen* Seiten 110–142.
- Behaghel, Otto. 1930. Von deutscher Wortstellung. *Zeitschrift für Deutsche Kunde* Seiten 81–89.
- Berman, Judith. 2003. *Clausal Syntax of German*. Studies in Constraint-Based Lexicalism, Stanford: CSLI Publications.
- Berman, Judith und Frank, Anette. 1996. *Deutsche und französische Syntax im Formalismus der LFG*. Linguistische Arbeiten, Nr. 344. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Bierwisch, Manfred. 1963. *Grammatik des deutschen Verbs*. studia grammatica II, Berlin: Akademie Verlag.
- Bloomfield, Leonard. 1933. *Language*. London: George Allen and Unwin.
- Booij, Geert E. 1990. The Boundary Between Morphology and Syntax: Separating Complex Verbs in Dutch. In Geert E. Booij und Jaap van Marle (Hrsg.), *Yearbook of Morphology*, Band 3, Seiten 45–63. Dordrecht: Holland, Providence: U.S.A.: Foris Publications.
- Borsley, Robert D. 1999. *Syntactic Theory: A Unified Approach*. London: Edward Arnold, zweite Auflage.
- Bresnan, Joan. 1982a. Control and Complementization. *Linguistic Inquiry* 13(3), 343–434.
- Bresnan, Joan (Hrsg.). 1982b. *The Mental Representation of Grammatical Relations*. MIT Press Series on Cognitive Theory and Mental Representation, Cambridge: Massachusetts, London: England: The MIT Press.
- Bresnan, Joan. 2001. *Lexical-Functional Syntax*. Oxford, UK/Cambridge, USA: Blackwell.
- Burzio, Luigi. 1986. *Italian Syntax: A Government-Binding Approach*. Dordrecht: Holland, Boston: U.S.A., London: England: D. Reidel Publishing Company.
- Bußmann, Hadumod. 1990. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Bußmann, Hadumod (Hrsg.). 2002. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, dritte Auflage.
- Carpenter, Bob. 1997. *Type-Logical Semantics*. Cambridge: Massachusetts, London: England: The MIT Press.

- Fillmore, Charles J. 1971. Plädoyer für Kasus. In Werner Abraham (Hrsg.), *Kasustheorie, Schwerpunkte Linguistik und Kommunikationswissenschaft*, Band 2, Seiten 1–118. Frankfurt/Main: Athenäum.
- Fillmore, Charles J., Kay, Paul und O'Conner, Mary Catherine. 1988. Regularity and Idiomaticity in Grammatical Constructions: The Case of Let Alone. *Language* 64(3), 501–538.
- Fukui, Naoki und Speas, Margaret. 1986. Specifiers and Projection. In N. Fukui, T. R. Rapoport und E. Sagey (Hrsg.), *Papers in Theoretical Linguistics*, MIT Working Papers, Nr. 8, Seiten 129–172. Cambridge, MA: MIT.
- Gasdar, Gerald, Klein, Evan, Pullum, Geoffrey K. und Sag, Ivan A. 1985. *Generalized Phrase Structure Grammar*. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.
- Grewendorf, Günther. 1988. *Aspekte der deutschen Syntax. Eine Reaktions-Bindungs-Analyse*. Studien zur deutschen Grammatik, Nr. 33. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Grewendorf, Günther. 1989. *Ergativity in German*. Studies in Generative Grammar, Nr. 35. Dordrecht: Holland, Providence: U.S.A.: Foris Publications.
- Grewendorf, Günther. 1993. German: A Grammatical Sketch. In Joachim Jacobs, Armin von Stechow, Wolfgang Stereinfeld und Thea Vennemann (Hrsg.), *Syntax – Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Band 9.2 von *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Seiten 1288–1319. Berlin: Walter de Gruyter Verlag.
- Grewendorf, Günther. 2002. *Minimalistische Syntax*. UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher, Nr. 2313. Tübingen, Basel: A. Francke Verlag.
- Gruber, Jeffrey. 1965. *Studies in Lexical Relations*. Dissertation, MIT.
- Haegeman, Liliane. 1994. *Introduction to Government and Binding Theory*. Blackwell Textbooks in Linguistics, Nr. 1. Oxford, UK/Cambridge, USA: Blackwell Publishers, zweite Auflage.
- Haider, Hubert. 1993. *Deutsche Syntax – generativ. Vorstudien zur Theorie einer projektiven Grammatik*. Tübingen Beiträge zur Linguistik, Nr. 325. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Heringer, Hans-Jürgen. 1996. *Deutsche Syntax dependentiell*. Stauffenburg Linguistik, Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Hoeksema, Jack. 1991. Complex Predicates and Liberation in Dutch and English. *Linguistics and Philosophy* 14(6), 661–710.
- Hoekstra, Teun. 1987. *Transitivity: Grammatical Relations in Government-Binding Theory*. Dordrecht: Holland, Cinnaminson: U.S.A.: Foris Publications.
- Höhle, Tilman N. 1982. Erklärung für „normale Betonung“ und „normale Wortstellung“. In Werner Abraham (Hrsg.), *Satzglieder im Deutschen – Vorschläge zur syntaktischen, semantischen und pragmatischen Fundierung*, Studien zur deutschen Grammatik, Nr. 15, Seiten 75–153. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Höhle, Tilman N. 1986. Der Begriff „Mittelfeld“, Anmerkungen über die Theorie der topologischen Felder. In Walter Weiss,

Aspekte der deutschen Grammatik Literatur	Aspekte der deutschen Grammatik Literatur
Herbert Ernst Wiegand und Marga Reis (Hrsg.), <i>Akten des VII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft</i>. Göttingen 1985. <i>Band 3. Textlinguistik contra Stilistik – Wortschatz und Wörterbuch – Grammatische oder pragmatische Organisation von Rede?</i> Band 4 von <i>Kontroversen, alte und neue</i>. Seiten 329–340. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. Jackendoff, Ray S. 1972. <i>Semantic Interpretation in Generative Grammar</i>. Cambridge: Massachussetts, London: England: The MIT Press. Jackendoff, Ray S. 1977. <i>Ξ Syntax: A Study of Phrase Structure</i>. Cambridge: Massachussetts, London: England: The MIT Press. Kayne, Richard S. 1984. <i>Connectedness and Binary Branching</i>. Dordrecht: Holland, Cinnaminson: U.S.A.: Foris Publications. Klenk, Ursula. 2003. <i>Generative Syntax</i>. Narr Studienbücher. Tübingen: Gunter Narr Verlag. Koopman, Hilda und Sportiche, Dominique. 1991. The Position of Subjects. <i>Lingua</i> 85(2–3), 211–258. Koranyi, András und Pullum, Geoffrey K. 1990. The X-bar Theory of Phrase Structure. <i>Language</i> 66(1), 24–50. Larson, Richard. 1988. On the Double Object Construction. <i>Linguistic Inquiry</i> 19, 335–391. Linke, Angelika, Nussbaumer, Markus und Portmann, Paul R. 1996. <i>Studienbuch Linguistik. Reihe germanistische Linguistik</i>, Nr. 35. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, dritte Auflage. Müller, Stefan. 1999. <i>Deutsche Syntax deklarativ. Head-Driven Phrase Structure Grammar für das Deutsche</i>. Linguistische Arbeiten. Nr. 394. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/pspg.html. 22.10.2004. Müller, Stefan. 2002. <i>Complex Predicates: Verbal Complexes, Resultative Constructions, and Particle Verbs in German</i>. Studies in Constraint-Based Lexicalism, Nr. 13. Stanford: CSLI Publications. http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/complex.html. 22.10.2004. Müller, Stefan. 2003. Mehrfache Vorfeldbesetzung. <i>Deutsche Sprache</i> 31(1), 29–62. http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/mehr-vf-ds.html. 22.10.2004. Müller, Stefan. 2004. Complex NPs, Subjacency, and Extraposition. <i>Snippets</i> 8, 10–11. http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/subjacency.html. 22.10.2004. Müller, Stefan. Erscheint 2005a. Zur Analyse der deutschen Satzstruktur. <i>Linguistische Berichte</i> http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/satz-lb.html. 22.10.2004. Müller, Stefan. Erscheint 2005b. Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung. <i>Linguistische Berichte</i> http://www.cl.uni-bremen.de/~stefan/Pub/mehr-vf-lb.html. 22.10.2004. Muysken, Peter. 1982. Parameterizing the Notion of "Head". <i>Journal of Linguistic Research</i> 2, 57–75. Neeleman, Ad. 1994. <i>Complex Predicates</i>. Dissertation, Onderzoeksinstituut voor Taal en Spraak (OTS), Utrecht. http://www.phon.ucl.ac.uk/home/ad/pubs.html. 14.06.2004. Neeleman, Ad. 1995. Complex Predicates in Dutch and English. In Hubert Haider, Susan Olan und Sten Vikner (Hrsg.), <i>Studies in Comparative Germanic Syntax</i>. Band 31 von <i>Studies in Natural Language and Linguistic Theory</i>, Seiten 219–240. Dordrecht, Boston, London: Kluwer Academic Publishers. Neeleman, Ad und Weermann, Fred. 1993. The Balance between Syntax and Morphology: Dutch Particles and Resultatives. <i>Natural Language and Linguistic Theory</i> 11, 433–475. Perlmutter, David M. 1978. Impersonal Passives and the Unaccusative Hypothesis. In <i>Proceedings of the 4th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society</i>, Seiten 157–189. Peters, Stanley und Ritchie, R. W. 1973. On the Generative Power of Transformational Grammar. <i>Information Sciences</i> 6, 49–83. Pollard, Carl J. und Sag, Ivan A. 1987. <i>Information-Based Syntax and Semantics</i>. CSLI Lecture Notes, Nr. 13. Stanford: CSLI Publications. Pollard, Carl J. und Sag, Ivan A. 1992. Anaphors in English and the Scope of Binding Theory. <i>Linguistic Inquiry</i> 23(2), 261–303. Pollard, Carl J. und Sag, Ivan A. 1994. <i>Head-Driven Phrase Structure Grammar</i>. Studies in Contemporary Linguistics, Chicago, London: University of Chicago Press. Pullum, Geoffrey. 1991. <i>The Great Eskimo Vocabulary Hoax and Other Irrelevant Essays on the Study of Language</i>. Chicago, IL: University of Chicago Press. Pullum, Geoffrey K. 1985. Assuming Some Version of X-bar Theory. In <i>Papers from the 21st Annual Meeting of the Chicago Linguistic Society</i>, Seiten 323–353. Pullum, Geoffrey K. 1988. Citation Etiquette Beyond Thunderdome. <i>Natural Language and Linguistic Theory</i> 6, 579–588. Reis, Marga. 1980. On justifying Topological Frames: 'Positional Field' and the Order of Nonverbal Constituents in German. <i>Documentation et Recherche en Linguistique Allemande Contemporaine</i> 22/23, 59–85. Reis, Marga. 1985. Mona Lisa kriegt zuviel – Vom sogenannten 'Resizientenpassiv' im Deutschen. <i>Linguistische Berichte</i> 96, 140–155. Ross, John Robert. 1967. <i>Constraints on Variables in Syntax</i>. Dissertation, MIT, reproduced by the Indiana University Linguistics Club. Ross, John Robert. 1986. <i>Infinite Syntax</i>. Norwood, New Jersey: Ablex Publishing Corporation. Rouveret, Alain und Vergnaud, Jean-Roger. 1980. Specifying Reference to the Subject: French Causatives and Conditions on Representations. <i>Linguistic Inquiry</i> 11, 97–202. Rützicka, Rudolf. 1989. Lexikalische, syntaktische und pragmatische Restriktionen des unpersönlichen Passivs. (Eine komparative Etüde). <i>Deutsch als Fremdsprache</i>	Literatur Die regulierende Kategorie 26(6), 350–352. Steedman, Mark. 2002. <i>The Syntactic Process</i>. Language, Speech, and Communication, Cambridge: Massachussetts, London: England: The MIT Press. Sternfeld, Wolfgang. 1991. <i>Syntaktische Grenzen</i>. Opladen: Westdeutscher Verlag. Stiebels, Barbara. 1996. <i>Lexikalische Argumente und Adjunkte: Zum semantischen Beitrag verbaler Präfixe und Partikeln</i>. studia grammatica XXXIX, Berlin: Akademie Verlag. Tesnière, Lucien. 1980. <i>Grundzüge der strukturalen Syntax</i>. Stuttgart: Klett-Cotta. Twain, Mark. 1980. <i>The Awful German Language</i>. http://www.crossmyt.com/hc/linhgber/awfgrmlg.html. 31.05.2004. von Stechow, Armin und Sternfeld, Wolfgang. 1988. <i>Bausteine syntaktischen Wissens. Ein Lehrbuch der Generativen Grammatik</i>. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. Weber, Heinz J. 1992. <i>Dependenzgrammatik. Ein Arbeitsbuch</i>. Narr Studienbücher, Tübingen: Gunter Narr Verlag. Weinberger, Wilhelm und Preuss, Susanne. 1992. <i>Direct Parsing with Metarules</i>. KII-report 102, Technische Universität Berlin, Berlin. Williams, Edwin. 1983. Against Small Clauses. <i>Linguistic Inquiry</i> 14(2), 287–308. Winkler, Susanne. 1997. <i>Focus and Secondary Predication</i>. Studies in Generative Grammar, Nr. 43, Berlin, New York: Mouton de Gruyter. Wood, Mary McGee. 1993. <i>Categorial Grammars</i>. London, New York: Routledge.